



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die diskursive Konstruktion nationaler Identität
anhand der Kontroverse um die Hongkonger
,Moral and National Education-Kampagne in
festlandchinesischen Foren“

verfasst von / submitted by

Marlies Eder, BA Bakk.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2022 / Vienna 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 811

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Sinologie

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Agnes Schick-Chen

INHALT

1	Einleitung	4
2	Das Konzept nationaler Identität nach Darr, basierend auf Abdelal et al. und Smith.....	8
2.1	Soziale Identität als Grundlage nationaler Identität.....	8
2.2	Nationale Identität als Soziale Identität.....	9
2.3	Modell nationaler Identität nach Darr	10
2.4	Nationale Identität und Nationalismus	11
2.5	Nationale Identität und Staat	12
2.6	Nationalismus, Patriotismus und nationale Identität in China.....	14
2.6.1	Populärer und staatlicher Nationalismus	14
2.6.2	Die sprachliche Problematik der Konzepte Nation und Staat sowie mit ihnen verbundener Konzepte im Chinesischen	16
2.7	Nationale Identität, Chinesentum und Hongkong.....	18
2.7.1	Der Online-Nationalismus/Patriotismus-Diskurs und Hongkong	20
3	Die Diskursanalyse als Forschungsprogramm.....	22
3.1	Grundlegendes zum Diskursbegriff	22
3.1.1	Foucault und Diskurs.....	22
3.1.2	Diskurs, Wirklichkeit und nationale Identität	23
3.2	Die Wissenssoziologische Diskursanalyse	24
3.2.1	Das Diskursverständnis der WDA	24
3.2.2	Das methodische Rüstzeug der WDA	25
3.2.3	Wichtige Begriffe	26
3.3	Forschungsdesign.....	27
3.3.1	Forschungsfragen	27
3.3.2	Datenauswahl und Methodisches Vorgehen	27
3.3.3	Limitationen.....	28
4	Der Diskurs über die Kampagne für und die Proteste gegen „ <i>Moral and National Education</i> “ auf <i>Tianya</i>	30
4.1	Situertheit und Materialität	30
4.1.1	Die Hongkonger Kontroverse um „ <i>Moral and National Education</i> “	30

4.1.2	Online-Foren, Internetzensur und <i>Tianya</i>	34
4.1.3	Diskursproduktion und Diskurstteilnehmer auf <i>Tianya</i>	36
4.1.4	Die zeitliche Streuung der Diskursbeiträge	37
4.1.5	Umgangsformen und Internetslang	39
4.2	Ergebnisse der Diskursanalyse	40
4.2.1	Haltung zu MNE	40
4.2.2	Konzepte von Nationalismus/Patriotismus und der Liebe zur Partei	43
4.2.3	Politisch-ideologisches System: Autokratie vs. Demokratie/Kommunismus vs. Kapitalismus	47
4.2.4	Vergleich mit und Abgrenzung vom Anderen.....	50
4.2.5	Wirtschaftlicher und politischer Aufstieg Festlandchinas	53
4.2.6	Die Anti-Festlandchina-Orientierung der Hongkonger	55
4.2.7	Das Verhältnis zwischen Hongkong und dem Festland	57
4.2.8	Beurteilung des Hongkonger Chinesentums und <i>Aiguo</i>	62
4.3	Innere Struktur und äußere Bezüge des Diskurses	65
5	Diskussion der Analyseergebnisse anhand des erweiterten Identitätsmodells von Darr	67
5.1.1	Die Bedeutung des inhaltlichen Elements politisch-ideologische Einstellung...68	
5.1.2	Das Element gemeinsame Wirtschaft als wichtiges Erklärungsmodell	69
5.1.3	Volkskultur und der Fokus auf nationale Symbole und Sprache	70
5.1.4	Die Territorialfrage und Chinas Wiederaufstieg	71
5.1.5	Die Betonung historischer Unterschiede.....	71
5.1.6	Das Andere im Diskurs um chinesische Identität.....	72
6	Conclusio	74
7	Literaturverzeichnis	80
8	Anhang.....	90
8.1	Zusammenfassung.....	90
8.2	Abstract.....	91
8.3	Glossar im chinesischen Original verwendeter Begriffe	92
8.4	Das ausgefüllte Identitätsraster	92
8.5	Originalquellen (Diskursbeiträge auf <i>Tianya</i>).....	100

1 EINLEITUNG

Hongkongs jüngste Geschichte ist von Protesten geprägt. Im Zentrum der Bewegungen in den vergangenen zehn Jahren stand ein Ringen um Bürgerrechte und Identität, welches zu einem zunehmenden Spannungsverhältnis zwischen der Führung der Volksrepublik (VR) China und der ehemaligen britischen Kolonie geführt hat: Während die Pekinger Zentralregierung die politische, wirtschaftliche und ideologische Kontrolle in der chinesischen „Sonderverwaltungsregion“ 特别行政区 (*Tèbié xíngzhèngqū*) (*Special Administrative Region SAR*) ausbauen wollte, wuchs in der Lokalbevölkerung die Angst vor einer „Festlandisierung“ 大陆化 (*dàlùhuà*) und mit ihr die Furcht vor der Untergrabung demokratischer Kernwerte¹ wie Freiheit, Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und einer starken Zivilgesellschaft. Einen ersten Höhepunkt erreichte der Unmut über diese Entwicklung im Jahr 2012. Über den Sommer hinweg demonstrierten Aktivistengruppen gegen das geplante Unterrichtsprogramm „Moral and National Education“ (MNE) 德育及国民教育 (*Déyù jí guómín jiàoyù*)², das von vielen als versuchte „Hirnwäsche“ 洗脑 (*xǐnǎo*) verstanden wurde. Im September folgte die tagelange Besetzung des Hongkonger Regierungsviertels. Zehntausende Protestierende, unter anderem geführt vom damals 15-jährigen Aktivisten Joshua Wong 黃之鋒, forderten *Chief Executive* Leung Chun-ying³ 梁振英 auf, das Programm zur Nationalen Bildung auszusetzen. Nach zehn Tagen beugte sich der Regierungschef dem Willen der Demonstranten und stoppte die Pläne für die Einführung des Programms im Rahmen einer von der Zentralregierung gewünschten Kampagne (vgl. Jackson, 2020: 1; Wu, 2020: 5).

Der Protest fand seine Fortsetzung in der „Regenschirmbewegung“ 雨伞运动 (*Yǔsǎn yùndòng*) im Jahr 2014, die versuchte, die im *Basic Law*, dem „Grundgesetz“ der Sonderverwaltungsregion Hongkong“ 香港特别行政区基本法 (*Xiānggǎng tèbié xíngzhèngqū jīběnfǎ*), in Aussicht gestellte Wahlrechtsreform einzufordern, und monatelangen Massenprotesten 2019. Letztere entzündeten sich am Entwurf eines Gesetzes, das die

¹ Das Hongkonger Wahlsystem kann als „semi-demokratisch“ bezeichnet werden (Fulda, 2020: 168). Weder der *Chief Executive* der Sonderverwaltungsregion, noch der *Legislative Council* 立法院 (*Lìfǎyuàn*), das lokale Parlament, werden direkt gewählt. Der Regierungschef wird mittels eines als pekingfreudlich geltenden *Election Committee* gewählt. Bis März 2021 konnte die Hälfte der Sitze des Legislativrats direkt von der Bevölkerung bestimmt werden. Mit einem Beschluss des Nationalen Volkskongresses ist es seitdem nur mehr ein knappes Viertel; die Abgeordneten müssen sich zudem einer Loyalitätsprüfung gegenüber der Zentralregierung unterziehen (vgl. Ramzy/May, 2021).

² In Hongkong und in der (wissenschaftlichen) Debatte wurden unterschiedliche Bezeichnungen für das Programm für *Moral and National Education* verwendet (vgl. Chong, 2017: 10; Leung/Chong/Yuen, 2016: 127). Darauf wird in Kap. 4.1.1 näher eingegangen.

³ Hongkonger Eigennamen werden in der an der kantonesischen Aussprache orientierten Transkription angeführt. Andere chinesische Namen und Begriffe werden in der als Standardtranskription etablierten Umschrift *Hanyu Pinyin* geschrieben.

Auslieferung Flüchtiger an Festlandchina erlaubt und damit die Unterwerfung der Hongkonger Bürger⁴ unter Chinas Rechtssystem bedeutet hätte, und forderten ein letztes Mal die Einführung freier Wahlen. Letztlich blieben die zu einem großen Teil von der Hongkonger Jugend getragenen Bewegungen, deren Forderungen nach mehr Autonomie und schließlich sogar Unabhängigkeit über die Jahre immer lauter wurden, erfolglos: Im Juni 2020 beschloss der Nationale Volkskongress 全国人民代表大会 (*Quánguó Rénmín Dàibiǎo Dàhui*) einseitig ein „Nationales Sicherheitsgesetz“ 港区国安法 (*Gǎngqū guójān fǎ*)⁵, das Abspaltung, Subversion, Terrorismus und die Zusammenarbeit mit „ausländischen Mächten“ in Hongkong unter Strafe stellte. Das anlässlich der Rückgabe Hongkongs an die Volksrepublik China 1997 vertraglich und im Hongkonger Grundgesetz geregelte Modell „Ein Land, zwei Systeme“ 一国两制 (*Yíguó liǎngzhì*), das der Sonderverwaltungsregion für 50 Jahre einen hohen Grad an Autonomie zusicherte⁶, wurde dadurch nach Einschätzung der meisten Fachleute faktisch beendet (vgl. Chen/Flowerdew, 2019: 570; Wu, 2020: 6-7).

Als Folge dieser Ereignisse und Entwicklungen ist das Verhältnis zwischen Festlandchina und Hongkong von mangelndem Verständnis, gegenseitigem Misstrauen, unterschiedlichen ideologischen Einstellungen und politisch-ökonomischen Wettbewerbsgedanken geprägt. Der frühere britische Einfluss und die rechtliche, politische sowie wirtschaftliche Sonderstellung Hongkongs in den ersten Jahrzehnten nach 1997 ließen in Hongkong eine lokale Identität entstehen, die sich zuerst parallel zu einer nationalen chinesischen entwickelte (vgl. Li/Steinhardt, 2018), in den letzten Jahren aber vermehrt von letzterer getrennt betrachtet wird. Während der Aspekt einer eigenen Hongkonger Identität in der Fachliteratur bereits gründlich untersucht wurde (vgl. Chun, 1996; Mathews et al., 2008; Pang/Jiang, 2019; Wong et al., 2020), wurde der festlandchinesische Blick auf und Diskurs über diese neue Identität der Hongkonger sowie deren Verhältnis zu China und deren Chinesentum bisher weniger ausführlich behandelt (vgl. Du et al., 2018; Chen/Flowerdew, 2019; Wu, 2020; Wang/Ma, 2021) – eine Forschungslücke, die mit der vorliegenden Studie geschlossen werden soll.

Im Kontext der Proteste gegen MNE wurde 2012 nicht zuletzt auch die Frage der Hongkonger Verbundenheit mit der chinesischen Nation – und dem kommunistischen Parteistaat – intensiv reflektiert. Die Herausbildung eines nationalen Zugehörigkeitsgefühls und -bekennnisses der Bevölkerung „in terms of how a people living in a place adjacent to its ‘motherland’ but following

⁴ Personenbezogene Begrifflichkeiten sind in der gesamten Arbeit geschlechtsneutral zu verstehen.

⁵ Die vollständige Bezeichnung lautet 中华人民共和国香港特别行政区维护国家安全法 (*Zhōnghuá rénmín gònghéguó xiānggǎng tèbié xíngzhèngqū wéihuò guójān ānquán fǎ*).

⁶ Vor der Übergabe der britischen Kronkolonie (seit 1842) bzw. des britischen *Dependent Territory* (seit 1981) an die VR China wurde in der sogenannten *Sino-British Joint Declaration* 1984 vertraglich festgesetzt, dass Hongkong unter dem Modell „Ein Land, zwei Systeme“ für 50 Jahre sein kapitalistisches Wirtschaftssystem mit einer eigenen Währung, sein eigenes Rechts- und Gesetzgebungssystem, sein politisches System mit demokratischen Elementen und bürgerliche Freiheiten wie Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit bewahren dürfe. Nur die Außen- und Verteidigungspolitik werde von Peking geregelt (vgl. Fong, 2017: 526).

another political and social trajectory, nevertheless sharing more or less the same cultural and ethnic bonds with those living in motherland, are engaging in a political engineering of fostering a genuine Chinese national identity” (Chong, 2017: 20-21) erwies sich nach der Rückgabe an die Volksrepublik China 1997 als schwierig. Das Unterrichtsprogramm sollte den der Hongkonger Jugend von der Zentralregierung attestierten Mangel an „Liebe zur Nation“ 爱国 (*àiguó*) bekämpfen, ihren Patriotismus fördern und ihr Verständnis von ‚Ein Land, zwei Systeme‘ stärken (vgl. Qiang, 2014: 22; Leung et al., 2016). Dass die Demonstranten fürchteten, mit der Liebe zur Nation sei unweigerlich auch die „Liebe zur Partei“ 爱党 (*ài dǎng*) verbunden (vgl. Zhang, 2012), sorgte für Zündstoff – nicht nur unter den Hongkonger Protestierenden, sondern teilweise auch unter festlandchinesischen Online-Nutzern. Kurz vor dem Amtsantritt von Xi Jinping 习近平 als Parteivorsitzenden im November 2012 und Staatsoberhaupt im März 2013 boten die Sozialen Medien in Festlandchina Möglichkeiten für derart nationalistische/patriotische Betrachtungsweisen, da sie als bis zu einem gewissen Grad von der Regierung geduldete Räume öffentlicher Meinungsäußerung verstanden wurden. Besonders Online-Foren ermöglichten Usern relativ freie, anonymisierte Diskussionen (vgl. Li, 2010; King et al., 2016; Wu, 2020; Wang, 2021).

Die vorliegende Arbeit untersucht daher, wie der Protest gegen die Hongkonger MNE-Kampagne 2012 im „*Tianya-Forum*“ 天涯社区 (*Tiānyá shèqū*) beurteilt und die Protestierenden im Hinblick auf ihr Chinesentum und ihren Patriotismus wahrgenommen wurden. Darüber hinaus zeigt sie auf, welche Rückschlüsse sich aus der Diskussion zur Frage der Hongkonger Identität auf die Konstruktion der eigenen nationalen Identität festlandchinesischer Forennutzer ziehen lassen. Um die dort sichtbar werdenden komplexen Prozesse der Identitätsbildung Hongkongs und Festlandchinas erschließen und abbilden zu können, wurde die Diskursanalyse als methodischer Zugang gewählt. Es handelt sich hierbei um eine historische Untersuchung, deren Ergebnisse eine Bestandsaufnahme des im Internet geführten Identitätsdiskurses in einer politischen Umbruchsphase – der Ablöse des damaligen Parteivorsitzenden und Staatsoberhaupts Hu Jintao 胡锦涛 durch Xi Jinping – darstellen und dabei auch die damaligen Möglichkeiten einer diskursiven Meinungsbildung aufzeigen.

Kapitel 2 erläutert die theoretischen Grundlagen nationaler Identität als soziale Identität. In diesem Kontext behandelt es die Konzepte kollektiver Identität, Nationalismus und Nation, sowie das Verhältnis zwischen Nation und Staat. Es setzt diese Begriffe in einen chinesischen Kontext und reflektiert die wissenschaftliche Forschung zu Vorstellungen von „*Chineseness*“ oder „Chinesentum“. Darüber hinaus stellt Kapitel 2 auch den Forschungsstand zu festlandchinesischen Online-Reaktionen auf Proteste in Hongkong vor. Theorie und methodische Überlegungen zur Diskursanalyse und zur Beziehung zwischen Diskurs und Identität, sowie die daraus abgeleiteten Forschungsfragen und das der Arbeit zugrunde liegende Forschungsdesign werden in Kapitel 3 behandelt. Kapitel 4 und 5 bilden mit der

Durchführung der Diskursanalyse und der Diskussion der Analyseergebnisse das Kernstück dieser Arbeit. Gemäß der wissenssoziologischen Diskursanalyse nach Rainer Keller (2005, 2011, 2013) umreißt es zunächst den historisch-sozialen, institutionell-organisatorischen und situativen Diskurskontext. Es geht dabei näher auf die Evolution Nationaler Bildung in Hongkong und auf die Kontroverse um MNE ein, charakterisiert Internetforen und Informationskontrolle im chinesischen Kontext, erfasst die konkreten Umstände und zeitlichen Besonderheiten der Diskursproduktion auf *Tianya* und erläutert die Umgangsformen der User. Danach beschreibt Kapitel 4 thematisch gegliedert die diskursive Aussagenproduktion zur Hongkonger MNE-Kontroverse auf *Tianya*. Basierend auf den wichtigsten Erkenntnissen über den festlandchinesischen Internet-Diskurs um die Hongkonger MNE-Kampagne diskutiert Kapitel 5 schließlich die im Diskursverlauf konstituierten nationalen Identitäten in Anlehnung an ein von Benjamin Joseph Darr (2011) aufgestelltes, in Kapitel 2 vorgestelltes und schließlich anhand der Analyseergebnisse erweitertes Modell. Kapitel 6 fasst die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit noch einmal im Sinne der Forschungsfragen zusammen und bewertet sie abschließend aus zeitgeschichtlicher Perspektive.

2 DAS KONZEPT NATIONALER IDENTITÄT NACH DARR, BASIEREND AUF ABDELAL ET AL. UND SMITH

Als theoretische Grundlage der vorliegenden Forschung dient ein Konzept der Gruppenidentität von Rawelal Abdelal et al. (2006) und dessen Interpretation in der China-Forschung durch Darr. Kollektive bzw. Gruppenidentität meint hier die Identität eines Individuums als Mitglied einer Gruppe (vgl. Darr, 2011: 31). Das Modell Darrs, das versucht, nationale Identität aus Sicht der Mitglieder eines Kollektivs und nicht aus der Perspektive der Nation an sich zu erfassen, ist zentral für die hier durchgeführte Diskursanalyse (vgl. Darr, 2011: 46). Sein *bottom-up*-Zugang dient als Ausgangspunkt für den empirischen Teil dieser Arbeit und wird abschließend zur Einordnung der erzielten Ergebnisse herangezogen (siehe Kap. 2.2.1).

2.1 SOZIALE IDENTITÄT ALS GRUNDLAGE NATIONALER IDENTITÄT

Den theoretischen Grundstein für den von Darr (2011: 31) vertretenen subjektiven Zugang zu kollektiver Identität legten Henri Tajfel und John Turner (2004) mit ihrer *social identity theory* (SIT). Diese geht einerseits von der unten erläuterten Multidimensionalität sozialer Identitäten aus. Andererseits beschreibt sie die Neigung von Individuen, eine positive soziale Identität aufrechtzuerhalten, indem die Eigengruppe mit Fremdgruppen verglichen wird. Die Eigengruppe müsse sich zu diesem Zweck für ihre Mitglieder positiv von den Fremdgruppen abheben. Sei dies nicht der Fall, verließen Individuen ihre Gruppe zuweilen für eine andere Gruppe, die sich im Positiven von der eigenen unterscheidet. In den meisten Fällen werde aber versucht, die eigene Identität durch die Selbstvergewisserung, dass die eigene Gruppe anderen überlegen sei, zu bewahren (vgl. Tajfel/Turner, 2004: 59-61). Dieser Vorgang wird als *Othering* bezeichnet. Für Natalia Rulyowa und Taras Zagibalov spielt das Konzept des Anderen eine große Rolle in der Herausbildung nationaler Identität, da es helfe, kulturelle Unterschiede und Andersartigkeit zu verdeutlichen (vgl. Rulyowa/Zagibalov, 2012: 2525).

Auch Abdelal et al. nehmen soziale Identitätstheorien als Ausgangspunkt für ihre Beschäftigung mit kollektiver Identität. Sie definieren diese als soziales Konstrukt, das entlang der zwei Dimensionen Inhalt und Anfechtung variiert (vgl. Abdelal et al., 2006: 696). Die inhaltliche Dimension kollektiver Identität beschreibe die Bedeutung einer kollektiven Identität und könne vier Formen annehmen. Es seien dies erstens konstitutive Normen, mit denen die formellen und informellen Regeln, die die Grenzen und charakteristischen Praktiken einer Gruppe festlegen, gemeint sind. Damit bestimmen sie nicht nur eine Gruppenmitgliedschaft, sondern machen diese auch für andere von außen erkennbar. Zweitens nennen sie soziale Absichten, die die von den Gruppenmitgliedern geteilten Ziele beschreiben. Drittens wird der Inhalt kollektiver Identität durch Vergleiche mit und Bezüge zu anderen kollektiven Identitäten geschärft: Die Gruppe definiert sich durch das, was/wer sie nicht ist. Viertens zeichne sich der

Inhalt kollektiver Identität durch gemeinsame kognitive Modelle aus. Im weitesten Sinn seien diese „a worldview or framework that allows members of a group to make sense of social, political and economic conditions“ (Abdelal et al., 1996: 699). Dies bedeute, dass kollektive Identitäten Einfluss auf Interpretation und Verstehen der sozialen Realität sowie auf das Handeln von Akteuren haben. Dies betreffe sowohl Deutungen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als auch das Verständnis des Selbst, der Gruppe und des Anderen (vgl. Abdelal et al., 2006: 696-700).

Die Anfechtung als zweite Dimension der kollektiven Identität bezieht sich auf den Grad der Zustimmung zum Inhalt der geteilten Identität. Inhalt und Bedeutung einer kollektiven Identität seien das Ergebnis einer ständigen Auseinandersetzung der sich mit einer Gruppe identifizierenden Mitglieder. Abdelal et al. betonen, dass es sich um ein graduelles Konzept handle, da der Inhalt kollektiver Identität innerhalb der Gruppe mehr oder weniger umstritten sein könne (vgl. Abdelal et al., 2006: 700-701).

Abdelal et al. streichen die Flexibilität von Identitäten in ihrem Modell hervor:

„We believe that these four types of content encompass the variety of meanings in social identities, while contestation over content addresses the fluidity and contextual nature of identities. Moreover, we argue that every social identity includes all of these types of content, with greater or lesser degrees of contestation over aspects within content types.“ (Abdelal et al., 2006: 697)

Daher variiert nationale Identität nicht nur durch die Zugehörigkeit zu einer gewissen Nation, sondern auch durch die Bedeutung, die Personen den Inhalten der vier Identitätsaspekte zuschreiben (vgl. Darr, 2011: 30-33).

2.2 NATIONALE IDENTITÄT ALS SOZIALE IDENTITÄT

Auch einer der Begründer der Nationalismusforschung, Anthony Smith (2010: 20-23), vertritt ein Identitätskonzept, das Vielseitigkeit und Veränderung betont. Er geht von einem Nebeneinander kollektiver Identitäten aus: Die Zugehörigkeit zu einer Nation sei nur eine von vielen Gruppenidentitäten, die eine Person in sich trage und deren Umfang und Intensität mit der Zeit variiere. Ebenso wie Abdelal et al. ist Smith von der Multidimensionalität sozialer und so auch nationaler Identitäten überzeugt. Dies spiegelt sich in der fünfteiligen Bestimmung nationaler Identität wider, die auf Smiths Definition von Nation basiert. Letztere sei „a named human population sharing an historic territory, common myths and historical memories, a mass public culture, a common economy and common legal rights and duties for all members“ (Smith, 1991: 14). Jedes Element der Nation wird zugleich als Element nationaler Identität gesehen (vgl. Darr, 2011: 40, 42). Für Smith (1991: 14) setzt sich nationale Identität daher aus folgenden fünf Bestandteilen zusammen: einem historischen Territorium oder Heimatland, gemeinsamen Mythen und geschichtlichen Erinnerungen, einer gemeinsamen Volkskultur, gemeinsamen gesetzlich abgesicherten/definierten Rechten und Pflichten für alle Mitglieder sowie einer gemeinsamen Wirtschaft mit räumlicher Mobilität für alle Mitglieder.

Mit seiner Definition von Nation stellt sich Smith bewusst gegen Wissenschaftler, die diese entweder nur als Einheit mit objektiven Eigenschaften – wie Sprache und Religion – oder allein subjektiven Zuschreibungen – wie Emotionen oder Vorstellungen – definieren (vgl. Smith, 2010: 9-12). Ähnlicher Ansicht sind Shen Fei und Chang Tsan-Kuo. Sie meinen, dass die Existenz einer Nation sowohl von objektiven als auch subjektiven, vergangenen und gegenwärtigen Praktiken abhänge. „On the one hand, shared language, territory, and cultural norms are products of historical forces beyond ordinary people's control. On the other hand, nation has to be imagined⁷“ (Shen/Chang, 2012: 2). Wie Atsuko Ichijo und Gordana Uzelac (vlg. 2005: 90) konstatieren, sind Nationen für Smith kulturelle, symbolische Einheiten, die mehr durch ein kulturelles Zugehörigkeitsgefühl als durch Verwandtschaftsbeziehungen entstehen. Die Nation werde nicht einfach durch den Besitz kultureller Merkmale charakterisiert. Sie könne nur innerhalb eines Raumes soziokultureller Interaktion definiert werden, in dem die Mitglieder der Gemeinschaft ihre spezifische Identität erwerben.

Gleichzeitig geht Smith mit seinem Verständnis nationaler Identität von einem diskursiven Aushandlungscharakter aus, den Abdelal et al. mit der Anfechtung als Identitätsdimension beschreiben. Demnach sei nationale Identität „the continuous reproduction and reinterpretation by the members of the national community of the patterns of symbols, values, myths, memories and traditions that compose the distinctive heritage of nations, and the variable identification of individual members of that community with that heritage and its cultural elements“ (Smith, 2010: 20). Gleichzeitig wird das Verständnis von Identität als Identifikation eines Individuums mit einer Gemeinschaft verdeutlicht, das Darr mit seinem *bottom-up* Ansatz vertritt.

2.3 MODELL NATIONALER IDENTITÄT NACH DARR

Darrs umfassendes auf die VR China angewandtes Modell nationaler Identität stellt eine Kombination aus Smiths Identitätskonzept und jenem von Abdelal et al. dar. Darr geht zunächst auf die konzeptuellen Unterschiede beider Ansätze ein – während jenes von Abdelal et al. auf sozialer Identität beruhe, beziehe sich Smiths auf nationale Identität:

„Instead of starting with identity and bringing in the nation, Smith begins with the nation and its components, and then discusses national identity in terms of psychological attachment to those components. His components of national identity, instead of corresponding with the elements of social identity, rather correspond with the elements of the nation.“ (Darr, 2011: 45)

Trotz der Unterschiede streicht Darr jedoch die Gemeinsamkeiten der Identitätskonzepte hervor. So bezeichnet er die fünf Elemente Smiths als „nationale Substanz“ (Darr, 2011: 46), mit der der Identitätsrahmen von Abdelal et al. gefüllt werden könne. „Each of the five elements can play a role in determining the constitutive norms, the social purposes, the relational

⁷ Shen/Chang (2011) beziehen sich hier auf Benedict Anderson (1983), der Nationen als „imagined communities“ (1983) bezeichnet: Sie seien durch ihre Mitglieder sozial konstruierte Gemeinschaften.

comparisons, and the cognitive models of Chinese national identity. However, the relative importance of each national element and each element of identity can vary among individuals" (Darr, 2011: 46).

Dennoch geht Darr davon aus, dass gewisse Kombinationen von Identitätskomponenten der beiden Ansätze wahrscheinlicher sind als andere. Konstitutive Normen, mit denen nationale Zugehörigkeit bestimmt wird, könnten von der territorialen Zugehörigkeit, kulturellen Kriterien oder der Integration in ein einheitliches nationales Wirtschafts- oder Rechtssystem abhängen. Individuen könnten die sozialen Absichten Chinas als Nation in der Entwicklung der nationalen Wirtschaft, in einer Wiedergutmachung beziehungsweise Bewältigung der hundertjährigen kolonialen Erinnerungen oder in der Bewahrung des chinesischen historischen Territoriums sowie seiner Kultur sehen. Vergleiche mit anderen Nationen seien in all diesen Bereichen möglich. Und schließlich prägten nationale Mythen und historische Erinnerungen kognitive Modelle der sozialen Welt Chinas (vgl. Darr, 2011: 46-47).

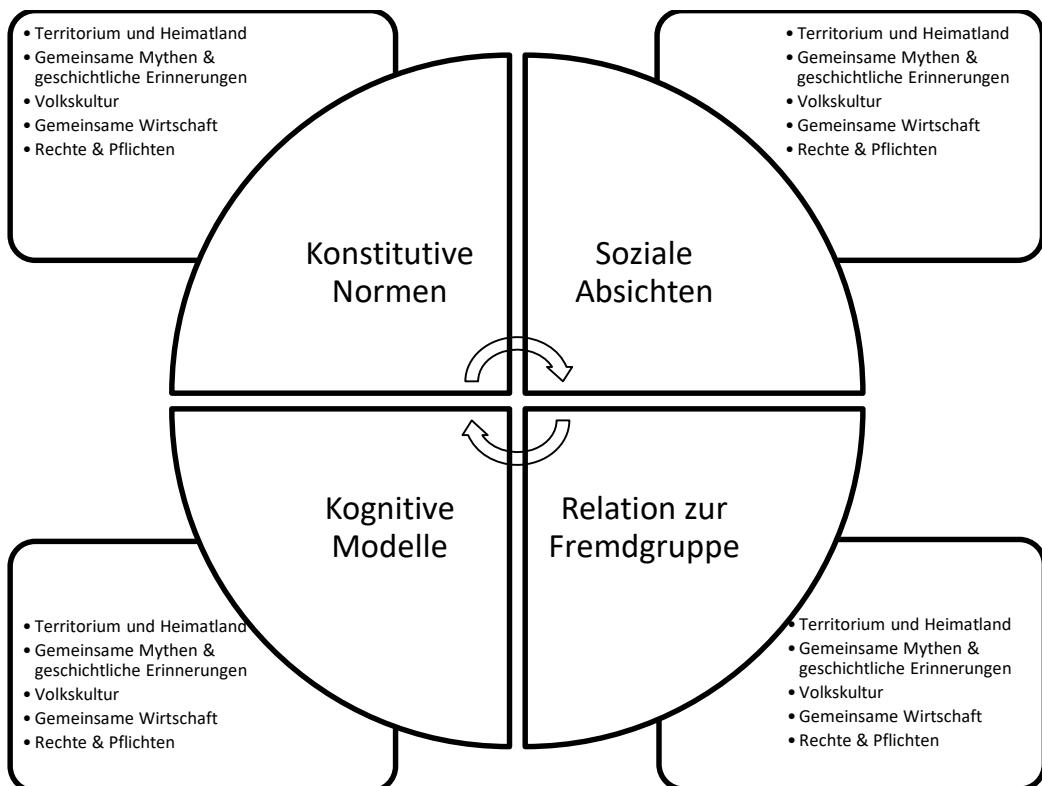


ABB. 1 DAS IDENTITÄTSMODELL VON DARR.

2.4 NATIONALE IDENTITÄT UND NATIONALISMUS

Es gibt verschiedenste Modelle und Vorstellungen über die Bedeutung von Nation und Nationalismus, deren Ursprünge und Entstehungsursachen. Smith sieht Nationalismus und Nationen im heutigen Sinne als Phänomene der Moderne, distanziert sich aber gleichzeitig von Anhängern der modernistischen Nationalismusforschung, zu denen auch sein Lehrer Ernest Gellner (1983) zählte. Deren Theorie umfasste nur eine spezifische Art der Nation und

des Nationalismus und schließe damit andere Definitionen des Konzepts Nation aus, die sich nicht auf die Moderne oder den Westen bezügen (vgl. Ichijo/Uzelac, 2005: 90-91; Smith, 2005: 95). Ein wichtiges Charakteristikum moderner, nationalistischer Bewegungen sei die ideologische Fundierung von Nation und Nationalismus. Nationen basierten auf der Ideologie des Nationalismus und messen sich an dessen Grundsätzen. Für die Bewertung des Erfolgs eines nationalen Modells zögen sie die Komponenten der nationalistischen „Vorlage“ einer Nation heran (Smith, 2010: 126). Smith beschreibt die Implikationen der neu entstandenen nationalistischen Ideologie für das Verständnis der Nation:

„The rise of nationalism in the eighteenth century marks a watershed. Henceforth (...), it became possible to create nations ‘by design’, according to the canons of cultural diversity and authenticity, simply by moulding populations into the format required by the ideologies of nationalism. This meant endowing them with a distinctive public culture, a glorious past and an equally splendid destiny.“ (Smith, 2005: 107)

Diese nationalistische Ideologie bedinge zusätzlich drei fundamentale Ziele für die Nation: Das Erlangen und Bewahren sozialer und kultureller Einheit, einer einzigartigen nationalen Identität sowie Autonomie im Sinne von Selbstbestimmung (vgl. Smith, 1991: 74-77; 2010: 28-31). Diese Ziele bilden wesentliche Komponenten seiner Definition von Nationalismus. Smith versteht Nationalismus „as an ideological movement for attaining and maintaining autonomy, unity and identity on behalf of a population deemed by some of its members to constitute an actual or potential 'nation'“ (Smith, 2010: 9).

Trotz Smiths Einwänden ist Gellners Nationalismustheorie für die vorliegende Untersuchung aufgrund der Bedeutung, die sie der Bildung zuschreibt, erwähnenswert: Gellner (vgl. 1983: 24-38, 51-55, 63-64) erachtet die Industriegesellschaft und mit ihr ein nationales Bildungs- und Informationssystem als notwendige Voraussetzung für Nationalismus. Der Staat sei aufgrund seiner Ressourcen und Macht die einzige Institution, die die für das Funktionieren einer Industriegesellschaft notwendige Bildung kontrollieren könne. Nationalismus entstehe genau unter diesen Bedingungen.

„... when general social conditions make for standardized, homogeneous, centrally sustained high cultures, pervading entire populations and not just elite minorities, a situation arises in which well-defined educationally sanctioned and unified cultures constitute very nearly the only kind of unit with which men willingly and often ardently identify. (...) In these conditions, men will to be politically united with all those, and only those, who share their culture. Polities then will to extend their boundaries to the limits of their cultures, and to protect and impose their culture with the boundaries of their power.“ (Gellner, 1983: 55)

2.5 NATIONALE IDENTITÄT UND STAAT

Im Gegensatz zu Gellner lässt Smith (vgl. 2010: 12) den Bezug zum Staat in seiner Definition der Konzepte Nationalismus und Nation bewusst aus. Zwar existierten Überlappungen, doch während der Staat eine institutionelle Aktivität bezeichne, beschreibe Nation eine Form der Gemeinschaft. Darr hingegen geht von einer stärkeren Verbindung zwischen Staat und Nation

aus. Er ist der Ansicht, dass diese nicht als vollkommen voneinander getrennte, sondern miteinander verbundene Konzepte zu betrachten sind, da Nationen immer auch eine politische Komponente innehätten (vgl. Darr, 2011: 34-36). Hier bezieht er sich auf Lowell Dittmer und Samuel Kim, die feststellen: „A nation is not merely a megacollectivity; it is a ‚nation-state‘, defined only partly by the dimensions of the group, partly also by the groups subordination to sovereign authority“ (Dittmer/Kim, 1993: 6).

Das Verhältnis zwischen Staat und Nation ist auch in der Betrachtung nationaler Identität umstritten. Dittmer und Kim beispielsweise definieren nationale Identität folgendermaßen: „National identity is the relationship between nation and state that obtains when the people of that nation identify with the state. It is not a property or an aspect of either nation or state, which would force the differentiation between state identity and national identity...“ (Dittmer/Kim, 1993: 13). Guo Yingjie auf der anderen Seite kritisiert die Vorstellung nationaler Identität als Beziehung zwischen Nation und Staat. Er ist zwar der Ansicht, dass ein Zusammenhang oder eine Überschneidung zwischen Staat und Nation bestehen kann, meint aber auch

„there have been ‘nationless states’⁸ like China and ‚stateless‘ nations like the Palestinians. In addition, the difference between nations and states is certainly not always one of identification in an objective or subjective sense. Objectively, the nation does not always fall into the boundary or the decision-making scope of the state; subjectively, the members of a nation do not always identify with the state as their own.“ (Guo, 2004: 11)

Ähnlich argumentiert Smith, der die Beziehung zwischen Staat und Nation im Hinblick auf nationale Identität folgendermaßen beschreibt:

„National identity and the nation are complex constructs composed of a number of interrelated components – ethnic, cultural, territorial, economic and legal-political. They signify bonds of solidarity among members of communities united by shared memories, myths and traditions that may or may not find expression in states of their own but are entirely different from the purely legal and bureaucratic ties of the state. Conceptually, the nation has come to blend two sets of dimensions, the one civic and territorial, the other ethnic and genealogical, in varying proportions in particular cases.“ (Smith, 1991: 15)

Darr ist sich der Einwände bewusst, die Kritiker der Vorstellung einer engen Verwobenheit von Staat und Nation entgegenbringen, meint aber, dass diese im Fall von China nicht außer Acht gelassen werden kann: „While not denying that the idea of the nation is etymologically and mythologically based on kinship ties rather than political sovereignty, it should be emphasized that the state does play a critical role in the development of the national identity with which we are concerned here.“ (Darr, 2011: 35) In Bezug auf Gellner erachtet er Medien und Bildung als eine der wichtigsten Instrumente, die Staaten zur Verfügung haben, um nationale Identität zu

⁸ Guo verweist auf John Fitzgerald, der die Existenz einer chinesischen Nation in Frage stellt, die der Staat nicht selbst als solche identifiziert und ins Leben gerufen hat (vgl. Fitzgerald, 1995: 77).

beeinflussen. Nationale Identität führe auf individueller Ebene daher unweigerlich zur Unterstützung oder Verbundenheit mit dem Staat (vgl. Darr, 2011: 35-36).

Obwohl Darr einen staatlichen Einfluss auf nationale Identität anerkennt, grenzt er sich in seiner Definition dennoch von Dittmer und Kim und deren *top-down* Ansatz ab. „This notion of national identity as a relationship between nation and state points to a concept visible only at the collective level, literally a *nation's identity*, rather than a person's identification to the collective of the nation“ (Darr, 2011: 33). Die *bottom-up* Perspektive, die Darr verfolgt, sieht die Quellen nationaler Identität nicht rein in einer direkten Intervention des Staates. Auch etwa die Sozialisation durch Familie, Freunde, Arbeitskollegen, Religion oder Geschlecht spielen hier eine Rolle (vgl. Darr, 2011: 33-34).

2.6 NATIONALISMUS, PATRIOTISMUS UND NATIONALE IDENTITÄT IN CHINA

Auch in dem auf China und Hongkong bezogenen wissenschaftlichen Diskurs wird das Spannungsverhältnis zwischen Nation, Nationalismus und Staat im Zusammenhang mit nationaler Identität deutlich. Es ist strittig, in welchem Verhältnis die Hongkonger Bevölkerung zu einer gesamtstaatlichen nationalen Identität steht.

2.6.1 POPULÄRER UND STAATLICHER NATIONALISMUS

Die Frage, inwiefern chinesischer Nationalismus eine vom Volk ausgehende oder vom Staat gelenkte Bewegung ist, beschäftigt Sinologen seit Beginn der Forschung zu diesem Thema. So warnt beispielsweise Guo (vgl. 2004: 15-24) davor, staatlichen bzw. offiziellen und inoffiziellen Nationalismus in China ohne weiteres zu vermischen. Diese Unterscheidung impliziert nach Guo, dass Nationalismus entweder dem Staat oder der Nation dienen kann. In den Augen der Anhänger des staatlichen Nationalismus sei die Nation zuallererst eine politisch-territoriale Einheit. Parteiherrenschaft sowie ein starker Staat seien für das Bewahren von Einheit, Autonomie und Identität bedeutsam. Guo (vgl. 2004: 17) meint, dass die offizielle Version des Patriotismus der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) eigentlich als staatlicher Nationalismus zu bezeichnen sei, und auch Jean-Pierre Cabestan (vgl. 2005: 2) erachtet den offiziellen Nationalismus in China als Synonym für Patriotismus. Die Partei stelle den Staat als Verkörperung des Willens der Nation dar und versuche dadurch, die Loyalität zur Nation auf den Staat zu übertragen. Dies spiegelt sich in der Definition von Patriotismus durch die Partei wider:

„Pride in the country's outstanding contributions to the civilization of humanity, its broad and profound traditional culture, to acknowledge the basic national conditions, to follow the political line of the Communist Party of China, to recognize the Party's achievements, to uphold socialist democracy and abide by the law, not to harm national defense, national security or national unity, and accept the principles of peaceful reunification, and one country two systems.“ (*Beijing Review*, 26.9. bis 2.10.1994: 4, zitiert nach Guo, 2004: 29)

Durch die Festlegung, was patriotisches Verhalten auszeichne, versuche die Kommunistische Partei Chinas Guo zufolge (vgl. 2004: 29-30) eine kollektive Identität zu schaffen, die ihren Zielen gerecht werde. Dafür bediene sie sich der Medien und der Bildung (vgl. Darr, 2011: 62-125; Guo, 2004: 29-48; Shen/Chang, 2011: 5). Cabestan (vgl. 2005: 7) zufolge gelte jeder Chinese als patriotisch, der Staat und Partei Loyalität und Gehorsam entgegenbringe.

Charakteristisch für den offiziellen, nationalistischen Diskurs während der Ära Hu Jintaos von 2003 bis 2012 sei das Verunglimpfen des westlichen Systems und das Hinterfragen der Motive westlicher Staaten gegenüber der Volksrepublik gewesen, schreibt He Yinan (vgl. He, 2017: 743). Die Verfechtung des China Modells 中国模式 (*Zhōngguó móshì*), eines dem Westen entgegengesetzten politischen und wirtschaftlichen Systems, sei ein typisches Merkmal dieser durch den damaligen Staats- und Parteichef forcierten, ethnozentrischen Narration gewesen: Ein triumphierendes China wurde in Staatsmedien, Parteidokumenten und Aussagen von Regierungsmitgliedern dem verfallenden Westen mit seiner heuchlerischen, ineffizienten und instabilen, liberalen Demokratie entgegengesetzt (vgl. He, 2017: 749-752). Das Unterrichtshandbuch *The China Model*⁹ 中国模式国情专题教学手册 (*Zhōngguó móshì guóqíng zhuāntí jiàoxué shǒucè*) vermittelte eine derartige Haltung und löste mit seinen Inhalten die Proteste 2012 aus (siehe Kap. 4.1.1). Ein weiteres Charakteristikum des Nationalismus-Diskurses unter der Regierung Hus sei die Erzählung ausländischer, feindlicher Mächte gewesen, die versuchten das Land durch die Verbreitung westlichen Gedankenguts und ideologische Infiltration zu spalten, schreibt He. Besonders ab 2008 habe die KP-Führung versucht, durch das Bestimmen solcher ausländischer und inländischer Feindbilder von innenpolitischer Instabilität abzulenken und jegliche Opposition zu zerstreuen (vgl. He, 2017: 743, 752-753).

Dem Konzept des offiziellen bzw. staatlichen Nationalismus wird oftmals der inoffizielle oder populäre Nationalismus gegenübergestellt (vgl. He/Guo, 2000: 2). Peter Hays Gries (vgl. 2004: 133-134) beschreibt, dass im populären, nationalistischen Diskurs Parteistaat und Nation getrennt würden. Anhänger eines populären Nationalismus würden vermehrt auf das „Vaterland“ 祖国 (*zǔguó*) und die „chinesische Nation“ 中华民族 (*Zhōnghuá mínzú*) Bezug nehmen, ohne die Partei mit einzubeziehen. Liu Shih-Ding und Gries betonen, dass auf keinen Fall von einem reinen *top-down* oder parteipropagandistischen Nationalismus ausgegangen werden sollte. Populärer Nationalismus unterstütze und bestreite die Legitimitätsansprüche des Staates und der politischen Führung gleichzeitig. Dabei entwickle er seine eigenen konkurrierenden, nationalen Forderungen. Die Partei reagiere auf und unterdrücke die Anfechtung durch den populären Nationalismus (vgl. Gries, 2004: 87, 119, 134; Liu, 2006: 148-149). Auch Heike Holbig und Bruce Gilley (vgl. 2010: 402) sprechen von einer komplexen

⁹ „Das China Modell. Unterrichtsleitfaden zum Spezialthema der nationalen Bedingungen“

Struktur des Nationalismus in China. Er sei eine Mischung aus populärem und staatlichem Nationalismus, der sowohl von unten als auch von oben mobilisiert werde. Vor allem durch das Internet und soziale Medien werde die Hegemonie der Regierung über den Nationalismusdiskurs – bis zu einem gewissen Grad – geschwächt (vgl. Shen/Breslin, 2010: 8; Ma, 2018; Zhuo et al. 2019).

Diskurse, die Nationalismus zum Hauptthema haben, weisen durchaus regimekritische Elemente auf (vgl. Cairns/Carlson, 2016; Zhang et al., 2018). Yinxian Zhang et al. etwa widersprechen der herrschenden Meinung, Nationalismus in Festlandchina sei regimefreundlich, undemokatisch und fremdenfeindlich. Im Gegenteil stellten „liberale Nationalisten“ das Regime eher infrage, als seine Legitimität zu verteidigen (vgl. 2018: 772).

„First, nationalists are not necessarily proregime and illiberal: in fact, the majority of nationalists are critical of the domestic political conditions. Second, nationalists are not monolithically xenophobic. A person can hold strong opinions against Japan but still support the US at the same time. Third, nationalist and liberal views can be combined, criticizing the regime because of domestic problems (...) and calling for democracy (...).“ (Zhang et al, 2018: 780)

Außer der Einordnung des Nationalismus in einen populären und staatlichen existieren noch viele weitere Kategorisierungen von Nationalismus in China. Eine der am meisten vertretenen ist die Differenzierung eines negativ konnotierten Nationalismus, des Glaubens an die Überlegenheit des eigenen Landes über andere Länder, von einem positiv konnotierten Patriotismus, der Liebe zu oder Verbundenheit mit seinem Land (vgl. Gries et al., 2011: 2). Von dieser Unterscheidung soll in der vorliegenden Arbeit abgesehen werden, da die Abgrenzung von Nationalismus und Patriotismus in Bezug auf China selbst in der Forschungsliteratur umstritten ist (vgl. Gustaffson, 2016: 134, 136-138) und diese Forschungsarbeit sich darauf konzentriert, welche Vorstellungen von Nationalismus/Patriotismus die Forennutzer rund um die MNE-Kontroverse auf *Tianya* selber äußern.

2.6.2 DIE SPRACHLICHE PROBLEMATIK DER KONZEpte NATION UND STAAT SOWIE MIT IHNEN VERBUNDENER KONZEpte IM CHINESISCHEN

Chinesische Intellektuelle und Politiker begannen sich Ende des 19. Jahrhunderts, nach Niederlagen der Qing-Dynastie gegen die Kolonialmächte des Westens und Japan, mit dem europäischen Gedankengut zur Nation auseinanderzusetzen (vgl. Fairbrother, 2021: 337; Matten, 2006: 63, 67). Das Bestreben, das bislang herrschende Modell „(alles) unter dem Himmel“ 天下 (*Tiānxià*) durch das westliche Konzept des Nationalstaats als führende Ordnungsform zu ersetzen, erwies sich von Beginn an als schwierig (vgl. Matten, 2006: 96). Diese Probleme spiegeln sich auch heute noch in der Übertragung der Begriffe Nation, Staat, Nationalismus, Patriotismus und nationale Identität ins Chinesische wider.

国家 (*guójia*) kann „Staat“, „Nation“, „Land“ und „Reich“ bedeuten, 民族 (*mínzú*) kann als „Volk“, „Nation“ und „Nationalität“ übersetzt werden. Dies erschwert die Übersetzung der Begriffe 爱国主义 (*àiguózhūyì*) und 民族主义 (*mínzúzhūyì*) in das Deutsche, wobei ersterer gemeinhin als „Patriotismus“ bzw. „Vaterlandsliebe“, zweiterer als „Nationalismus“ verstanden wird. *Aiguo zhuyi* bedeutet wörtlich übersetzt die Ideologie oder der „Ismus“ *主义* (*zhūyì*) der „Liebe“ *爱* (*ài*) zur „Nation“/zum „Staat“ 国 (*guó*). Die geringe sprachliche Differenzierung von *Guo* als „Nation“ oder „Staat“ bewirkt schon auf rein sprachlicher Ebene eine Vermischung der „Liebe zur Nation“ mit der „Liebe zum Staat“ und damit von inoffiziellem und offiziellem Nationalismus (Matten, 2009: 222; siehe Kap. 2.5.1).

Ebenso problematisch ist die Übersetzung von *Minzu zhuyi*, wörtlich der „Ismus“ der „Nation“ oder des „Volkes“. Infolge der Übernahme des westlichen Nationen-Begriffs versuchten Chinas Führungséliten nach dem Sturz der Qing-Herrschaft 1912 die Legitimität der Herrschaft der Han-Mehrheitsbevölkerung über das gesamte, vom Kaiserreich geerbte Territorium und allen darin lebenden Ethnien durchzusetzen (vgl. Matten, 2006: 96). Demnach vereint die „Chinesische Nation“ 中华民族 (*Zhōnghuá mínzú*) heute die große Volksgruppe der Han sowie 55 ethnische Minderheiten, die im Chinesischen als *Xiaoshu Minzu* 小数民族 bezeichnet werden. Dieses Paradox der „pluralen Singularität“ der chinesischen Nation (Matten, 2006: 95) kann auch als „55+1=1“ (Leibold, 2016: 426) versinnbildlicht werden und führte zu innerchinesischen Debatten darüber, ob Chinas Minderheiten mit der Bezeichnung *Minzu*, die auch gleichzeitig für die gesamtchinesische Nation stehen kann, einen zu hohen Stellenwert erhielten, der die territoriale Einheit gefährde (vgl. Bislev/Li, 2014: 26; Leibold, 2016: 427). *Minzu* sei zwar ein importiertes Konzept, habe sich aber zu einem für China einzigartigen Begriff entwickelt und könne daher in anderen Sprachen keinen adäquaten Ausdruck finden, argumentiert Ming Hao (vgl. 2012), ein Professor an der *Minzu University of China* 中央民族大学 (*Zhōngyāng Minzú Dàxué*). Die schwierige Begriffsdefinition von *Minzu* hat auch Folgen für das Verständnis von Nationalismus in China: „Like the multiple meanings behind *minzu*, Chinese nationalism is an unstable basket of contested ideas and identities.“ (Leibold, 2016: 427)

Ebenso uneindeutig ist auch die Verwendung der Identitätsbegriffe 国家认同 (*guójia rěntóng*), die „Identifikation mit dem Staat“ bzw. „mit der Nation/dem Land“, und 民族认同 (*mínzú rěntóng*), die „Identifikation mit der Nation“ bzw. „mit dem Volk“.

Aufgrund der Schwierigkeit, die volle Bandbreite an Bedeutungen der oben besprochenen chinesischen Begriffe zu übermitteln, sollen sie fortan dort, wo durch die deutsche Übersetzung Aussagekraft verloren ginge, im chinesischen Original in Lautschrift verwendet werden; ein Glossar der so verwendeten Begriffe findet sich im Anhang der Arbeit.

2.7 NATIONALE IDENTITÄT, CHINESENTUM UND HONGKONG

In Einklang mit den oben beschriebenen Konzepten von Identität befinden Ngan Lok-Sun und Chan Kwok-bun (2012: 117), dass *Chineseness* oder Chinesentum im Sinne einer spezifisch chinesischen Identität kein fixes Konstrukt sei. Das Konzept, Chinese zu sein, variiere je nach lokalem Kontext. Ein im Rahmen einer Studie von ihnen Befragter meint: „There is no such thing as a Chinese person anymore unless you define exactly what you mean by Chinese. Are we talking about Chinese from China, Chinese from Hong Kong, Chinese from Australia (...)? I think everybody has different identities and those are sub-cultures of a larger Chinese identity.“ (Ngan/Chan, 2012: 117-118) Auch für Shen/Chang (vgl. 2011:3) ist das chinesische Konzept nationaler Identität in hohem Grad subjektiv und ein soziales Gebilde. Im Prozess der Formation und Artikulation von Identität spielt politische Rhetorik eine bedeutsame Rolle, was in weiterer Folge die Bedeutung von Medien und Bildung für die nationale Identität zutage treten lässt (siehe Kap. 4.1.1). Wie Liz Jackson (2020: 4) formuliert: „In a sense, education is a society's built-in laboratory for civic and other forms of self-imagining.“ Der Lehrplan sei ein Spiegel dessen, was Mitglieder einer Gesellschaft als grundlegende Normen ihrer Gemeinschaft bestimmen und wie sie ihre Identität definieren (vgl. Jackson, 2020: 4,6).

Obwohl die Hongkonger Bevölkerung weder als Diaspora im engeren Sinn noch als eigene Ethnie betrachtet werden kann, erhält sie aufgrund der kolonialen Geschichte eine Sonderstellung im Hinblick auf ihre nationale Identität. Allen Chun beschreibt diese als „in-between-ness“ (Chun, 1996: 121). „Hong Kong's isolation from the national culture (...) allowed for a peculiar sense of Chineseness to emerge that radically differed from the assumed synonymy of one family, one people, one civilization and one polity cultivated elsewhere by rejecting any intrinsic relationship between ethnicity and nationality.“ (Chun, 1996: 121-122) Mit dem Verweis auf „eine Familie“ verdeutlicht Chuns Zitat die am Festland gängige Vorstellung von Chinesentum als ein Erbe, das sich aus Blutsverwandtschaft ergibt und daher unabänderlich ist. Durch einen Fokus auf Blutsverbindungen („Blut ist dicker als Wasser“ 血浓于水 (*xuè nóng yú shuǐ*)) wird eine gemeinsame Herkunft als zentraler Aspekt nationaler Identität bestimmt (vgl. Kan, 2012: 66; Jackson, 2020: 24; 84).

Unter britischer Kolonialherrschaft entwickelten die chinesischen Hongkonger weder eine ausgeprägte Identifikation mit Großbritannien noch mit der Volksrepublik China. Während Hongkong in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch sein auf Handel und Finanzen aufbauendes, kapitalistisches Wirtschaftssystem zu einem der vier asiatischen Drachen aufstieg, war eine wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unter Mao Zedong nur in dem vom Marxismus-Leninismus bestimmten und begrenzten Rahmen möglich. Auch in der von Deng Xiaoping geprägten Reform- und Öffnungsperiode blieb das politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche System dem Sozialismus verpflichtet. Gleichzeitig versuchte die britische Verwaltung in Hongkong, noch kurz vor der Rückgabe demokratische Elemente zu verankern,

die jedoch von der Lokalregierung der Sonderverwaltungsregion nicht in der ursprünglichen Form übernommen werden konnten (vgl. Chen/Flowerdew, 2019: 551-552).

Seit Mitte der 1990er Jahre entwickelte sich die Hongkonger Identität daher „into a unique hybrid of Chinese traditional values and British norms, with a tendency for Hongkongers to see a growing gap between themselves and Mainland Chinese, particularly among adolescents“, schreiben Meilin Chen und John Flowerdew (2019: 551). Hongkongs Internationalität wurde in den 1990er Jahren als starker Kontrast zu der vergleichsweisen Rückständigkeit am Festland empfunden. Die Rückkehr zu China stellte die Lokalregierung daher vor die große Herausforderung, die nationale Identität der Bevölkerung – vor allem in den Schulen – zu fördern (vgl. Chong, 2017: 9, 30) (siehe Kap. 4.1.1). Im Untersuchungszeitraum 2012 betrachteten sich knapp zwei Drittel der Befragten einer Studie des Hong Kong University Public Opinion Programme zufolge als Hongkonger im weitesten Sinn, was die Selbstsicht als Hongkonger Bürger oder als Chinesisch-Hongkonger Bürger miteinschloss; 37 Prozent bezeichneten sich als Chinesen im weitesten Sinn, also als chinesische Bürger oder Hongkong-chinesische Bürger. Knapp die Hälfte der Teilnehmenden wählte also eine Mischidentität (vgl. HKU POP, 2012). Als wichtigsten Faktor für die seit 2008 schwindende Identifikation mit Festlandchina identifizieren Linda Li und H. Christoph Steinhardt (vgl. 2018: 4) mangelndes Vertrauen in die Zentralregierung.

Wer als Chinese oder Hongkonger gilt, ist in der Bevölkerung der Sonderverwaltungsregion umstritten. Grob wird oft zwischen zwei großen Gruppen, „*local Hong Kong people*“ und „*new arrivals*“ (Jackson, 2020: 25), differenziert. Als „Einheimische“ gelten gemeinläufig vor allem jene Chinesen, die bereits während der britischen Kolonialherrschaft von 1841 bis 1997 in Hongkong lebten. Viele von ihnen kamen während dreier großer Fluchtwellen in der Ära Mao Zedongs vom Festland in die britisch regierte Hafenstadt. Zu den neu Zugezogenen zählen Festlandchinesen, die nach 1997 nach Hongkong migrierten. Diese Gruppe macht Jackson (vgl. 2020: 25) zufolge 2020 zehn Prozent der Bevölkerung aus und wurde von Teilen der einheimischen oder schon länger ansässigen Bevölkerung abgelehnt und ausgegrenzt. Letztere machen neben den politischen Interventionen der Zentralregierung auch den von ihr geförderten Zustrom festlandchinesischer Migranten und Touristen für eine Festlandisierung verantwortlich, die einen negativen Einfluss auf das örtliche, soziale und politische System habe und das Wohlstandsgefälle verschärfe. Die Unterscheidung zwischen den Bevölkerungsteilen werde derart überspitzt, argumentiert Jackson, dass lokale Hongkonger sich immer öfter als „Eingeborene“ bezeichneten, obwohl auch sie wie die festlandchinesische Mehrheitsbevölkerung Han-Chinesen sind. Besonders deutlich trat diese Vorstellung bei der in den 2010er Jahren immer populärer werdenden, politischen Bewegung des „Lokalismus“ 本土运动 (*Běntǔ yùndòng*) zutage, die für die Bewahrung der Hongkonger Autonomie und Kultur,

und in gewissen Fällen sogar für die Unabhängigkeit, eintritt (Jackson, 2020: 8-9, 25-27; So/Ping, 2020).

Mathews (2020: 268) fasst zusammen: „Hongkongers have had no concept of what it means to belong to a nation throughout their history; but because of ham-handed efforts by the Hong Kong government to enforce Chinese national identity, many young Hongkongers have reacted by embracing a different ‘nation’: Hong Kong.“ Guo (vgl. 2004: 12-13, 134-135) schreibt, die Nation als selbstdefiniertes Konstrukt müsse von innen betrachtet werden, es gehe darum, ob sich die Mitglieder untereinander und mit der nationalen Gemeinschaft identifizierten, indem sie an relevanten Praktiken teilnehmen und gewisse Werte und Überzeugungen teilen.

2.7.1 DER ONLINE-NATIONALISMUS/PATRIOTISMUS-DISKURS UND HONGKONG

Die festlandchinesische Perspektive auf Hongkonger Proteste wurde bisher seltener untersucht, als die Innelperspektive Hongkongs. Zu den wenigen Studien, die zur festlandchinesischen Medienberichterstattung zu Demonstrationen in der Sonderverwaltungsregion Hongkong publiziert wurden, gehören Du et al., 2018 und Wang/Ma, 2021. Für die vorliegende Arbeit sind die folgenden zwei Untersuchungen von besonderem Interesse. Chen und Flowerdew (2019) untersuchten diskriminierende Diskursstrategien in Online-Reaktionen auf zwei Youtube-Videos über die Regenschirm- oder Occupy-Central-Bewegung 2014. Chen und Flowerdew beziehen die Haltung festlandchinesischer Online-Nutzer zu den Protesten in ihre Analyse ein und kommen zu dem Schluss, dass Vorurteile gegenseitig reproduziert werden: Nicht nur Hongkonger hegten Ressentiments gegenüber Festlandchinesen, sondern auch Festlandchinesen seien voreingenommen gegenüber Hongkongern. Die Abneigung äußere sich mittels verschiedener diskursiver Strategien der Diskursteilnehmer. Die zwei häufigsten seien die Hervorhebung der negativen Eigenschaften der Außengruppe und die Rechtfertigung der eigenen, negativen Einstellungen, durch eine Schuldzuweisung an die anderen. „The fact that negative attributions of the out-group and self-justification are the two most common strategies in our data points to commenters’ tendency to apply a double strategy of positive self-presentation and negative other-presentation in order to effectively set a boundary between them and the Other.“ (Chen/Flowerdew, 2019: 562) Als andere häufig verwendete Diskursstrategien identifizieren Chen und Flowerdew (vgl. 2019: 562-565) die Entmenschlichung, den Vergleich von Hongkongern mit Tieren oder bösartigen Wesen, das Verwenden anderer abschätziger Begriffe oder das Konstruieren vermeintlicher Verschwörungen durch anti-chinesische Kräfte.

Cecilia Wu (2020) konzentriert sich in ihrer Untersuchung auf die monatelangen Demonstrationen im Jahr 2019, die sich an dem zu verabschiedenden Auslieferungsgesetz entzündeten und deren Anhänger nicht zuletzt auch freie Wahlen des *Chief Executive* forderten. Wu identifiziert in ihrer Inhaltsanalyse Nationalismus/Patriotismus und Souveränität

als ein Hauptthema der Online-Diskussion über die Proteste auf der Social-Media-Plattform *Wechat*. Die festlandchinesischen User standen den Demonstrationen demnach vor allem ablehnend gegenüber. Ein großer Teil der Beiträge, die nationalistische/patriotische Gefühle zum Ausdruck brachten, schreibt Wu, machte westliche Kräfte verantwortlich, die Proteste zu unterstützen und diese angezettelt zu haben. Hauptziele der Kritik seien die USA und Großbritannien. Die User verurteilten den ideologischen Einfluss des Westens in Hongkong: Die prodemokratischen Demonstranten hegten ein naives und irreführendes Bild von Demokratie und Freiheit. Zudem bezichtigten die *Wechat*-Nutzer die Protestteilnehmenden eines Mangels an Patriotismus und charakterisierten die Demonstrationen pauschal als separatistisch. Wu (2020:30) fasst zusammen:

„The aspects of the protests that challenge China’s national unity and sovereignty draw strong public reactions that reinforce patriotism, attack separatism, and denounce foreign influence. The tendency provides further evidence to the prevalence of nationalism in China’s popular society and its increasing role in constructing political discourse, particularly when it comes to issues of territorial integrity that many Chinese view as non-negotiable.“

3 DIE DISKURSANALYSE ALS FORSCHUNGSPROGRAMM

3.1 GRUNDLEGENDES ZUM DISKURSBEGRIFF

Vielen Ansätzen der Diskursanalyse ist gemeinsam, dass sie sich auf den Philosophen, Soziologen und Historiker Paul-Michel Foucault und seine Arbeiten zum Diskurs beziehen (vgl. Keller, 2011: 6, 9). So basiert auch die von Reiner Keller entwickelte Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA), die dieser Arbeit als methodischer Ansatz dient, auf Foucaults Überlegungen zum Diskurs. Nach Keller ist die Diskursanalyse „ein Forschungsprogramm zur Analyse der diskursiven Konstruktion von Wirklichkeit“ (Keller, 2005: 49). Wie dieses umzusetzen ist, hängt von der Fragestellung und deren theoretischer Einbettung ab.

3.1.1 FOUCAULT UND DISKURS

Eine Verbindung zwischen Foucaults Diskursperspektive und der WDA sieht Keller erstens in der Analyse der sozialen Entstehung und den Folgen diskursiv hervorgebrachter Wissensfelder. Foucault gehe davon aus, dass Diskurse oder diskursive Formationen die Gegenstände, von denen sie handeln, als Wissen konstituierten. Diskurse setzten sich aus Praktiken der „Wissenserzeugung, -reproduktion und –zirkulation“ (Keller, 2005: 54) zusammen, also sprachlichen und anderen Handlungen, die historisch in sozialen, symbolischen und geographischen Räumen, Kontexten und Situationen getätigten würden (vgl. Keller, 2005: 53-56).

Foucault versteht Diskurse nicht als abgeschlossene Konstrukte wie einzelne Texte oder Werke. Er betrachtet sie als mehrere an unterschiedlichen Stellen auftretende, verstreute Aussagen, die nach dem gleichen Regelsystem gebildet worden sind und aufgrund dieser Regelmäßigkeiten demselben Diskurs zugerechnet werden können (vgl. Keller, 2011: 46). Foucault identifiziert Aussagen demnach als Grundbausteine von Diskursen. Diese könnten nicht ausschließlich linguistisch definiert werden, da auch nicht sprachliche Elemente Aussagen enthalten können. Sie sollten vielmehr als der inhaltlich gemeinsame Nenner, der aus Sätzen oder Texten gezogen werden kann, verstanden werden (vgl. Foucault, 1973: 105; Jäger, 2012: 24). Aussagen sind damit ein Typus, etwas Verallgemeinerbares, das aus einer Vielzahl von in Geschichte und Gesellschaft entspringenden Äußerungen gezogen werden kann (vgl. Keller, 2005: 53). Foucault definiert die diskursive Formation folgendermaßen:

„In dem Fall, wo man in einer bestimmten Zahl von Aussagen ein ähnliches System der Streuung beschreiben könnte, in dem Fall, in dem man bei den Objekten, den Typen der Äußerung, den Begriffen, den thematischen Entscheidungen eine Regelmäßigkeit (...) definieren könnte, wird man übereinstimmend sagen, dass man es mit einer diskursiven Formation zu tun hat. (...) Man wird Formationsregeln die Bedingungen nennen, denen die Elemente dieser Verteilung unterworfen sind (...). Die Formationsregeln sind Existenzbedingungen (aber auch Bedingungen der Koexistenz, der Aufrechterhaltung, der Modifizierung und des Verschwindens) in einer gegebenen diskursiven Verteilung.“ (Foucault, 1973: 58)

Foucault sieht die Aufgabe des Diskursanalytikers darin, Formationsregeln – die Regeln der Bedeutungsproduktion und institutionell gefestigte Praktiken der Diskursproduktion – zu rekonstruieren. Der Diskursanalytiker versucht, Mechanismen ausfindig zu machen, die zum Auftauchen bestimmter Aussagen an bestimmten Stellen führen und bewirken, dass nicht alles, was gesagt werden kann, auch gesagt wird, und nicht überall alles gesagt werden darf. Dass spezifische Aussagen an gewissen Orten auftreten und an anderen nicht, lasse sich durch eben diese Formationsregeln erklären (vgl. Keller, 2011: 45-47, 66). Auch für Subjekte gelten nach Foucault Verknappungsmechanismen, die die Menge der möglichen Sprecher definieren und legitime von nicht-legitimen Sprechern unterscheiden. Dazu zählen beispielsweise akademische Grade oder Qualifikationen. Daher spielt Ressourcenverteilung eine große Rolle, um zu bestimmen, wer wo sprechen darf und was wie gesagt werden kann (vgl. Keller, 2011: 51, 66).

Einen zweiten Anknüpfungspunkt zur WDA sieht Keller (vgl. 2005: 54-56; 2011: 51) in den Arbeiten Foucaults über die Konkurrenz unterschiedlicher Diskurse um Interpretationsmacht und Wahrheitsansprüche sowie die sich daraus ergebenden Folgen. Von zentraler Bedeutung ist hier Foucaults Verständnis von der Beziehung zwischen Macht und Wissen. Demnach sind Diskurse durch eine besondere Beziehung zu Macht geprägt. Sie üben als Vermittler von Wissen Macht aus und sind selbst ein Machtfaktor, da sie Verhalten beeinflussen und die Bildung von anderen Diskursen bewirken können. Dadurch tragen sie zur Strukturierung von Machtverhältnissen in der Gesellschaft bei. Da Macht und Wissen in dieser Form einer gegenseitigen Wechselwirkung miteinander verbunden seien, spricht Foucault von Macht-Wissens-Komplexen (vgl. Jäger, 2012: 38-49).

3.1.2 DISKURS, WIRKLICHKEIT UND NATIONALE IDENTITÄT

Für das Verständnis von Diskursen bedeutsam ist auch die Beziehung zwischen Diskurs und Wirklichkeit. Laut Foucault und den auf ihm aufbauenden Theorien bilden Diskurse die Welt nicht ab, sondern konstruieren sie auf ganz spezifische Weise. Gegenstände existieren demnach nicht unabhängig von Diskursen, sondern werden erst durch diskursive Praxis produziert. Folglich bestimmen Diskurse Realität. Da die Realität jedoch auch über Subjekte in einem spezifischen, gesellschaftlich-diskursiven Kontext vermittelt wird, sind Subjekte Mitproduzenten von Diskurs und verändern auf diese Weise die Wirklichkeit. Dies bedeutet weiter, dass Wirklichkeit nicht einfach auf Diskurse reduziert werden kann, sondern vielmehr von Menschen gedeutet wird, die über Diskurse ihr Wissen erlangen und austauschen. Subjekte sind seit ihrer Geburt in gewisse Diskurse verstrickt und handeln auf der Grundlage des in ihnen vermittelten Wissens. Anders gesagt: Diskurse konstituieren einerseits soziale Welt, andererseits werden sie gleichzeitig auch durch sie konstituiert (vgl. Jäger, 2012: 33-37; Keller, 2011: 29; Wodak, 1998: 42-44).

An dieser Stelle können Parallelen zu den Konzepten der Nation und nationaler Identität gezogen werden. Weiter oben wurde festgestellt, dass Identitäten durch Aushandlungsprozesse geformt werden, und die Idee einer Nation als imaginierte Gemeinschaft vorgestellt (Anderson, 1983; vgl. Wodak, 1998: 32, 38). Ebenso wie Diskurs und Wirklichkeit in einem komplexen Verhältnis zueinanderstehen, verhält es sich also mit nationaler Identität, die als Teil von verhandelter oder erdachter Wirklichkeit gesehen werden kann. Wodak fasst diese Relation folgendermaßen zusammen:

„Die nationale Identität der sich zum nationalen Kollektiv gehörig fühlenden Individuen findet unter anderem in ihren sozialen Praxen, zu denen auch die diskursive zählt, ihren Ausdruck. Andererseits wird die jeweilige nationale Identität von den sozialen (staatliche, politischen, institutionellen, medialen, alltäglichen usw.) Praxen und den daraus resultierenden materiellen und sozialen Lebensbedingungen geprägt, denen die jeweilige Person unterworfen oder ausgesetzt ist. Die diskursive als eine spezielle Form der sozialen Praxis hat sowohl bei der Ausbildung als auch bei der Artikulation der nationalen Identität einen zentralen Stellenwert.“ (Wodak, 1998: 70)

Bei der Herausbildung nationaler Identität spielt der Staat laut Wodak (vgl. 1998: 70) insofern eine Rolle, als er über das Bildungs- und Erziehungssystem Wahrnehmungs- und Interpretationsmuster beeinflusst und auf diese Weise eine Grundlage für die nationale Identität der Bürger schafft.

3.2 DIE WISSENSZOIOLOGISCHE DISKURSANALYSE

Die theoretischen Grundlagen der WDA stehen nicht nur, wie soeben erläutert, in der Tradition Foucaults, sondern basieren auch auf Erkenntnissen und methodischen Vorgangsweisen der hermeneutischen Wissenssoziologie. Durch diese Kombination grenzt sich die WDA von Diskursperspektiven ab, die sich auf die ideologischen Funktionen von Sprachgebrauch konzentrieren (vgl. Jäger, 2012; Wodak, 1998), und zeichnet sich durch ihre Orientierung an Wissensprozessen aus (vgl. Keller, 2005: 58-59).

3.2.1 DAS DISKURSVERSTÄNDNIS DER WDA

Die oben gewonnenen Erkenntnisse über Diskurs und nationale Identität spiegeln sich in einer der Grundannahmen der WDA wider. Sie geht davon aus, „dass alles, was wir wahrnehmen, erfahren, spüren, über sozial konstruiertes, typisiertes, in unterschiedlichen Graden als legitim anerkanntes und objektiviertes Wissen (Bedeutungen, Deutungs- und Handlungsschemata) vermittelt wird“ (Keller, 2011: 59). Unser Wissen wiederum basiert auf gesellschaftlich konstruierten Ordnungen und Systemen, die durch und in Diskursen produziert würden (vgl. Keller, 2011: 59). Die Gesamtheit dieser Bedeutungen, Deutungs- und Handlungsschemata bezeichnet Keller als „gesellschaftliche Wissensverhältnisse“ (Keller, 2013: 27). Sie bestimmen unter anderem, was als wahr, real, richtig, gut und böse gilt und werden daher von Keller mit gesellschaftlicher oder objektiver Wirklichkeit gleichgesetzt. Dass diese Wissensverhältnisse ständigem Wandel unterzogen sind und von sozialen Akteuren aktiv verändert werden, beschreibt er mit dem Begriff „Wissenspolitiken“ (vgl. Keller, 2013: 27-28).

Diskurse versteht Keller in diesem Sinn als „strukturierte und strukturierende Anstrengungen (...), Bedeutungen bzw. allgemeiner: mehr oder weniger weit ausgreifende symbolische Ordnungen zu erzeugen, zu stabilisieren und dadurch einen verbindlichen Sinnzusammenhang, eine Wissensordnung für spezifische Praxisfelder in sozialen Kollektiven zu institutionalisieren“ (Keller, 2013: 27). Von „strukturierend und strukturiert“ spricht Keller, da er Diskurse als soziale Praxen versteht, die spezifischen Aussageereignissen oder Äußerungen als Struktur zugrunde liegen und gleichzeitig durch diese Äußerungen reproduziert werden (vgl. Keller, 2005: 64; Keller, 2013: 27).

Unter einer **Äußerung** versteht Keller (2011: 68) „die konkret dokumentierte, für sich genommen je einmalige sprachliche Materialisierung eines Diskurses bzw. eines Diskursfragments“. Sie steht im Gegensatz zur **Aussage**. Diese beschreibt die typische und typisierbare Substanz einer konkreten Äußerung, die sich aus vielen verschiedenen Äußerungen zusammensetzen beziehungsweise in verschiedenen Äußerungen angelegt sein kann.

3.2.2 DAS METHODISCHE RÜSTZEUG DER WDA

Für die Durchführung der Diskursanalyse schlägt Keller mehrere Analyseschritte vor. Er bedient sich hierbei der sogenannten interpretativen Analytik. Diese beinhaltet sowohl die Untersuchung der Situiertheit und materialen Gestalt sowie der formalen und sprachlich-rhetorischen Struktur von Aussageereignissen¹⁰ als auch die interpretativ-analytische Rekonstruktion der Inhalte (vgl. Keller, 2011: 97). Mit der Untersuchung der Situiertheit und Materialität ist die Beschreibung des diskursiven Kontexts von Aussageereignissen sowie der Art und Weise ihres Erscheinens gemeint. Hierbei sind Keller (vgl. 2011: 100) zufolge drei Kontextdimensionen zu beachten, die von einer makro- hin zu einer mikroanalytischen Sichtweise abgestuft sind: der historisch-soziale, zeitdiagnostische Kontext, der institutionell-organisatorische und zuletzt der situative Kontext. Die aus der Untersuchung diskursiven Kontexts gewonnenen Informationen sollen in dieser Arbeit vorerst nicht in die weitere Analyse mit einbezogen werden, sondern erst in der abschließenden Interpretation wieder auf die Erkenntnisse zum Diskurs an sich bezogen werden (vgl. Keller, 2011: 100; Keller, 2013: 52; Schick-Chen, 2009: 17-18).

Das Kernstück von Kellers WDA bildet die interpretativ-analytische Rekonstruktion. Bei dieser Feinanalyse dienen Texte als Hauptanalyseeinheit. Hierbei werde eine „schematisierte Erfassung der Aussage, die als Grundlage interpretierender Hypothesenbildung über die Gehalte, Funktionsweisen und Wirkungen eines Diskurses dient“ (Keller, 2011: 101) beabsichtigt. Keller (2011: 68, 101) betont in diesem Zusammenhang den Unterschied diskursanalytischer Forschung zu anderen qualitativen Verfahren: Diskursforschung beachte

¹⁰ „Die konkret dokumentierte, für sich genommen je einmalige sprachliche Materialisierung eines Diskurses.“ (Keller, 2011: 68)

zwar auch individuelle Absichten und Bedeutungen im direkten Äußerungszusammenhang, letztendlich fokussiere sie aber auf die Betrachtung der sozialen Typik – allgemeiner Inhalte, die repräsentativ für eine soziale Gemeinschaft erachtet werden können. In diesem Sinn interessieren auch die untersuchten Texte nicht als Bedeutungseinheiten; sie stellen nur Bruchstücke, „Fragmente“ (Jäger, 1992: 80), eines Diskurses dar.

Keller empfiehlt außerdem, sich an methodisch kontrollierten, interpretativen Verfahren der sozialwissenschaftlichen Hermeneutik zu orientieren, um eine methodische Nachvollziehbarkeit und Selbstreflexion bei der Analyse zu ermöglichen. Hier hebt er besonders die Vorgehensweise der *grounded theory* von Anselm Strauss und Juliet Corbin als geeignete Ergänzung der WDA hervor (vgl. Keller, 2011: 76-77). Um schließlich zu Aussagen über den Gesamtdiskurs zu kommen, werden die Ergebnisse der Feinanalysen in einen weiteren Interpretationshorizont gestellt. Das heißt, die gewonnenen Erkenntnisse werden abschließend mit dem Wissen über den diskursiven Kontext in Verbindung gesetzt.

3.2.3 WICHTIGE BEGRIFFE

Diskurse sind in einen diskursiven Kontext eingebettet, gleichzeitig wirken sie in unterschiedlichen Diskursfeldern wie Politik, Wissenschaft, Alltag und Medien. In sich selbst können Diskurse in verschiedene kleinere Bestandteile strukturiert werden. Keller (2011: 68) und Jäger (1992: 80-85) bieten hier mehrere Anhaltspunkte. Die Definitionen von **Äußerung** und **Aussage** wurden bereits vorgestellt (siehe Kap. 3.2.1). Weiters sind Diskurse in sogenannte **Diskursstränge** im Sinne von Diskursverläufen, die sich auf ein bestimmtes Thema beziehen, gliederbar. Diskursstränge wiederum bestehen aus einer nicht vorgegebenen Anzahl von Elementen, in den meisten Fällen Texten. Behandelt ein Text oder ein Textteil ein bestimmtes Thema, wird es hier als **Diskursfragment** bezeichnet. Spricht ein Text verschiedene Themen an, enthält er mehrere Diskursfragmente. So bestehen auf der diskursiven Mikroebene in Form der Verknüpfung von Diskurssträngen innerdiskursive Verbindungen zwischen verschiedenen Themen. Auf der Makroebene können durch die Behandlung bestimmter Themen im Kontext mehrerer Diskurse auch Beziehungen zwischen verschiedenen Diskursen entstehen, die eine gegenseitige Beeinflussung verschiedener diskursiver Formationen zur Folge haben können (vgl. Schick-Chen, 2009: 18).

Für die vorliegende Untersuchung wird der Beitrag eines Online-Forums als Text behandelt. Als **Online-Forum** wird hier in Anlehnung an Christian Fandrych und Maria Thurmair (2011: 136) eine Webseite bezeichnet, auf denen Internetnutzer zu bestimmten Themen, etwa als Reaktion auf bestimmte Nachrichten in Online-Medien oder sozialen Medien und andere Ereignisse, eigene Diskussionsbeiträge einschicken können, die dann nach Subthemen geordnet auf der jeweiligen Webseite veröffentlicht werden. Unter **Thread** oder Beitragsstrang wird die hierarchische Abfolge von Diskussionsbeiträgen in einem Forum verstanden, die durch das Eingangsstatement eines Forumnutzers eröffnet wurde. Ein Thread kann daher,

muss aber nicht einem Diskursstrang entsprechen. Als **Posting** wird hier der einzelne Diskussionsbeitrag eines Nutzers innerhalb eines Threads bezeichnet.

3.3 FORSCHUNGSDESIGN

3.3.1 FORSCHUNGSFRAGEN

Aus den bisherigen Ausführungen und Überlegungen ergeben sich folgende Forschungsfragen:

FF1: Wie werden die Teilnehmenden des Protests gegen die Kampagne für Moral and National Education in festlandchinesischen Foren in Hinblick auf ihre nationale Identität wahrgenommen?

FF1.1: Wie wird ihr Vorgehen im Zusammenhang mit der diskursiven Konstruktion von Nationalismus beziehungsweise Patriotismus beurteilt?

FF1.2: Welche Zuschreibungen ergeben sich daraus im Hinblick auf das Chinesentum, also die Identität der Hongkonger?

FF2: Was bedeutet die Einschätzung der Hongkonger Proteste und Protestteilnehmenden für die Wahrnehmung der eigenen nationalen Identität Chinas als Anknüpfungspunkt eines nationalistischen beziehungsweise patriotischen Diskurses in der Volksrepublik China?

3.3.2 DATENAUSWAHL UND METHODISCHES VORGEHEN

Die Entscheidung für ein Forum als Untersuchungsmaterial fiel aus zwei Gründen. Erstens wurden die Hongkonger Proteste gegen MNE dort im Gegensatz zu anderen Plattformen wie Blogs oder Mikroblogs vielfach ausführlicher behandelt. Zweitens sind Foren aufgrund ihres besonderen Aufbaus für eine Diskursanalyse geeignet: Durch ihre Gliederung in Threads und Postings begünstigen sie die Entstehung von Diskurssträngen innerhalb eines Forums. Konkret wurde das *Tianya*-Forum, zum Untersuchungszeitraum eines der beliebtesten Foren Chinas (siehe Kap. 4.1.2), für die Analyse gewählt.

Um den Untersuchungszeitraum einzugrenzen und die Grundgesamtheit der Daten auszuwählen, wurde zunächst das zu untersuchende Internetforum auf die Suchbegriffe „Nationale Bildung“ 国民教育 (*guómín jiàoyù*) und „Hongkong“ 香港 (*Xiānggǎng*) durchsucht. Diese Suchkombination hatte sich in der vorhergehenden Internetrecherche am ergiebigsten erwiesen. Alle Threads, die innerhalb der Foren bei dieser Suche angezeigt wurden, wurden in die Grundgesamtheit übernommen¹¹. Dabei zeigte sich bereits eine sinnvolle Eingrenzung des Untersuchungszeitraums: Dieser reicht vom 7. Mai 2012 bis 22. Oktober 2012. Einerseits ist innerhalb dieses Zeitraums ein deutliches Anschwellen der Threads zu verzeichnen. Andererseits wird er durch zwei konkrete Ereignisse eingegrenzt: Am 7. Mai erschien ein

¹¹ Alle in die Grundgesamtheit aufgenommenen Threads wurden im PDF-Format und nach Veröffentlichungsdatum archiviert. Jene Threads, auf die die vorliegende Untersuchung direkt verweist, sind im Anhang angeführt.

Leitartikel der „Volkszeitung“ 人民日报 (*Rénmín Ribào*), fortan *Renmin Ribao*, mit dem Titel „Die Einführung Nationaler Bildung in Hongkonger Volks- und Mittelschulen ist auf keinen Fall Gehirnwäsche 香港对中小学生进行国民教育并非洗脑 (*Xiānggǎng duì zhōngxiǎoxuéshēng jǐnxíng guómíngjiàoyù bìngfēi xǐnǎo*)“ (Wang, 2012), der die Diskussionen auf Tianya in Gang setzte. Gleichzeitig nimmt der Diskurs über die Hongkonger Proteste nach der Ankündigung des Hongkonger *Chief Executive* Leung Chun-ying vom 9. Oktober 2012 einer Aussetzung des MNE-Programms merklich ab und verdichtet sich nur noch einmal kurz vor dem Hintergrund von Pro-MNE-Demonstrationen (siehe Kap. 4.1.1). Daher wurde das Ende des Untersuchungszeitraums mit Ende Oktober festgelegt.

Für die Interpretation der Ergebnisse der Diskursanalyse wurde das oben vorgestellte Modell nationaler Identität von Benjamin Darr herangezogen (siehe Kap. 2.1.3). Durch die Kombination von Elementen, die sich explizit auf soziale Gruppenidentität beziehen, und jenen, die das Nationale in den Vordergrund stellen, wurde mit Darrs Modell eine *bottom-up* Perspektive auf nationale Identität im Sinne der Identifikation einer Person mit einem Kollektiv ermöglicht. Eben diese Sichtweise schien vor allem für die Untersuchung des Diskurses, wie er sich in den Foren präsentiert, geeignet. Im Gegensatz zu *top-down* Ansätzen wurde so die Betrachtung nationaler Identität aus Sicht der Forenuser ermöglicht.

Das Modell nationaler Identität von Darr dient in dieser Arbeit als Arbeitshypothese. Die Diskursanalyse geht davon aus, dass die von Darr entwickelten Kategorien anhand der untersuchten Diskursfragmente nachvollziehbar werden. Gleichzeitig wurde ein offener Zugang, der eine Diskursanalyse wesentlich auszeichnet, beibehalten und Darrs Raster als erweiterbares und veränderbares Modell verwendet. Um dies zu gewährleisten, wurde zur Analyse der Daten, so wie von Keller (vgl. 2011: 98-99) vorgeschlagen, die Vorgehensweise der *grounded theory* herangezogen (siehe Kap. 3.2.2).

Im Sinne eines theorieorientierten Samplings wurden jene Threads zur Feinanalyse ausgesucht, die in ihren Überschriften erste Aussagen über die Wahrnehmung nationaler Identität der Forennutzer vermuten ließen (vgl. Keller, 2011: 92-93). Um eine möglichst breite Abdeckung des diskursiven Gesamtspektrums zu ermöglichen, wurden nach dem Prinzip der maximalen Kontrastierung zudem im Datenkorpus stark unterschiedliche Threads ausgesucht (vgl. Keller, 2011: 92-93).

3.3.3 LIMITATIONEN

Die vorliegende Studie unterliegt wie andere Studien über Online-Inhalte gewissen Limitationen: Erstens können demographische Merkmale und vor allem die Herkunft der Diskursteilnehmenden aufgrund der im Forum herrschenden Anonymität nicht genau ermittelt werden (siehe Kap. 4.1.2). Zweitens ist eine Verzerrung durch Zensur und bezahlte Postings möglich. Es ist unklar, ob und in welchem Ausmaß nachträglich redigierte Kommentare, die Löschung von Einträgen oder Selbstzensur das Meinungsbild verändert haben. Darüber

hinaus könnten Mitglieder der sogenannten „50-Cent-Partei“ 五毛党 (*Wǔmáodǎng*) versucht haben, den Diskurs in eine gewisse Richtung zu lenken (siehe Kap. 4.1.2). Weiters kann diese Arbeit im Rahmen ihres Umfanges und aufgrund ihres methodischen Ansatzes keine Quantifizierungen darlegen, um eine detaillierte Verteilung der Vorstellungen von nationaler Identität und Nationalismus/Patriotismus zu skizzieren. Es ist auch darauf hinzuweisen, dass sich die im Rahmen der Diskursanalyse skizzierten Vorstellungen von Identität und Nationalismus/Patriotismus nur auf die im Diskurszeitraum im *Tianya*-Forum untersuchten Threads beziehen. Sie spiegeln daher lediglich die Meinung einer gewissen Internetpopulation wider. Abstufungen wären denkbar, wenn andere Foren oder andere Soziale Medien, wie etwa die Mikroblogplattform *Weibo*, untersucht worden wären.

4 DER DISKURS ÜBER DIE KAMPAGNE FÜR UND DIE PROTESTE GEGEN „MORAL AND NATIONAL EDUCATION“ AUF TIANYA

Die Ermittlung der diskursiven Konstruktion nationaler Identität rund um die Kontroverse um MNE auf *Tianya* orientiert sich – wie oben beschrieben – an den von Keller entwickelten WDA. Daher werden zuerst soziale Situiertheit und Materialität des Diskurses erläutert. Danach sollen die Ergebnisse der Feinanalyse und interpretativen Analytik, also der Textanalyse der im *Tianya*-Forum publizierten Diskursbeiträge, dargestellt werden. Abschließend werden dann die Dimensionen der Diskursinhalte und des Diskurskontextes wieder in Zusammenhang gebracht (siehe Kap. 3.2.2).

4.1 SITUIERTHEIT UND MATERIALITÄT

Um die für die Diskursanalyse wichtige Einbettung des Sprachgebrauchs und der Bedeutungsproduktion in einen sozialen Kontext zu ermöglichen, wird im Folgenden der Frage nachgegangen, „wer wie wo und für wen eine Aussage produziert“ (Keller, 2013: 52). Mit der Beschreibung des historisch-sozialen, des institutionell-organisatorischen sowie des situativen Kontexts und der Materialität der Aussageproduktion werden Position und Verhältnis von Aussageproduzenten und -rezipienten in Beziehung zu bestehenden Machtkonstellationen, institutionellen Gegebenheiten und Regeln der Aussageproduktion, sowie Ereignissen, die Anlass für Aussageproduktion werden, vorgestellt.

4.1.1 DIE HONGKONGER KONTROVERSE UM „MORAL AND NATIONAL EDUCATION“

Nach der Rückgabe Hongkongs an die Volksrepublik China im Jahr 1997 definierte die Lokalregierung der Sonderverwaltungsregion eine verstärkte Identifikation der Hongkonger Bevölkerung mit China als eine prioritäre Zielsetzung ihrer Bildungspolitik. Sie erklärte die nationale Identität zu einem der fünf im Unterricht zu vermittelnden Kernwerte und forcierte damit eine Politik, die bereits 1985 das erste Mal in einer Richtlinie verschriftlicht worden war. Nachdem die Rückgabe Hongkongs vereinbart worden war, sollten einerseits ein Zugehörigkeitsgefühl zu Hongkong und eine Wertschätzung seines kulturellen Erbes, andererseits Liebe, Stolz und Respekt für die chinesische Nation gefördert und aufgebaut werden – um so die Chancen durch den wirtschaftlichen Aufstieg des Festlands nutzen zu können (vgl. Chong, 2017: 9, 30, 43-44).

Die Vermittlung eines nationalen Identitätssinns war auch Teil der *Moral and Civic Education* (MCE) 德育及公民教育 (*Déyù jí gōngmín jiàoyù*), die im Zuge einer Lehrplanreform im Jahr 2000 als eine von vier zentralen Aufgaben der Schulbildung bestimmt wurde (vgl. Curriculum Development Council, 2000: 41). *Civic* oder *Citizenship Education* oder staatsbürgerliche Bildung, habe das Ziel, „gute Bürger“ heranzubilden und die Beziehung zwischen Bürgern und

Politik zu formen (vgl. Leung et al., 2016: 129). Im Falle Hongkongs sehe die Lokaladministration *Civic Education* mit Rückendeckung der Zentralregierung als Mittel an, um den politischen Partizipationsdrang der Bevölkerung einzudämmen. Gewünscht seien „uncritical and depoliticized patriots“¹², who are in line with the expectation of the government to keep Hong Kong as an apolitical commercial and financial city“ (Leung et al., 2016: 131). Während also prochinesische Kräfte einen Fokus auf die Entwicklung nationaler Identität und eines Moralbewusstseins gegenüber Mitbürgern forderten, hatten prodemokratische Gruppen ein konträres Verständnis von *Civic Education*: Sie solle kritische, rationale und an der Zivilgesellschaft teilhabende Subjekte fördern. Diese gegensätzlichen Vorstellungen von einem „guten Bürger“ in Politik und Gesellschaft führten schließlich zu den unten skizzierten Protesten (vgl. Li, 2015: 152, 156; Leung et al., 2016: 127-131).

„The official National Education aims at cultivating the national identification of Hong Kong students of being an ethnic Chinese, and this national identification is directed to the political entity of the People’s Republic of China (PRC)“, beschreibt Eric Chong (2019: 10) den Ansatz der politischen Führung. In der Hongkonger Bildungsgemeinschaft werde der Begriff „Nationale Bildung“ bewusst von „Patriotischer Bildung“ abgegrenzt, um das in Hongkong verfolgte Konzept von dem der patriotischen Bildung am Festland zu differenzieren (vgl. Chong, 2019: 2). Einen wichtigen Anstoß, Nationale Bildung in Hongkong voranzutreiben und nach der verwaltungstechnischen Rückkehr Hongkongs auch für „die Rückkehr der Herzen der Menschen“ 人心回归 (*rénxīn huíguī*) zu kämpfen (Qiang, 2014: 22), gab Chinas ehemaliger Staats- und Parteichef Hu Jintao (vgl. Cheung, 2012). In einer Rede zum zehnten Jahrestag der Übergabe Hongkongs an die Volksrepublik China sagte Hu 2007:

„Die Jugend ist die Zukunft und Hoffnung Hongkongs, sie ist die Zukunft und Hoffnung des Landes. Wir sollten die Durchführung einer Nationalen Bildung der Jugend ernst nehmen, den Austausch zwischen den jungen Leuten in Hongkong und am Festland verstärken, es geht darum, die großartige Tradition der Hongkonger Landsmänner, das Land zu lieben und Hongkong zu lieben, weiterzugeben.“¹³ (Qiang, 2014: 22)

Wenig später kündigte auch der damalige *Chief Executive* Donald Tsang 曾荫权 in einer Regierungsansprache an, Nationale Bildung in der Sonderverwaltungsregion stärker gewichten zu wollen. „We will attach great importance to promoting national (sic!) education among our young people, so that they grow to love our motherland and Hong Kong, aspire to win honour and make contributions for our country, and have a strong sense of pride as nationals of the People’s Republic of China.“ (Tsang, 2007) Noch einmal erwähnte Tsang (2010) die Causa in seiner Regierungsansprache 2010: Um eine national ausgerichtete Bildung zu stärken, plane das Unterrichtsministerium *Moral and National Education* als

¹² Leung et al. (2016) beziehen sich auf Vickers und Kan (2003).

¹³ 请少年是香港的未来和希望，也是国家的未来和希望。我们要重视对青少年进行国民教育，加强香港和内地青少年的交流，是香港同胞爱国爱港的光荣传统薪火相传。

eigenes Unterrichtsfach einzurichten. Es sollte die ursprünglich vor allem außerschulisch stattfindende *Moral and Civic Education* ersetzen (vgl. Jackson, 2020: 35). Beginnend mit Herbst 2012 sollte MNE bis spätestens 2015 schrittweise in allen Schulstufen verpflichtend eingeführt werden.

Bereits die Ankündigung der Umbenennung von *Civic* zu *National Education* sorgte für Kritik, die Wahl eines neuen *Chief Executive* spitzte die Debatte 2012 weiter zu. Konkreter Auslöser für die Proteste im Sommer und Herbst war die Veröffentlichung des Handbuchs *The China Model*. Das 34 Seiten umfassende Büchlein des regierungsnahen *Hong Kong National Education Services Center* 国民教育服务中心 (*Guómǐn jiàoyù fúwù zhōngxīn*) wurde im Juni als Anleitung für Lehrkräfte an alle Hongkonger Schulen versandt. Die KPCh wurde darin als „fortschrittliche, selbstlose und vereinte Führungsgruppe“ 进步、无私、团结的执政集团 (*jìnbù*、*wúsī*、*tuánjié* de *zhízhèng* *jítuán*) (Education Bureau, 2012) bezeichnet, das politische System Festlandchinas für seinen demokratischen und überlegenen Charakter gelobt. Mehrparteiensysteme wie jenes der USA seien im Gegensatz dazu chaotisch und konfliktbeladen und machten die Bevölkerung zu Opfern von „erbitterten Kämpfen“ 恶斗 (*èdòu*) (Education Bureau, 2012) zwischen den Parteien. Zudem verschwieg das Handbuch politisch heikle Ereignisse wie den Tian'anmen-Vorfall 1989 (vgl. Education Bureau, 2012; Chen/Leung, 2012). Die Inhalte des Handbuchs bestätigten die Kritiker einer auf Patriotismus ausgerichteten Nationalen Bildung in ihren Befürchtungen. Diese sei eine „Gehirnwäsche“ und „Indoktrinierung“ durch die Zentralregierung, sie wolle einzig ein positives Bild vom Festland vermitteln und patriotische Gefühle der Schüler schüren, wurde konstatiert (vgl. Cheung, 2012; Lai, 2012; Leung et al., 2016: 132). Dagegen entwickelte sich bald eine breite Opposition. Sie war kaum von politischen Parteien, sondern vorwiegend von gesellschaftlichen Gruppierungen, bestehend aus Lehrergewerkschaften, Eltern- und Kirchengruppen sowie der Schülergruppe *Scholarism* 学民思潮 (*Xuémǐn sīcháo*), mitgegründet von dem Aktivisten Joshua Wong, getragen (vgl. Kan, 2012: 65).

Die Demonstrationen kulminierten im September 2012 in einer zehntägigen Besetzung des Hongkonger Regierungsgebäudes. Zum Höhepunkt des Widerstands am 7. September nahmen bis zu 120.000 Personen an der Belagerung teil, einige der Demonstranten traten in einen mehrtägigen Hungerstreik. Schon in den Monaten zuvor hatte die Hongkonger Bevölkerung in mehreren Demonstrationen gegen den wachsenden Einfluss der chinesischen Zentralregierung auf die Angelegenheiten und Freiheiten der Sonderverwaltungsregion protestiert. Am jährlichen Gedenkzug anlässlich des Tian'anmen-Massakers am 4. Juni 1989 beteiligten sich im Juni 2012 zwischen 85.000 und 180.000 Personen. Am 1. Juli, dem Jahrestag der Übergabe Hongkongs an China, demonstrierten 400.000 Hongkonger gegen den kurz zuvor gewählten *Chief Executive* Leung Chun-Ying. Auch am 29. Juli gingen bis zu

90.000 Hongkonger auf die Straße, diesmal, um gegen die angedachte Bildungsreform selbst zu demonstrieren (vgl. Cheung, 2012; Lai, 2012).

Letzten Endes führten die Proteste der Hongkonger Bevölkerung zu einem Einlenken Leungs. Zunächst kündigte er am 8. September an, MNE nicht so strikt wie geplant umzusetzen (vgl. Cheung, 2012). Die Eingeständnisse des Regierungschefs gingen den Opponenten von MNE allerdings nicht weit genug. Sie befürchteten, dass die Hongkonger Regierung weiterhin indirekt Druck auf die Schulen ausüben könnte, das Programm einzuführen (vgl. Chong/Wei, 2012). Und so drohten MNE-Kritiker einmal mehr mit der Besetzung des Regierungsviertels (Wong, 2012). Am 9. Oktober verlautbarte Leung daher, dass die Lehrplanrichtlinien offiziell ausgesetzt, aber nicht vollkommen verworfen würden. Schulen könnten demnach frei entscheiden, ob und auf welche Weise sie die Richtlinien umsetzen wollten, was unterrichtet werde und welche Materialien verwendet würden (vgl. Chong/Tam, 2012).

Festlandchinesische Medien äußerten in den raren Berichten über die Hongkonger MNE-Kontroverse Kritik. Die im Besitz der *Renmin Ribao* befindliche Zeitung *Global Times* 环球时报 (*Huánqíu shíbào*) schrieb in einem Leitartikel auf ihrer englischsprachigen Webseite in Anspielung an den Arabischen Frühling in Ägypten: „We are surprised by the strong emotions and lack of rationality in Hong Kong society. On this issue, Hong Kong appears to be like Cairo one year ago, rather than a developed democratic society.” (Global Times, 2012) Offener Unmut war von in Hongkong ansässigen Festlandchinesen zu spüren. „We hope Hongkongers can stand up against this: to fight for what we in the mainland couldn't fight for - say no to brainwashing”, zitierte die Zeitung *South China Morning Post* die Journalistin Zhang Jieping 张洁平 im August 2012. „People should have the choice whether to love one's country or not, like loving a person.” (Ngo, 2012) Breite Resonanz erhielt auch der Text eines in Hongkong lebenden festlandchinesischen Studenten, der Kritik an der Akzeptanz patriotischer Bildung durch seine Landsleute übte: In vollem Bewusstsein billigten oder schönten sie die propagierten Lügen für den eigenen Machtgewinn und zum eigenen Vorteil (vgl. Hu, 2012). Öffentliche – nicht unter dem Schutz der Online-Anonymität stehende – Missbilligung an MNE übte am Festland nur der Jurist und Regimekritiker Zhang Xuezhong 张雪忠. Er wurde nach der Veröffentlichung eines *Weibo*-Kommentars, in dem er die Regierung angesichts der grassierenden Korruption als unqualifiziert die nächste Generation zu erziehen bezeichnete, von seinem Posten an der *East China University of Political Science and Law* 华东政法大学 (*Huádōng Zhèngfǎ Dàxué*) in Shanghai entlassen (vgl. RFA, 2012).

Die Kontroverse um MNE verdeutlicht, welchen Stellenwert die Pekinger und Hongkonger Regierungen Bildung für die Heranbildung eines Nationalgefühls zuschreiben. Sie zeigt zudem, mit welcher Vehemenz ein Teil der Hongkonger Bevölkerung bereit war, ihre Vorstellung von *Civic Education* und damit ihre Ansicht, welches Bild von Hongkong in den Schulen vermittelt werden solle, zu verteidigen. Die Kritiker der Bildungsreform stellten nicht

in Frage, dass Festlandchina gute Qualitäten habe, die im Unterricht besprochen werden sollten, argumentiert Jackson (vgl. 2020: 5). Vielmehr zweifelten sie an der Art und Weise der Inhaltsvermittlung und fürchteten, dass diese negative Auswirkungen auf das kritische Denken der Schüler habe. „Thus the style of imagining, as a reflection of how Hong Kong is conceived as a community (in relation to stereotypes of Mainland ‘brainwashing’), was a major concern here – not only or simply the facts to be included.” (Jackson 2020: 5)

4.1.2 *ONLINE-FOREN, INTERNETZENSUR UND TIANYA*

Daten des *China Internet Network Information Center* (CNNIC) 中国互联网信息中心 (*Zhōngguó hūliánwǎng xìnxī zhōngxīn*) ergeben, dass es 2012 in China insgesamt 564 Millionen Internetuser gab und 149 Millionen regelmäßig Online-Foren nutzten (CNNIC, 2013). Gemäß der von CNNIC (2013) veröffentlichten Daten war ein Großteil der Internetnutzer zwischen zehn und 39 Jahren alt, etwas mehr als die Hälfte war männlich. Zwei Drittel der User hatten einen Unterstufen- oder Oberstufenabschluss, ein Zehntel einen Universitätsabschluss, ein weiteres Zehntel maximal einen Volksschulabschluss. Die größte Nutzergruppe war 2012 mit einem guten Viertel Schüler und Studenten und danach mit einem Fünftel Selbständige.

Das *Tianya*-Forum war zum Untersuchungszeitraum eines der beliebtesten Online-Foren in Festlandchina, 2013 verzeichnete es 85.000.000 User (vgl. Medaglia/Yang, 2017: 739). Verglichen mit Daten des CNNIC wird die Bedeutung von *Tianya* in der chinesischen Internetdebatte deutlich: Trotz der steigenden Popularität von Microblog-Plattformen wie *Sina Weibo* zur damaligen Zeit verwendeten demnach immer noch ein gutes Viertel aller Internetnutzer Online-Foren, 57 Prozent davon *Tianya*. „*Tianya* has generated the most controversial and influential online debates and, in turn, has attracted massive media exposure and public responses”, schreibt Li Shubo (2010: 65).

Online-Foren zeichnen sich durch schriftliche, asynchrone Kommunikation aus: Die Diskursteilnehmer müssen weder zur gleichen Zeit noch am selben Ort anwesend sein. Der gesamte Text eines Postings wird auf einen Mausklick veröffentlicht. Im Gegensatz zu einer synchronen Interaktion werden die Beiträge daher nicht interaktiv in einem Aushandlungsprozess geschaffen, sondern der Verlauf ihrer Produktion entzieht sich der Wahrnehmung und dem Einfluss der anderen Beteiligten. Im Prinzip kann jeder bereits veröffentlichte Postings lesen und auf diese – meist nach einer Anmeldung oder Registrierung beim Forenanbieter – mit einem eigenen Beitrag reagieren (vgl. Pappert/Roth, 2016: 42). Die Möglichkeit unter einem Pseudonym zu posten, „entlastet die Beitragenden – trotz Registrierung beim Forenanbieter – hinsichtlich der kommunikativen Normen insofern, als sie in der Anonymität nicht Gefahr laufen, ihr ‚wahres‘ Gesicht zu verlieren und somit auch ‚offen‘ ihre Meinung kundtun können“, schreiben Steffen Pappert und Kersten Sven Roth (2016: 42). Foren bieten daher eine niederschwellige und schnelle Möglichkeit für Menschen,

Diskursgemeinschaften zu bilden und sich an für die Öffentlichkeit wichtigen Debatten zu beteiligen.

Trotz der durch die Identitätsverschleierung gewonnenen Freiheiten für Kommunikationsteilnehmer herrschen insbesondere in der Volksrepublik China klare Grenzen für die Kommunikation in Foren und im Internet im Allgemeinen. Nach einer Phase der vergleichsweise liberalen Internetkommunikation rund um die Jahrtausendwende schuf die chinesische Regierung ab 2003 die regulatorischen Rahmenbedingungen für die Überwachung des gesamten Online-Kommunikationsapparats. Der Behördenapparat kontrolliert die physische Netzwerkstruktur und den physischen Zugang zum Internet, er überwacht die Internetdienstanbieter und Webseiten-Administratoren und reguliert und zensiert Online-Informationen. „...the technological ability to provide the basic network for the new media can only be given by the Chinese government, and the ability to structure online platforms that can publish and distribute online information can only be approved by the public authorities.“ (Wang, 2021: 68)

Gleichzeitig erhöht der Parteistaat den Druck zur Selbstzensur, in dem er unter Androhung von Geldstrafen oder der kompletten Stilllegung von Webseiten die Verantwortung an Webseiten-Administratoren abgibt. Betreiber von Online-Foren müssten daher sicherstellen, dass ihre Moderatoren sich an die Sicherheitsprinzipien halten, schreibt Li (2010). *Tianya* habe Hunderte Moderatoren für die Überwachung der Subforen angestellt sowie dutzende Redakteure, die die Postings vor der Veröffentlichung zensieren (vgl. Li, 2010: 72).

Auch für Individuen haben die erwähnten Regulatorien einschränkende Konsequenzen. Veröffentlichen sie als gefährlich eingestufte Inhalte, werden die Kommentare blockiert, den Usern kann der Zugang zu den betroffenen Seiten gesperrt oder ihre Konten können insgesamt gelöscht werden. Zudem kann der physische Aufenthaltsort der Internetnutzer über die IP-Adressen, mit denen sie sich anmelden, nachverfolgt werden (vgl. Wang, 2021: 69). Mit den durch die immer strikter durchgeführte Zensur bedingten Risiken und Unannehmlichkeiten, oppositionelle Meinungen zu veröffentlichen, veränderte sich die Rolle des Internets als Raum für öffentlichen Diskurs (Li, 2010: 73): Es kam zu einer Art Boulevardisierung von Online-Foren, die durch Sensationalismus, Klatsch und Nachrichten, die den Nationalstolz der Netizens ansprachen, gekennzeichnet war. Dennoch bedeute die steigende Kontrolle des Internets durch die Regierung nicht, dass öffentlicher, politischer Diskurs überhaupt nicht mehr möglich sei, so Wang Qingning (vgl. 2021: 131-132). Indem die Zensurregeln kurz und mehrdeutig formuliert seien, seien sich User zwar der Existenz der Kontrolle bewusst. Doch die Macht über die konkrete Entscheidung, was wie wann zensiert werde, liege in der Hand der Behörden. Zensur finde dabei nicht in jedem Fall statt, sie hänge von der subjektiven Einschätzung der Beamten ab (vgl. Wang, 2021: 84, 209-210). „In this context, the government is still the actor who has the power to define and to enforce, but some

space is allowed in which challenging communications can survive censorship", hält Wang (2021: 210) fest.

Garry King et al. (2017: 484) konkretisieren den von der Parteiführung tolerierten Raum für Online-Diskurs. Die Zensurbehörden billigten eine erhebliche Menge an Kritik an der politischen Führung, am Beamtenapparat und dessen Politik. Die rote Linie seien Online-Diskussionen, die kollektive Maßnahmen auslösen könnten. King et al. (vgl. 2017: 486-487) relativieren auch Behauptungen über die Existenz einer sogenannten „50-Cent-Partei“ 五毛党 (*Wǔmáodǎng*). Von dieser wurde angenommen, dass es sich um mehr als zwei Millionen von der Regierung bezahlte Trolle handle, die unzählige Postings in sozialen Medien veröffentlichten, so als wären sie normale Bürger, und dafür pro Beitrag 50 Cent¹⁴ erhielten. Diese würden dafür bezahlt, die Regierung, die Parteiführung und ihre Politik in direkten Diskussionen mit Kritikern vehement zu verteidigen. Außer in der wissenschaftlichen Diskussion wurde die 50-Cent-Partei auch in den sozialen Medien selbst thematisiert. Nutzer warfen anderen als regierungs- und parteifreundlich eingestuften Usern vor, Mitglieder der 50-Cent-Partei zu sein. King et al. (2017: 484-485, 496-497) zufolge handelt es sich bei diesen Internetusern um Regierungsangestellte, die neben ihrer regulären Arbeit als Teilzeit-Kommentatoren tätig seien. Die Online-Trolle produzierten geschätzt 448 Millionen 50-Cent-Postings pro Jahr. „...the 50c party engages in almost no argument of any kind and is instead devoted primarily to cheerleading for the state, symbols of the regime, or the revolutionary history of the Communist Party. We interpret these activities as the regime's effort at strategic distraction from collective action, grievances, or general negativity, and so forth“, so King et al. (2017: 497).

Auch in der Debatte um die Hongkonger Erziehungskampagne wurde am Festland censiert. So froren die Behörden unter anderem den *Weibo*-Account der Schüleraktivistengruppe *Scholarism* ein und verboten temporär Stichworte wie Nationale Bildung, Leung Chun-ying oder Hirnwäsche in Mikroblog-Suchen (vgl. Henochowicz, 2012; Kan, 2012: 66).

4.1.3 DISKURSPRODUKTION UND DISKURSTEILNEHMER AUF TIANYA

Ein Online-Forum zeichnet sich durch Dutzende Subforen aus, die jeweils spezifische Themen betreffen. Ein Subforum enthält Tausende Threads, bestehend aus einem Eingangsstatement und unbegrenzt vielen Antwort-Postings. Die Zeichenanzahl pro Posting ist im Gegensatz zu Kommentaren in Mikroblogs nicht begrenzt. Die Kommentare – jeweils mit dem Pseudonym des Verfassers und einem Zeitstempel versehen – können entweder auf das Eingangsstatement oder auf das vorangegangene Posting Bezug nehmen. Bei jeder direkt – technisch mittels Betätigung der „Antwort“-Funktion – auf ein Posting erfolgten Antwort wird der Bezugstext und mit ihm der vorhergehende Diskussionsverlauf als Zitat visuell

¹⁴ Die Währungseinheit „Mao“ 毛 (máo) entspricht einem Zehntel Yuan, „fünf Mao“ 五毛 (wǔmáo) können daher als „50 Cent“ übersetzt werden.

hervorgehoben. So können innerhalb eines Threads eigene kleine Diskursstränge entstehen. Oftmals beziehen sich User aber auf Vorgängercommentare, ohne die „Antwort“-Funktion zu verwenden, was eine Nachvollziehbarkeit der diskursiven Formation erschwert.

Die hier untersuchten Threads variieren in ihrem Umfang. Teilweise besteht ein Thread aus einem einzelnen Eingangsstatement, das nicht weiter kommentiert wird, während andere Hunderte Kommentare umfassen (siehe Kap. 4.1.4). Auch die Länge der einzelnen Postings ist verschieden. Sie reicht von ein paar Wörtern bis hin zu mehreren A4-Seiten.

Im Gegensatz zu anderen sozialen Medien wie *Weibo* agieren auf *Tianya* alle User unter Pseudonymen. Die Teilnehmer am Diskurs um die MNE-Kampagne agierten alle anonym, nur zum Teil gaben sie in ihrem Profil Alter, Geschlecht oder Wohnort an. Von den in der Grundgesamtheit erfassten 120 Threads wurden 55 Eingangsstatements ohne Angabe persönlicher Daten verfasst, 65 Threadmaster gaben zumindest Geschlecht oder Herkunft an. Drei davon gaben an, aus Hongkong zu stammen, der Rest aus Festlandchina. Nur vier der 65 Threadmaster (davon drei aus Hongkong) bezeichneten sich als weiblich, alle anderen gaben an, männlich zu sein. 35 Threadmaster machten auch Angaben zu ihrem Alter: Der älteste war 1975 geboren, als jüngstes, offensichtlich fiktives Geburtsjahr, war 2012 vermerkt. Anzunehmen ist hier aber, dass das Datum der Registrierung auf *Tianya* als Geburtsdatum angegeben wurde.¹⁵

Die Diskursteilnehmer waren in der Freiheit ihrer Äußerungen wie oben beschrieben von Zensurmaßnahmen betroffen. Ob Kommentare redigiert oder gelöscht wurden, ist von außen nicht zu beurteilen. Jedoch können Kontrollmaßnahmen angenommen werden, da zuvor gepostete Fotos später nicht mehr abrufbar waren. Zudem wurden 25 der 120 Thread-Verläufe unter der Begründung „Auf dieses Posting kann nicht mehr geantwortet werden“ 本贴已不能回复 (*běntiē yǐ bùnéng huífù*) abgebrochen. Im Nachhinein ist allerdings nicht erklärbar, warum die Threads geschlossen wurden, da sie sich in Struktur, Thematik und Resonanz voneinander unterscheiden und somit kein einheitliches Ausschlusskriterium aufweisen.

4.1.4 DIE ZEITLICHE STREUUNG DER DISKURSBEITRÄGE

Die zeitliche Streuung der Diskursbeiträge rund um die MNE-Kampagne ist deutlich von außerdiskursiven Ereignissen (siehe Kap. 4.1.1) geprägt. Der Diskurs flackert mit dem am 7. Mai 2012 in der *Renmin Ribao* veröffentlichten Leitartikel „Dass Hongkong in Mittel- und Volksschulen Nationale Bildung durchführt, ist auf keinen Fall Hirnwäsche“ 香港对中小学生进行国民教育并非洗脑 (*Xiānggǎng duì zhōngxiǎoxuéshèng jìnxíng guómǐn jiàoyù bìngfēi xǐnǎo*) auf. Danach ebbt das Interesse ab, steigert sich im Juli mit den Demonstrationen gegen den Hongkonger *Chief Executive* Leung Chun-ying wieder und findet seinen Höhepunkt im ersten

¹⁵ Eine 2012 geborene Person könnte noch keine Forenbeiträge verfassen. Die Zeit der Anmeldung deckt sich mit dem Diskurszeitraum und durch die Angabe eines falschen Geburtsdatums kann die eigene Identität weiter verschleiert werden.

Septemberdrittel, als die Hongkonger Studenten mit Hungerstreiks und Unterrichtsboykott beginnen und die Wahlen des Hongkonger Parlaments, des Legislativrats, stattfinden. Ab Mitte September verringert sich das Augenmerk auf die Hongkonger Kontroverse in den Foren und verläuft sich nach einer letzten kleinen Zunahme von Postings aufgrund weiterer Proteste von MNE-Gegnern und -Befürwortern Ende Oktober schließlich. Ersichtlich ist eine erhöhte Aufmerksamkeit und Diskussionsbereitschaft der User jeweils an der Erstellung neuer Threads sowie den Kommentaren und Klicks, die ein Beitragsstrang generiert. Von den 120 in die Grundgesamtheit aufgenommenen Threads wurden 79 zwischen 3. September 2012 und 15. September 2012 veröffentlicht. Sie provozierten Hunderte Kommentare und Zehntausende Klicks. Das schwache Wiederaufflammen des Interesses Ende Oktober ist auch innerhalb der Threads erkennbar: Teilweise versiegte Diskussionen werden zu dieser Zeit kurz wieder aufgenommen.

Besonderen Zuspruch fanden die Eingangsstatements vom 7. September 2012 „An den Vorfällen friedlicher Sit-ins gegen Nationale Bildung kann man erkennen, dass die innere Qualität der Hongkonger um einiges besser ist als jene der Festlandchinesen“¹⁶ (365 Kommentare und 19624 Klicks zur Zeit des Seitenaufrufs), vom 10. September 2012 „Vollständige Ausgabe des ‚Textbuchs Hongkonger Nationaler Bildung‘“¹⁷ (1317 Kommentare und 82.024 Klicks zur Zeit des Seitenaufrufs) und vom 14. September 2012 „Vom Streit um die Diaoyu-Inseln und die Kontroverse um Nationale Bildung auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Hongkongern und Chinesen schauen“¹⁸ (471 Kommentare und 77.612 Klicks zur Zeit des Seitenaufrufs). Zur gleichen Zeit stießen andere Eingangsstatements wie „Hongkonger können die Nationale Bildung flexibel umsetzen“¹⁹ vom 8. September 2012 (Keine Kommentare 85 Klicks) oder „Das Thema MNE: Was ist eigentlich das Problem?“²⁰ vom 11. September 2012 (Keine Kommentare und 34 Klicks zur Zeit des Seitenaufrufs) auf wenig Interesse.

Dass die erstgenannten Eingangsstatements eine derart große Resonanz erhielten, ist mit dem gesteigerten Interesse aufgrund des Diskursumfelds zu erklären. Nach mehrtägigen Hungerstreiks, der Besetzung des Hongkonger Regierungsviertels, dem Einlenken von *Chief Executive Leung* und den Legislativrat-Wahlen, erfüllt der Thread vom 10. September durch Publikation des Unterrichtsleitfadens die Aufgabe, die Nutzer über den konkreten Grund für die Proteste zu informieren. Offenbar war es für viele User schwer, direkten Zugang zu *The China Modell* zu erhalten: Sie bitten um eine Veröffentlichung der Inhalte auf *Tianya*. Mehrmals im Untersuchungszeitraum werben Threadmaster in ihren Eingangsstatements damit, die

¹⁶ 从这几天香港抗议国民教育静坐的事件看出香港人素质确实比大陆人高太多

¹⁷ 《香港国民教育肯本》完整版(转载)

¹⁸ 从钓鱼岛争端和国民教育科争议，看内地人与香港人的差别与共性

¹⁹ 香港学校可弹性推行国民教育

²⁰ 国民教育议题：究竟出了什么问题》节选

Inhalte des Leitfadens zugänglich gemacht zu haben. In den Threads, wo Fotos des Handbuchs veröffentlicht wurden, verwenden Gegner und Befürworter die Bilder, um ihre Argumente zu untermauern. Die beiden anderen stark nachgefragten Initialeinträge hingegen appellieren mit einem Vergleich zwischen Festlandchina und Hongkong an den Nationalstolz der Forenuser.

4.1.5 UMGANGSFORMEN UND INTERNETSLANG

Der Diskurs um die MNE-Kampagne ist durchgehend von untergriffigen Bemerkungen und gegenseitigen Beschimpfungen geprägt. Der raue Ton umfasst abschätzige Bezeichnungen von Hongkongern und abwertende Bemerkungen über Großbritannien und die USA (siehe Kapitel 4.2.5.1). Besondere Aggressionen entladen sich auch zwischen dem Lager der vermeintlichen 50-Cent-Partei (siehe Kapitel 4.1.2) und der sogenannten Elite, 精英 (*jīngyīng*) oder JY (vgl. Kap. 4.2.6.1) Auch der Threadmaster ist oft Adressat wütender Kommentare und wird aufgrund der ähnlichen Aussprache anstatt 楼主 (*lóuzhǔ*) als „Threads Schwein“ 楼猪 (*lóuzhū*) bezeichnet. Typische Schimpfworte, die im Diskurs gegen Andersdenkende verwendet werden, sind „Arschloch“ 傻逼, in Lautschrift *Shabi* bzw. SB (0905), Bezeichnungen, die Dummheit vermitteln sollen, wie „in deinem Hirn ist Scheiße“ 脑子有屎 (0914), Aufforderungen, andere zu „töten“ 杀 (0914) oder „sterben zu gehen“ 去死吧 (0910g). Dennoch gibt es auch Diskursteilnehmer, die zu Mäßigung und kultivierten Umgangsformen aufrufen (vgl. 0906, 0913, 0914).

Zudem verwenden Forennutzer Codewörter, um die Zensur zu umgehen. Besonders viele sind für die KPCh in Verwendung. Statt Kommunistische Partei 共产党 (*gòngchǎndǎng*) werden die Akronyme „D“ für Partei 党 (*Dang*) oder „GD“ für 共产党 (*GongchanDang*) (0906) verwendet. Hin und wieder wird „Dang“ (0905) auch ausgeschrieben. Beliebt ist zudem die Abkürzung „TG“ 土共 (0909g), die für die Kommunistische Partei steht. (vgl. *Financial Times Chinese*, 2008).

4.2 ERGEBNISSE DER DISKURSANALYSE

Nachdem oben die soziale Situiertheit und Materialität des Diskurses dargestellt wurden, werden nun die Ergebnisse der Analyse der Forumsbeiträge präsentiert. Zunächst erfolgt die nach Diskurssträngen gegliederte, inhaltliche Darstellung der aus den Forenbeiträgen generierten Aussagen. Auf Verschränkungen zwischen verschiedenen Diskurssträngen wird in Anlehnung an Schick-Chen (2009) jeweils in Klammer am Ende eines Absatzes oder Kapitels verwiesen.

4.2.1 HALTUNG ZU MNE

Die Frage, wie die Hongkonger Proteste gegen MNE beurteilt werden, hat sich in der Analyse als eine zentrale Thematik in den untersuchten Forenbeiträgen erwiesen. Die daraus abgeleiteten Diskursstränge, MNE wird abgelehnt, MNE wird mit Skepsis akzeptiert, MNE wird vehement unterstützt, ziehen sich durch einen Großteil der Beiträge und den gesamten Untersuchungszeitraum. Die jeweiligen Bewertungen von MNE bedingen Äußerungen und Aussagen über andere mit ihnen verbundene Themen und stellen so eine inhaltliche Grundstruktur des Diskurses dar. Indem Diskursteilnehmer sich über ihr politisch-ideologisches Weltbild, über ihre Vorstellung von Nationalismus/Patriotismus, über die Beziehung zwischen dem Festland und Hongkong oder das Verhältnis Chinas zu anderen Nationen äußern, produzieren sie Aussagen zu diesen Themen, aus welchen sich dann wiederum bejahende, hinterfragende und verneinende Aussagen zu MNE speisen. Dieses Kapitel beschreibt zuerst die quasi übergeordnete Bewertungsdimension und ab Kapitel 4.2.2 die untergeordneten inhaltlichen Dimensionen des untersuchten Diskurses.

4.2.1.1 ABLEHNUNG VON MNE

Das Hauptargument der MNE-Gegner lautet, MNE sei „Gehirnwäsche“ 洗脑 (*xǐnǎo*) (0809, 0811, 0905) im Sinne der Zentralregierung in Peking. Sie sei ein Vehikel, um Falschinformationen und Lügen über die chinesische Geschichte sowie über aktuelle Entwicklungen zu verbreiten. Negative Nachrichten würden vertuscht, die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Situation in Festlandchina hochgepriesen. Die Partei nutze das Erziehungsprogramm, um sich selbst, die Einparteienherrschaft und den demokratischen Zentralismus zu loben. Gleichzeitig werde Kritik an Demokratie und Kapitalismus des Westens, die nicht auf Fakten basiere, geübt. MNE entspreche nicht den in Hongkong gelebten demokratischen Werten (vgl. 0508, 0707, 0730, 0811, 0904, 0904d, 0904e, 0905, 0906, 0910g, 0917a). Die Proteste werden in diesem Zusammenhang als Zeichen der Ablehnung des Unterrichtsprogramms positiv bewertet (vgl. 0507, 0508, 0730, 0905, 0907). Dieser Diskursstrang ist also eng mit dem Diskursstrang, der sich mit unterschiedlichen politischen Systemen und Ideologien auseinandersetzt und Autokratie und Demokratie, Kommunismus und Kapitalismus einander gegenüberstellt, verbunden.

Als mögliche Folge von MNE wird insbesondere eine „Festlandisierung“ (0730, 0910g) der Sonderverwaltungsregion kritisiert. Die Zentralregierung baue ihre Kontrolle in Hongkong aus und untergrabe damit langfristig Rechtsstaatlichkeit, Medien- und Meinungsfreiheit. Das Ziel sei es, unkritische, „dumme“ Bürger 愚民 (*yùmín*) (0904f, 0905b, 0908j, 0909b, 0910g, 0914, 0914b) heranzubilden und somit das Machtgefälle zwischen Beamten- und Politikerapparat gegenüber der Bevölkerung auszubauen. Mehr noch: „Das, was sie wollen, sind Parteisklaven, sie wollen nur, dass du der Partei gegenüber loyal bist.“²¹ (0906) Die Befürchtung ist, dass Druck auf Schüler ausgeübt werden könnte, die im Unterricht vermittelten Inhalte auch nach außen hin zu propagieren. Dies könnte dazu führen, dass Schüler nationalistische/patriotische Gefühle vortäuschen müssten.

Die Konzepte von „Nationalismus“/„Patriotismus“ 爱国 (*àiguó*) würden mit der „Liebe zur Partei“ 爱党 (*ài dǎng*) vermischt, so die Kritik. „Nationale Bildung“ 国民教育 (*Guómín jiàoyù*) sei in Wahrheit als „Erziehung zur Liebe zur Partei“ 爱党教育 (*Aìdǎng jiàoyù*) konzipiert, argumentieren MNE-Gegner (vgl. 0806, 0905, 0906, 0910g). „Nationale Bildung, ist eigentlich patriotische Bildung, und eigentlich ist es eine Erziehung zum Anerkennen und Annehmen der Führung [des Landes, Anm.]“²² (0904) Als alarmierendes Beispiel gilt einigen MNE-Kritikern die Schulbildung in Festlandchina. Zwar schenke der schulischen Propaganda am Festland niemand Glauben, gleichzeitig herrsche jedoch Angst, deren Inhalte öffentlich zu kritisieren (vgl. 0904e, 0906). So entstehe eine „schweigende Mehrheit“ 沉默的大多数人 (*chénmò de dàduō shùrén*) (0906), die *Aiguo* bzw. die Liebe zur Partei (*Aidang*) nur vorgaukle. Andere finden sehr wohl, dass die „Hirnwäsche“ der Zentralregierung an festlandchinesischen Schülern erfolgreich sei (vgl. 0906). (> politisch-ideologisches System, > Konzepte von Nationalismus/Patriotismus und der Liebe zur Partei, > Beziehung zwischen Hongkong und dem Festland)

4.2.1.2 SKEPTISCHE UNTERSTÜTZUNG VON MNE

Anders als die oben dargestellte, unterstützt diese Gruppe von Diskursteilnehmern MNE generell, fordert aber eine von Pekinger Parteiideologie und Propaganda losgelöste Nationale Bildung. MNE solle objektiv und unverzerrt Geschichte, Kultur, Literatur und Geografie Chinas vermitteln, politische Inhalte ausklammern, sowie positive und negative Entwicklungen in Festlandchina gleichermaßen beleuchten (vgl. 0510, 0806, 0811, 0904, 0905, 0906, 0909g, 0909j, 0914b). „Eine ideologisch geprägte Nationale Bildung (*Guómín jiàoyù*) ist nicht gerechtfertigt“²³, heißt es an einer Stelle (0510). Eine von Politik und Ideologie befreite MNE hingegen könne das gegenseitige Verständnis zwischen Hongkong und dem Festland fördern.

²¹ 他们要的是党奴，只要你对党忠诚

²² 国民教育，就是爱国教育，就是承认和接受领导的教育

²³ 意识形态的国民教育都是不正当

Sie sei ein Fundament für *Aiguo*. Mittels MNE könne „die Entfernung zum ‚Vaterland‘ in den Herzen der Hongkonger“²⁴ verkürzt werden (0730).

Bildung im Sinne einer westlichen Ideologie, die Schüler zu demokratisch mündigen Bürgern heranbildet, ist freilich erwünscht. In diesem Zusammenhang wird auch von „staatsbürgerlicher Bildung“ 公民教育 (*Gōngmín jiàoyù*) gesprochen (vgl. 0905, 0906) (siehe Kap. 4.1.1). Der – freiwillige – Unterricht solle nicht nur Wissen über nationale Symbole, wie die Nationalflagge und die Nationalhymne, Geschichte und Außenbeziehungen vermitteln. Er solle die Bürger vielmehr auch über ihre Rechte aufklären und diese somit vor Machtmisbrauch durch die Regierung schützen (vgl. 0510, 0730, 0905, 0906, 0910g, 0914b). Das sei es, was Nationale Bildung in Demokratien, insbesondere den USA, von Nationaler Bildung chinesischer Prägung unterscheide, wird argumentiert. In autoritären Systemen sei Nationale Bildung zwangsverordnet (vgl. 0910g, 0917a). Sie sei darauf gerichtet, „die Regierung hingebungsvoll zu lieben und alle zu einem Werkzeug zu machen“²⁵ (0910g). In diesem Kontext fallen die Begriffe „Propaganda der regierenden Partei“ 政党宣传 (*zhèngdǎng xuānchuán*) (0906), „Politisch ideologischer Unterricht“ 思想政治课 (*sīxiǎng zhèngzhì kè*) (0904) oder „Erziehung zur Liebe zur Partei“ (0906). (> politisch-ideologisches System, > Konzepte von Nationalismus/Patriotismus und der Liebe zur Partei)

4.2.1.3 VEHEMENTE UNTERSTÜTZUNG VON MNE

In diesem Diskursstrang wird die Meinung vertreten, MNE sei keine Hirnwäsche. Nationale Bildung stehe überall auf der Welt im Einklang mit den politischen Wertvorstellungen der jeweiligen Regierung, das sei keine festlandchinesische Besonderheit. MNE sei aufgrund der kolonialen Geschichte Hongkongs, der unterschiedlichen politisch-wirtschaftlichen Systeme und des nach wie vor bestehenden Einflusses Großbritanniens in der Sonderverwaltungsregion notwendig. Nur mittels MNE könnten die Hongkonger von ihrer Verherrlichung Großbritanniens und der Festlandchina-feindlichen Stimmung abgebracht werden (vgl. 0507, 0507b, 0508, 0510, 0612, 0730, 0811, 0906, 0907, 0909b, 0909g, 0921). (> Vergleich mit dem anderen, > Anti-Festlandchina-Orientierung der Hongkonger)

Auch bedingungslose Unterstützer von MNE befürworten einen Fokus auf das Unpolitische: auf die Hervorhebung von Tradition und geschichtlicher Leistungen sowie auf die Ehrung nationaler Symbole wie der Nationalflagge und der Nationalhymne. MNE könne die Identifikation der Hongkonger mit Festlandchina stärken und ein Bewusstsein für ihre Herkunft schaffen (vgl. 0507, 0525, 0730, 0806, 0906). Ein Großteil differenziert zudem nicht zwischen Nationaler Bildung (*Guómín jiàoyù*) und patriotischer Bildung (*Àiguó jiàoyù*) und fordert explizit eine Gleichsetzung von der Liebe zur Nation (*Aiguo*) mit der Liebe zur Partei (*Aidang*) (vgl.

²⁴ 透过国教科缩短港人对「祖国」的心理距离

²⁵ 热爱政府，大家做工具

0904b, 0905, 0906, 0911d, 0921). Wer MNE befürworte, der akzeptiere gleichzeitig die Führung der Kommunistischen Partei Chinas. Im Umkehrschluss hieße dies, Anti-MNE-Demonstranten opponierten gegen die KPCh. Die Kritik an MNE sei nur ein Vorwand, um gegen die Zentralregierung demonstrieren zu können (vgl. 0906). MNE könne das Verständnis der Hongkonger für das sozialistische System Chinas stärken und das Bewusstsein für ‚Ein Land, zwei Systeme‘ – mit dem Fokus auf „ein Land“ 一国 (yíguó) (0909b) – schärfen. Ein User formuliert das Ziel von MNE besonders plakativ: Hongkonger sollen „im Gleichschritt mit der zentralen Ideologie oder der politischen Linie der Partei bleiben“²⁶ (0909b).

Vehemente Befürworter lehnen die Einstufung der Schulbildung in Festlandchina als Hirnwäsche ab. Die chinesische Bevölkerung denke trotz Indoktrinationsversuchen kritisch und eigenständig, sie nehme die Propaganda nicht ernst (vgl. 0904d, 0905, 0906, 0909g). Wenn die „Hirnwäsche“ tatsächlich gelinge, „könnte diese Gruppe Festländer, die Hongkong im Internet unterstützen, nicht existieren“²⁷ (0905). Ein weiteres Argument lautet, intelligente Menschen könnten nicht manipuliert werden. Wenn MNE einen Einfluss auf die Hongkonger Jugend habe, dann weil Hongkonger nicht intelligent genug seien (vgl. 0906). (> politisches System, > Beziehung zwischen Hongkong und dem Festland)

4.2.2 KONZEPTE VON NATIONALISMUS/PATRIOTISMUS UND DER LIEBE ZUR PARTEI

Nachdem in Kapitel 4.2.1 die Bewertungsdimension des Diskurses um die MNE-Kampagne auf *Tianya* skizziert wurde, erfolgt nun die Beschreibung der inhaltlichen Diskursstränge, aus denen sich der Diskursstrang > Haltung zu MNE speist. Eine der großen Fragen, die auf *Tianya* im Zusammenhang mit den Anti-MNE-Protesten behandelt wird, ist, was hinter den Begriffen Nationalismus und Patriotismus steht (vgl. Kap. 2.5.1 und 2.5.2). Oftmals liefern die Diskursteilnehmer sehr klare Antworten, was diese Konzepte für sie bedeuten. Zuweilen geht die konkrete Auslegung des jeweiligen Begriffs aber auch erst aus dem Kontext hervor. Eine große Problematik ist in diesem Kontext die Abgrenzung der Liebe zur Nation und zum Heimatland (*Aiguo*) von der zur Staatsführung, im Konkreten von der Liebe zur Partei (*Aidang*).

4.2.2.1 AIGUO UND AIDANG (LIEBE ZUR PARTEI) ALS GETRENNTE KONZEPTE

Viele Diskursteilnehmer plädieren für eine Differenzierung der Meinung zur Nation von der zur Regierung bzw. Partei. „Bist du gegen Hirnwäsche oder gegen die Liebe zum Land/zur Nation (*Aiguo*)?“²⁸ (0905), fragt ein User im Hinblick auf die Proteste gegen MNE. *Aiguo* wird in diesem Fall im Sinne von Verbundenheit mit einer jahrtausendealten Nation, dem eigenen Flecken Erde und dem Volk verstanden und nicht als Identifikation mit der Partei, der

²⁶ 与党中央思想或政策保持一致步伐

²⁷ 那群挺港港的内地人就不可能存在啊

²⁸ 是反对洗脑，还是反对爱国？！

Regierung oder deren Verdiensten, also als nationalistisches/patriotisches Gefühl in Abgrenzung zu einem positiven Empfinden hinsichtlich der politischen Führung (vgl. 0905, 0906, 0908g, 0910g, 0911d). Kritisiert wird, dass die Regierenden versuchten, beide Konzepte zu vermischen (vgl. 0904b, 0905, 0906, 0911d). „Manche nehmen die Nation/das Land (*Guo*) immer schamlos für ihre eigenen Belange in Geiselhaft.“²⁹ (0806)

Die Aufforderung zur Begriffsunterscheidung, die verbunden mit der Ablehnung und der skeptischen Unterstützung von MNE zum Tragen kommt, wird auch mit der Kritik an der Herrschaft der KPCh sowie einer prodemokratischen Gesinnung verbunden. Vor diesem Hintergrund wird *Aiguo* als Stärkung der demokratischen Rechte der Bürger zum Schutz vor einer korrupten und sich selbst bereichernden wirtschaftlichen und politischen Elite definiert. Als Musterbeispiele für *Aiguo* durch mündige Bürger werden die USA, Europa und Taiwan genannt (vgl. 0508, 0612, 0906, 0907, 0910g). Die skeptische Haltung zur Regierung bewirkt ein Dilemma hinsichtlich der Verbundenheit zum eigenen Land: „Zu sehen, wie die Rechte der Bürger beliebig getreten werden, (...) ist das das Land, das wir für gewöhnlich in unserem Herzen lieben?“³⁰. (0911d)

Aiguo dürfe daher nicht um den Preis einer Vermischung mit der Liebe zur Partei (*Aidang*) stattfinden, fordern Diskursteilnehmer (vgl. 0906). „Weshalb sollte man der Partei dankbar sein? Diese Art von Denken ist ein sklavisches Bewusstsein. Sklaven glauben, dass alles von den Sklavenherren gegeben wird. In Wahrheit sind aber alle Dinge von deinen eigenen zwei Händen geschaffen... Richtig wäre es, wenn die niemals an Wahlen teilnehmenden Beamten alles, was das Volk kontrolliert und kritisiert, aufnehmen und verbessern würden. Patriotismus darf nicht blind sein.“³¹ (0906). Diskursteilnehmer mit einem solchen Nationalismusverständnis fordern daher staatsbürgerliche Bildung statt Nationale Bildung (vgl. 0905, 0906, 0910g, 0917a) (siehe Kap. 4.2.1.1). MNE sei keine Voraussetzung für *Aiguo*, denn letzteres sei ein Gefühl 感情 (*gǎnqíng*) (0910g), das nicht erzwungen werden dürfe. Die Liebe zur Partei (*Aidang*) und damit verbunden die Unterstützung von MNE erfolge hingegen meist nur, um durch die Loyalitätsbekundungen für die Partei Vorteile zu erhalten (vgl. 0707, 0906, 0911d). (> Kritik an der KP-Herrschaft, > politisches System, > Vergleich mit (westlichen) Demokratien)

4.2.2.2 GLEICHSETZUNG VON AIGUO UND DIE LIEBE ZUR PARTEI (AIDANG)

„In der Bildung, die wir erhalten, ist die Liebe zur Nation eigentlich die Liebe zur Partei (*Aidang*). Die Partei und die Nation (*Guo*) sind ident“³² (0905), hält ein User fest. Opponenten und skeptische Unterstützer von MNE kritisieren, dass die Pekinger Regierung versuche, über das

²⁹ 有些人总是不要脸地把国家和自己绑架在一起

³⁰ 看着人民的权利被随意践踏, ..., 这样的国家, 是我们平日心中所爱的国吗

³¹ 感谢党干嘛。你这种思想就是奴隶意识。奴隶觉得什么都是奴隶主给的, 其实所有的东西都是你双手创造的。人民对根本没参加选举的那些管理者的一切监督批评 他们都应该接纳和改进才对。爱国不要盲目。

³² 我们受的教育爱国就是爱 DANG, DANG 和国是一致的

staatlich gesteuerte Unterrichtsprogramm die Liebe zur Nation bzw. „die Liebe zum Heimat-/Vaterland“ 爱祖国 (ài zǔguó) (0510, 0906, 0906g, 0908g, 0909b, 0917a) mit der Liebe zur Partei (*Aidang*) bzw. der „Liebe zur Regierung“ 爱政府 (ài zhèngfǔ) (0612, 0905, 0906, 0907, 0910g), zu vermischen. Die Vereinheitlichung der Konzepte, die Vermischung von *Aiguo* und Liebe zur Partei (*Aidang*), diene der Regierung zur Machtsicherung, so die Kritik: „Wenn die Menschen Zweifel haben, dann nutzen sie [die Regierung, Anm.] immer die ‚patriotische‘ Methode, um deine Zweifel zu stoppen“³³ (0911d). Letztlich sei aber *Aiguo* und nicht *Aidang* Voraussetzung, „um Chinese zu sein“ 作为中国人 (zuòwéi Zhōngguórén) (0809).

Als Vertreter dieses Patriotismuskonzepts, das *Aiguo* und *Aidang* gleichsetzt, gelten auf *Tianya* die Mitglieder der vermeintlichen 50-Cent-Partei, *Wumaodang* (siehe Kap. 4.1.2). Ihnen wird die offen zur Schau gestellte Loyalität für die Pekinger Regierung und die Kommunistische Partei sowie ihre teils vehemente Unterstützung von MNE vorgeworfen. User, die als *Wumao* bezichtigt werden, verteidigen sich: Es sei ungerecht, wegen seines *Aiguo* als „*Wumao* stigmatisiert zu werden“ 扣五毛帽子 (kòu wǔmáo màozi) (0906). Einige deklarieren sich als „*Wumao* auf eigene Kosten“ 自费五毛 (zifèi wǔmáo) (0909g), die nicht bezahlt werden, sondern die Regierung und Partei aus eigenen Stücken loben.

Umgekehrt stößt auf Kritik, dass *Aiguo* und *Aidang* von Hongkongern im negativen Sinn vermischt werde. Einerseits, dass sich bei den Demonstrationen gegen MNE der Protest gegen die Kommunistische Führung in eine generelle Anti-Festlandchina-Stimmung wandle. Andererseits, dass Lob an Festlandchina in Hongkong sofort als *Aidang* verstanden werde (vgl. 0909g). (> Die Anti-Festlandchina-Orientierung der Hongkonger)

Vehemente Verfechter von MNE freilich befürworten eine Gleichsetzung von *Aiguo* und *Aidang*. Die Gleichstellung der Konzepte sei auch rechtlich verankert, da die Volksrepublik ihrer Verfassung zufolge ein sozialistischer Staat unter der Führung der KPCh sei. *Aiguo* bedeute daher *Aidang*. Wer die Partei nicht liebe, der liebe im Umkehrschluss sein Land nicht (vgl. 0730, 0905, 0906). Besonders deutlich kommt dieser Gedanke hier zum Ausdruck: „Die Liebe zur Partei ist die Voraussetzung für *Aiguo*.“³⁴ (0905)

Oftmals findet die Vermischung der Konzepte jedoch nur sehr subtil statt. Deutlich wird das an einem Posting, das ein Zitat eines Artikels aus der *Renmin Ribao* vom 30. August 2012 beinhaltet. Es beschreibt den gleichzeitigen Besuch eines chinesischen Astronauten und der chinesischen Olympischen Delegation in Hongkong. Die Begriffe „Zentral[-regierung]“ 中央 (zhōngyāng) und „Nation“/„Staat“ (Guojia) werden hier in einem Atemzug genannt. Die Pekinger Politik gegenüber der Sonderverwaltungsregion wird als grundlegend für den Nationalstolz der Hongkonger beschrieben:

³³ 因为在人们质疑的时候，他们总会用“爱国”的方式来阻止你的质疑

³⁴ 爱国的前提是爱党。

„Insgesamt ist das der dritte Besuch von Athleten, die Olympisches Gold gewonnen haben, in Hongkong. In festlandchinesischen Städten sieht man das wenig. Das zeigt die Fürsorge und Liebe, die die Zentralregierung Hongkong zuteil werden lässt. (...) Nachdem der erste chinesische Astronaut Yang Liwei erfolgreich ins Weltall geflogen war, plante man sofort eine Reise nach Hongkong und löste dort einen unvergleichlichen Enthusiasmus der Hongkonger [auch] gegenüber der Olympischen Delegation aus. Dieser zeigte, dass Hongkonger tagtäglich eine reifere Vorstellung von der Nation haben und auch ihr Nationalstolz immer größer wird, was beweist, dass die Politik der Zentralregierung gegenüber Hongkong erfolgreich ist. Denn wenn alle gleichermaßen Han-Chinesen sind, wer von ihnen sollte dann nicht unter der roten Flagge mit fünf Sternen, oder während die Nationalhymne gespielt wird, dieses Gefühl enger Verbundenheit spüren, wer kann da noch den Stolz und die Erregung, ein Chinese zu sein, zurückhalten.“³⁵ (0809)

4.2.2.3 AIGUO ALS VERPFLICHTUNG

Aiguo sei eine „Voraussetzung“ 条件 (*tiáojiàn*) dafür, „Bürger des Landes“ 国民 (*guómín*) zu sein, heißt es in mehreren Postings (vgl. 0905, 0907). Daher müsse MNE verpflichtend sein, argumentieren auch skeptische Unterstützer des Unterrichtsprogramms. *Aiguo* wird in diesem Argumentationsstrang meist im Sinne von Liebe zur Nation verstanden. Wer die Nation nicht lieben wolle, der habe die Freiheit auszuwandern (vgl. 0905, 0906, 1022b). „Wenn dir China nicht gefällt, dann kannst du ins Ausland gehen“³⁶, heißt es an einer Stelle (0906). Oder: „Sind Hongkonger chinesische Staatsangehörige oder nicht? Wenn sie keine Staatsangehörigen sind, dann verschwindet von chinesischem Territorium, sofort.“³⁷ (1022) Vehemente Fürsprecher nutzen noch rauere Töne: „Wascht die Hirne der dummen Hongkonger, das Territorium gehört uns, sie können sich nach England verpissen.“³⁸ (0910g) Noch radikalere Stimmen fordern sogar, unzufriedene Hongkonger sollten sich unabhängig machen (vgl. 0906, 0907).

Aiguo sei eine persönliche Entscheidung, es dürfe kein Zwang ausgeübt werden, sagen hingegen MNE-Opponenten (vgl. 0906, 0913). „Wenn ihr Hongkonger die Nation lieben wollt, dann liebt sie. Wenn ihr nicht wollt, dann dürft ihr auch nicht gezwungen werden.“³⁹ (0913) (> Beurteilung des Hongkonger Chinesentums bzw. Patriotismus)

4.2.2.4 KRITIK UND AIGUO BZW. LIEBE ZUR PARTEI (AIDANG)

Aiguo bedeute, das Heimatland nicht pauschal schlecht zu machen, sondern gute und schlechte Seiten anzuerkennen, und MNE nicht bedingungslos abzulehnen. Schließlich erkenne man auch seine eigene Familie trotz ihrer Fehler an (vgl. 0905, 0906). Diese Aussage

³⁵算起来，这是内地奥运金牌运动员第三次组团访港了，这在内地城市中绝无仅有，足显中央对香港的关爱。 (...)中国首名太空人杨利伟成功升空后，马上安排访港，在香港掀港人对奥运金牌代表团的无比热情，彰显了港人对国家的观念已日渐成熟，民族自豪感也在增进中，证明了中央政府对港政策是成功的。因为同是炎黄子孙，在五星红旗之下，在国歌奏起之时，谁也阻止不了这种血肉相连的感觉，谁也按捺不住身为国人的激动与自豪。

³⁶如果你觉得中国不好，你可以去外国啊。

³⁷香港人是不是中国国民？不是中国国民，就滚出中国领土，马上。

³⁸洗脑港灿他妈的蛋蛋，领土属我，人可以滚蛋去英国。

³⁹你香港人愿意爱国就爱，不愿意也不能勉强。

tätigen einerseits vehemente MNE-Befürworter, um die Kehrseiten der chinesischen Einparteienherrschaft zu überdecken. Das Argument wird in folgendem Zitat deutlich, das Familie und Regierung gleichsetzt. „Der Sohn hat keine Abneigung gegen die hässliche Mutter, der Hund hasst seine Familie nicht, weil sie arm ist.“⁴⁰ (0906) (> politisch-ideologisches System)

Andererseits beziehen sich auch skeptische Unterstützer auf eine Verbundenheit mit dem Herkunftsland (vgl. 0906, 0910g). Daher dürfe sich die Kritik am politischen System und der KP-Herrschaft nicht auf *Aiguo* auswirken: „Du kannst das System deines Landes nicht mögen. Aber ich bitte dich, du darfst nicht jedes Mal, wenn du den Mund aufmachst, diesen Ort beleidigen, der dich nun einmal geboren und aufgezogen hat.“⁴¹ (0910g) Wichtig ist dieser Aussage zufolge, China im Bewusstsein seiner Fehler loyal zu bleiben und es nicht gegenüber anderen Ländern abzuwerten (vgl. 0612, 0905, 0910g). Schließlich sei kein Land perfekt: „Ich sage auch nicht, dass die gegenwärtige Dynastie gut ist... Aber man darf nicht, um China klein zu machen, England erheben.“⁴² (0910g) Dennoch sei Kritik – auch am politischen System – erlaubt: Nur so seien Verbesserung und nationale Entwicklung möglich (vgl. 0905, 0906). Einige besonders kritische Stimmen gehen aber weiter: Sie fordern dazu auf, die Unzulänglichkeiten des eigenen Landes zu akzeptieren, die Vorteile anderer Staaten anzuerkennen und von ihnen zu lernen (vgl. 0910g). (> nationale Entwicklung, > Kritik an der KP-Herrschaft, > Familienverhältnis, > Hongkonger Chinesentum bzw. Patriotismus)

4.2.3 POLITISCH-IDEOLOGISCHES SYSTEM: AUTOKRATIE VS. DEMOKRATIE/KOMMUNISMUS VS. KAPITALISMUS

In der bisherigen Analyse wurde bereits die Bedeutung des Diskursstrangs > Politisch-ideologisches System deutlich. In diesem befassen sich die Diskursteilnehmer mit den Vor- und Nachteilen von Demokratie und Autokratie sowie von Kommunismus und Kapitalismus. Bei der Bewertung der unterschiedlichen politisch-ideologischen Systeme durch die User spielt die Gegenüberstellung mit anderen Staaten – wie den USA, Großbritannien und Japan - eine wichtige Rolle. Aber auch Hongkong selbst und Taiwan werden oft als Gegenmodelle zum sozialistischen System in Festlandchina präsentiert. Die Verbindung zum Diskursstrang > Vergleich mit dem anderen ist demnach besonders stark ausgeprägt.

4.2.3.1 KRITIK AN DEMOKRATIE UND LOB AN AUTOKRATIE

Unterstützer von MNE betonen die Vorteile des autokratischen Modells für Festlandchina und präsentieren die westliche Demokratie als fehlerhaft und für China ungeeignet. In Demokratien herrsche Ineffizienz und Chaos, Politiker seien korrupt und bestechlich. Sie nutzten das Volk

⁴⁰ 儿不嫌母丑，狗不嫌家穷。

⁴¹ 你可以不喜欢你这个国家的体制，但也请你不要随意开口闭口就去侮辱这个好歹也是生你养你的地方吧

⁴² 况且我也没说本朝好啊。。。不要为了贬低中国就去抬高英国

aus. Selbst in den USA existiere demokratische Freiheit nicht wirklich (vgl. 0707, 0905, 0907, 1022b). Das Streben nach Profit und persönlichem Reichtum in westlichen, kapitalistischen Staaten habe die Ausbeutung der Entwicklungsländer zur Folge (vgl. 0909b). Die USA „sprechen von Menschenrechten, aber trampeln diese Rechte in Entwicklungsländern mit Füßen“⁴³ (0907).

Für Festlandchina ist die Demokratie dieser Argumentationslinie zufolge unpassend. Freie Wahlen drohten, das Land auseinanderbrechen zu lassen. Einparteienherrschaft und demokratischer Zentralismus hingegen seien ein Garant für territoriale Einheit, die Vereinigung vieler Ethnien, für Sicherheit und einen erfolgreichen Kampf gegen die Armut. Vor allem aber garantierten sie Wirtschaftswachstum. Im Umkehrschluss seien gesellschaftliche und politische Freiheiten für die wirtschaftliche Entwicklung entbehrliech und Wirtschaftswachstum zentral für den nationalen Zusammenhalt (vgl. 0905, 0907, 0910g). Die Lehren von Karl Marx und Mao Zedong böten ein gerechtes Gegenmodell zum Kapitalismus, das China und anderen Staaten einen Weg zu mehr Wohlstand sichern könne (vgl. 0909b). (> wirtschaftlicher und politischer Aufstieg Festlandchinas, > Konzepte von Nationalismus/Patriotismus und der Liebe zur Partei)

Kritik wird in diesem Zusammenhang an Hongkongern und deren Protest gegen MNE geübt. Die britischen Kolonialherren hätten auch nicht demokratisch regiert, und trotzdem lehnten die Demonstranten nun die Pekinger Regierung ab (vgl. 0905, 0906, 0907). Ein damit verbundener Vorwurf lautet, dass Hongkonger nur „um des Protestieren Willens protestieren“ 反对而反对而已 (*fǎnduì ér fǎnduì éryǐ*) (0910g). Der Unmut der MNE-Befürworter gilt auch westlichen und Hongkonger Medien: Sie seien voreingenommen, berichteten pauschal positiv über westliche Demokratien und negativ über die chinesische Parteiführung (vgl. 0905, 0906, 0907). (> die Anti-Festlandchina-Orientierung der Hongkonger)

Nur wenige gemäßigte Stimmen plädieren dafür, Vor- und Nachteile beider Systeme zu betrachten. Einige gestehen ein, dass die KP-Herrschaft verbesserungswürdig sei. Dennoch sei sie die beste Regierungsform für Festlandchina (vgl. 0905, 0907).

4.2.3.2 KRITIK AN DER AUTORITÄREN HERRSCHAFT DER KPCh

Die Kritik an den Zuständen in China unter der Führung der KPCh findet im Diskurs um die Anti-MNE-Proteste erstaunlich viel Platz. Sie wird meist von Usern geäußert, die MNE ablehnen oder nur mit Vorbehalt unterstützen. Der Regierungsstil der KPCh sei autoritär und diktatorisch, wird vorgebracht. Meinungs-, Rede-, und Pressefreiheit würden eingeschränkt, die Opposition unterdrückt (vgl. 0508, 0707, 0806, 0817, 0904b, 0904e, 0910g). Die Führung verlange von den Bürgern, sich der Partei zu unterwerfen und diese zu verehren. Sie missachte Rechte, Bedürfnisse und Interessen des Volkes, obwohl sie ihren Status und

⁴³ 他们说人权，但却在不发达国家践踏人权。

Wohlstand dem Volk zu verdanken habe (vgl. 0905, 0906, 0909g, 0911a). So versuche sie, ein Abhängigkeitsverhältnis zu schaffen, das Bürger zu „Parteisklaven“ 党奴 (*dāngnú*) (0906) degradiere. Es gelten zweierlei Maß für Polit- und Wirtschaftseliten auf der einen sowie für die normale Bevölkerung, die „Shitzens“ 屁民. (*pímín*)⁴⁴ (0904b, 0906, 0906g, 0907, 0910g, 0914), auf der anderen Seite. Letztere hätten unter der Willkür, Morallosigkeit und Korruption der Beamten, die die Fälschung von Medikamenten, das Panschen von Milchpulver und Speiseöl zuließen, zu leiden (vgl. 0904b, 0905, 0906 0909b, 0910g).

Konkret wird auch kritisiert, dass die Führungsschicht ihre Kinder trotz ihrer propagierten Abneigung dem Westen gegenüber für die Schulbildung ins Ausland schicke: Was bedeute das für die Bildungsqualität im Inland? Das festlandchinesische Bildungssystem hinke jenem anderer Staaten, wie dem der USA und Japans, hinterher (vgl. 0904b, 0906, 0909j). Unter den Diskursteilnehmern werden die vermeintlichen *Wumao* bezichtigt, die durch die politische Elite erfolgte Unterdrückung und Benachteiligung normaler Bürger zu tolerieren oder sogar davon zu profitieren, wie folgendes Zitat verdeutlicht:

„*Wumao* sind schamlos. (...) ihr gebt verdammt noch einmal nicht zu, dass Nationale Bildung (*Guómín jiàoyü*), die eure Herren durchführen, parteisklavischer Unterricht ist. Und ihr wollt uns auswandern lassen. Die, die aus China verschwinden sollten, seid ihr und eure Herren. Ah richtig. Die Kinder eurer Herren sind schon ausgewandert, haben sich aus China verdrückt. Und bei der Gelegenheit haben sie noch das hart verdiente Geld der *Shitzens* mitgenommen...“⁴⁵ (0906)

Auch die über Medien und in den Schulen verbreitete nationalistische/patriotische Propaganda wird angeprangert. Sie verherrliche die politische Führung und schreibe ihr alle Erfolge zu. Die Rolle der Bevölkerung für die Entwicklung Chinas aber werde heruntergespielt. Die ideologische Indoktrination habe allerdings nur einen oberflächlichen Effekt: Der Glaube an die offizielle Ideologie werde nur zum eigenen Vorteil gespielt, Überzeugung stehe keine dahinter. Das Bildungssystem verdeutliche dieses Schauspiel (vgl. 0707, 0806, 0906): „In der Schule war kein Unterschied zwischen der Nationalflagge und dem Fetzen zum Tisch abwischen.“⁴⁶ (0707), spielt ein User auf Nationalismus-/Patriotismusunterricht am Festland an. (> nationale Entwicklung)

⁴⁴ Der Ausdruck „*Shitzens*“ 屁民 (*pímín*) steht im Netzjargon für politisch einflusslose, unbedeutende Bürger, also für einen großen Teil der Normalbevölkerung. 2008 hatte ein lokaler Parteisekretär in Shenzhen ein elfjähriges Mädchen belästigt. „Ich stehe im Rang auf einer Ebene mit eurem Bürgermeister, ihr seid nicht mehr als ein Furz für mich wert“ 我级别和你们市长一样高，你们算个屁！, soll der Kader den Eltern gesagt haben, als diese ihn konfrontierten. Netizens griffen den Begriff auf und schufen den „Furz-Bürger“, auf Englisch „*Shitizen*“ statt „*Citizen*“ (vgl. China Digital Space).

⁴⁵ 五毛不要脸啊, (...) 还 TMD 的不承认你们主子搞出来的国民教育=党奴教育。还让我们移民, 该滚出中国的是你们主子和你们, 喔对了, 你们主子的二代已经移民滚出中国了, 还捎带的带走我们屁民的血汗钱, (...)”

⁴⁶ 学校挂的国旗和擦桌子的抹布没区别

4.2.4 VERGLEICH MIT UND ABGRENZUNG VOM ANDEREN

Die Gegenüberstellung mit oder Abgrenzung von anderen Nationen oder Regionen bildet einen wesentlichen Bestandteil des Diskurses um MNE, der nahezu mit allen anderen Diskurssträngen verwoben ist. Auf diese Weise findet das für die Herausbildung von Gruppenidentität so wichtige *Othering* statt (siehe Kap. 2.1).

4.2.4.1 VERGLEICH MIT (WESTLICHEN) DEMOKRATIEN

Um die Einführung von MNE in Hongkong zu rechtfertigen, präsentieren Unterstützer des Unterrichtsprogramms Nationale (*Guomin jiaoyu*) bzw. patriotische Bildung (*Aiguo jiaoyu*) als weltweit üblich. Von den USA über Kontinentaleuropa und Großbritannien bis nach Japan solle so *Aiguo* gestärkt und sollten den Bürgern die politischen Wertvorstellungen der jeweiligen Regierung vermittelt werden (0612, 0811, 0906, 0907, 0909b, 0909g, 0910g). Nicht umsonst seien Briten und US-Amerikaner patriotisch und ehrten bereitwillig nationale Symbole wie Nationalflagge und -hymne. Manche meinen sogar, auch in Großbritannien und den USA könne patriotischer Unterricht daher als Gehirnwäsche bezeichnet werden (vgl. 0612, 0906). Viel mehr Raum als die Suche nach Parallelen nimmt allerdings die Abgrenzung zu anderen Nationen ein. Nicht nur Festlandchina sei zu kritisieren, lautet die Hauptaussage der Unterstützer von MNE, sondern auch andere Länder hätten Probleme und Fehler. Die Kritik richtet sich wie oben beschrieben (siehe Kap. 4.2.3.1) gegen demokratische Systeme an sich, vor allem aber gegen die USA als Repräsentanten für westliche Demokratien (vgl. 0507, 0507b, 0707, 0906). Zudem wird eine gewisse Überheblichkeit angeprangert: Westliche Demokratien fühlten sich aufgrund ihres Systems besser, „nobel“ 高貴 (*gāoguì*) (0906).

Eine klare Abgrenzung Festlandchinas zu anderen Staaten erfolgt im Hinblick auf den Kolonialismus: Diesen sehen Unterstützer von MNE als Übel des Kapitalismus, der weitreichende Auswirkungen auf die Beziehung Festlandchinas zu Hongkong hatte (vgl. 0906, 0910g). „Das Gift, das die Kolonialisierung zurückgelassen hat, ist noch nicht wieder vergangen.“⁴⁷ (0730) Dementsprechend ist das Image der ehemaligen Kolonialmacht Großbritannien vorwiegend negativ konnotiert (vgl. 0905, 0906, 0910g). Auch das britische Königshaus wird kritisiert. Die Steuerzahler finanzierten bereitwillig die moralischen Entgleisungen der Königsfamilie und die Queen, als Oberhaupt der Familie, sei bedeutungslos (vgl. 0905).

Ihre schlechte Meinung über Großbritannien und die USA drücken die User auch sprachlich aus. England wird nicht als 英国 (*yīngguó*) bezeichnet, sondern in einer ähnlichen Aussprache als 淫国 (*yínguó*) (0612) oder als 阴国 (*yīnguó*) (0906). 淫 steht unter anderem für „obszön“, 阴 unter anderem für Passivität und Verborgenes. Die Queen nennen User „alte boshafte, dämonenhafte Frau“ 老妖婆 (0906). Die USA 美国 (*měiguó*) bezeichnen User als

⁴⁷ 殖民地遗毒未清

„Bakterienland“ 霉国 (*méiguó*) (0910g). Immer wieder wird von „amerikanischen Imperialisten“ 美帝 (*měidi*) (0731a) gesprochen. (Folgen des Kolonialismus)

4.2.4.2 VERGLEICH MIT JAPAN

Außer von westlichen Demokratien wie den USA und Großbritannien, distanzieren sich die User auch von Japan. Dieser Diskursstrang zieht sich entlang dreier Anknüpfungspunkte, die nicht im direkten Zusammenhang mit MNE stehen: der ostasiatische Nachbar als ehemaliger Kriegsgegner, als wirtschaftlicher Wettbewerber und als Konkurrent im Konflikt um die Diaoyu- bzw. Senkaku-Inseln⁴⁸.

Japan sei ein Invasor und Kriegsverbrecher, der keine Reue für Verbrechen an der chinesischen Bevölkerung zeige und vergangene Fehler nicht öffentlich aufarbeite, heißt es mehrfach (vgl. 0817, 0914). Hier wird auf den Zweiten Sino-Japanischen Krieg 抗日战争 (*Kàngrì zhànzhēng*) von 1937 bis 1945 und die damals verübten Kriegsverbrechen angespielt. Im Zuge der Besetzung von Nanjing (1937) hätten die japanischen Besatzer Hunderttausende Männer, Frauen und Kinder getötet und vergewaltigt. Die damaligen Geschehnisse seien der Grund für den „Hass“ 仇恨 (*chóuhèn*) (0914) gegenüber Japan, wird im Forum erklärt.

Ein weiteres Argument beschäftigt sich mit der gefühlten Unterlegenheit Festlandchinas im ökonomischen und technologischen Wettlauf mit Japan, in dem China hinterherhinkt. Heimische Produkte seien minderwertig. Daher bevorzuge die chinesische Bevölkerung ausländische Produkte. Eine Ursache für diese Schwäche sei die Kollaboration zwischen Japan und den USA, die China in seiner Entwicklung einschränke (vgl. 0817, 0914). „Müssen wir immer noch ihre Verunglimpfungen, Begehrlichkeiten und Einschränkungen gegenüber China ertragen?“⁴⁹ (0817) Hinzu komme, dass Japan mit Washingtoner Hilfe sogar noch die „Früchte seiner Invasion genieße“⁵⁰ (0817), womit die Senkaku bzw. Diaoyu-Inseln⁴⁸ gemeint sind. Erst mit einem harten Auftreten könne China seine Schwäche überwinden (vgl. 0817). Die Diskursteilnehmenden thematisieren auch das Wiederaufflammen des Diaoyu-Konflikts im Herbst 2012. In manchen Beiträgen wird gefragt, ob es legitim sei, japanische Waren zu boykottieren oder Autos japanischer Hersteller zu zerstören. Die mit den Protesten einhergehende Zerstörungswelle schade der Wirtschaft und dem Ansehen Chinas und könne

⁴⁸ 2012 wurden Pläne der japanischen Regierung bekannt, drei in Privatbesitz befindliche, unbewohnte Inseln der Inselgruppe erwerben zu wollen. Daraufhin näherten sich im August 2012 14 Männer aus Hongkong dem Gebiet. Fünf der Aktivisten betrat eine der Diaoyu-Inseln und hissten die Flagge der Volksrepublik China. Japan ließ die Männer daraufhin inhaftieren. Im September 2012 schließlich verwirklichte Tokio seine Pläne und verstaatlichte die Inseln. Daraufhin brach in Festlandchina eine tagelange Protestwelle aus. Es kam zu Übergriffen auf japanische Fabriken, Geschäfte und Restaurants, Autos japanischer Marken wurden in Brand gesetzt. Es wurde zum Boykott japanischer Waren aufgerufen. Die chinesische Regierung reagierte in einem beispiellosen Schritt und schickte bewaffnete Kriegsschiffe in das Gebiet (vgl. Gries et al., 2016).

⁴⁹ 我们还要一再忍受他们对中国的污蔑、觊觎和遏制吗。

⁵⁰ 享有其侵略果实

seinen Aufstieg zu einer „starken Nation“ 强国 (*qiángguó*) verhindern, argumentieren die Kritiker (vgl. 0914). Die Zerstörung und der Hass richteten sich in den meisten Fällen nicht gegen Japan, sondern gegen eigene Landsleute. Etwa weil es sich bei den demolierten Autos um japanische Marken handle, die Besitzer aber Chinesen seien. Mitbürger würden so zu Feinden. Grund für die irrationalen Reaktionen sei das festlandchinesische Bildungssystem (vgl. 0914). China müsse seine „nationale Würde“ 民族尊严 (*mínzú zūnyán*) (0914) und territoriale Integrität schützen, sagen hingegen Befürworter der Gewalt und warnen vor einer erneuten Invasion Japans am Festland (vgl. 0914). Die Warnungen vor erneuten Angriffen Japans sind Teil einer Argumentationslinie, die anderen Staaten, vor allem den USA, Großbritannien und Japan, nachsagen, in dem Konflikt zwischen Hongkong und Festlandchina eigene politische Ziele zu verfolgen. Ausländische Mächte wollten demnach ihren eigenen politischen Einfluss stärken und Chinas Aufstieg eindämmen (vgl. 0907, 0910g). (> Die Anti-Festlandchina-Orientierung der Hongkonger, > wirtschaftlicher und politischer Aufstieg Festlandchinas)

In einem eigenen Diskursstrang um die Diaoyu-Inseln löste die Äußerung, bei den Protesten gegen MNE in Hongkong sei es im Gegensatz zu den antijapanischen Demonstrationen nicht zu Gewaltausbrüchen gekommen, bei Gegnern der Hongkonger Proteste wütende Reaktionen aus. Das Verhältnis zwischen Festlandchina und Hongkong dürfe nicht mit dem Verhältnis zwischen Festlandchina und Japan verglichen werden. Beim ersten handle es sich um einen „Widerspruch um kulturelle Identität“ 文化认同矛盾 (*wénhuà rèntóng máodùn*) (0914), einen „Konflikt unter Landsleuten“ 同胞吵架 (*tóngbāo chǎojiā*) (0914). Der zweite sei ein „feindlicher Konflikt zweier Staaten“ 两个国家的敌我矛盾 (*liǎng gè guójiā de díwǒ máodùn*) (0914), ein „Konflikt zwischen Nationen bzw. Völkern“ 民族矛盾 (*mínzú máodùn*) (0914). (> Vergleich mit Hongkong, > das Verhältnis zwischen Hongkong und dem Festland)

4.2.4.3 VERGLEICH MIT TAIWAN

Taiwan wird im MNE-Diskurs als Gegenpol zu Festlandchina präsentiert. Im Hinblick auf das Bildungsmodell wird festgestellt, dass vom Festland abweichende im Unterricht propagierte Werte für die demokratische Orientierung Taiwans verantwortlich seien (vgl. 0904d). Zudem findet durch das politische System eine Abgrenzung statt. Von prowestlichen, MNE-kritischen Stimmen wird die taiwanesische Demokratie als vorbildlich dargestellt, als hoffnungsvolles Symbol für Veränderung am Festland (vgl. 0906, 0910g). Kritiker des Westens und Befürworter von MNE wiederum sehen Taiwan als Protegé der USA – genauso wie Hongkong unter der Schutzherrschaft Großbritanniens stehe. Taiwan stehe im Bund mit westlichen Demokratien und demokratischen Kräften in Hongkong. Und so werden Taiwan auch die gleichen Eigenschaften zugeschrieben: durch die Demokratie bedingte

wirtschaftliche Lähmungerscheinungen und ein Überlegenheitsgefühl gegenüber Festlandchina (vgl. 0906, 0910g, 0914b). (> politisch-ideologisches System).

4.2.5 WIRTSCHAFTLICHER UND POLITISCHER AUFSTIEG FESTLANDCHINAS

4.2.5.1 NATIONALE ENTWICKLUNG

Chinas künftige „nationale Entwicklung“ 国家发展 (*guójia fāzhǎn*) sei sicher, lautet das Argument von zögerlichen und vehementen Unterstützern von MNE. Sie sei bereits deutlich geworden, da sich die Lebensbedingungen der gewöhnlichen Bevölkerung verbessert haben. Trotz derzeit herrschender politischer und gesellschaftlicher Missstände, teilweiser wirtschaftlicher Rückständigkeit und Kontroversen, die den Fortschritt begleiten, werde sich Festlandchina verbessern und bald die USA, Europa sowie die Sonderverwaltungsregionen Hongkong und Macao wirtschaftlich überholt haben (vgl. 0904e, 0906, 0910g). Voraussetzung für die nationale Entwicklung seien eine starke nationale Identität sowie *Aiguo*. Daher sei die Unterstützung von MNE notwendig (vgl. 0525, 0806, 0906). Einige Forumsteilnehmer erachten auch die Herrschaft der KPCh als Grundbedingung für das Wirtschaftswachstum (vgl. 0906, 0907) und unterstützen aus diesem Grund die Erziehung zur Liebe zur Partei. Ein demokratisches System ist in diesem Argumentationsmuster obsolet für die nationale Entwicklung. Im Gegenteil seien Wirtschaftswachstum und Demokratie unvereinbar (vgl. 0905, 0910g). Es gibt allerdings auch kritische Stimmen, welche die Erzählung, die Partei sei hauptverantwortlich für nationale Entwicklung, als überzogen erachten. Sie fordern sehr wohl eine Reform des politischen Systems und nicht einen alleinigen Fokus auf die Wirtschaftsentwicklung (vgl. 0910g).

Ein Teil des Diskursstrangs um nationale Entwicklung nimmt direkt Bezug auf *The China Modell* (0910g) (siehe Kap. 4.1.1). Rasante Wirtschaftsentwicklung vor dem Hintergrund des Sozialismus mit chinesischen Besonderheiten sei die Bedingung für Chinas Erfolg in der Welt. So könne China Kritik aus dem Ausland und Versuchen, den chinesischen Aufstieg einzudämmen, mit konkreten Erfolgen entgegentreten (vgl. 0910g). Es gelte unter anderem, Hongkong zu übertreffen: „Unser Überlegenheitsgefühl gegenüber den Hongkongern ist auf der relativ schnelleren Wirtschaftsentwicklung aufgebaut.⁵¹ (0910g) Auch hier wird Widerspruch geübt: Das China-Modell sei nur ein politischer Slogan, in Wahrheit bedeute es den Ausbau der Privilegien für den Führungsapparat und Korruption. Eine Entwicklungsgarantie mit dieser Methode gebe es nicht (vgl. 0910g). (> Kritik an der KP-Herrschaft, > Vergleich mit dem anderen, > Beurteilung des Hongkonger Chinesentums bzw. Patriotismus, > politisch-ideologisches System)

⁵¹ 我们对香港的优越感，（...）是建立在经济发展相对更快的基础上的

4.2.5.2 CHINA ALS AUFSTREBENDE GROßMACHT

Der Glaube an die künftige Entwicklung Chinas umfasst außer einem wirtschaftlichen Aspekt auch einen (außen-)politischen. China werde seinen Status als „starke Nation“ 强国 (*qiángguó*) bzw. „Großmacht“ 大国 (*dàguó*) bald wiederhergestellt haben (vgl. 0707, 0731a, 0817, 0913, 0914). Die USA und Europa werden hingegen als bereits im Absteigen begriffen bezeichnet. Die Überzeugung von der „Wiederbelebung“ 复兴 (*fùxīng*) der chinesischen Nation (vgl. 0906, 0909b) äußert sich in einem stärkeren Auftreten nach außen. China lasse sich nicht mehr von anderen Staaten unterdrücken, es sei unbezwingbar. Es habe „den Hut der Schande als ostasiatischer Krunker schon früh abgeworfen“ 早已摔掉「东亚病夫」的耻辱帽子 (*zǎo yǐ shuāidiào / dōngyà bìngfū / de chǐrǔ màozǐ*) (0731a), seine ehemalige – selbst empfundene und von außen zugeschriebene – Schwäche hinter sich gelassen und sich den Respekt des Auslands gesichert (vgl. 0817). Besonderes Misstrauen herrscht den USA und Japan gegenüber: Sie wollten Chinas Aufstieg eindämmen, so der Vorwurf (vgl. 0906g, 0907, 0910g). (> Vergleich mit und Abgrenzung vom Anderen)

Wie eine Großmacht aufzutreten habe, wird vor dem Hintergrund der Besetzung der Diaoyu-Inseln durch Hongkonger im August 2012⁴⁸ diskutiert. Parallel zur Diskussion um den Boykott bzw. die Zerstörung japanischer Waren verlaufen auch hier die oben beschriebenen Fronten (siehe Kap. 4.2.4.2). Ein derartiger Ausdruck von *Aiguo* vermitte Stärke, meinen die einen. Sie sehen eine *Aiguo* vermittelnde MNE als Voraussetzung für das Heranwachsen zu einer Großmacht (vgl. 0817). Die anderen fordern ein „reifes“ 成熟 (*chéngshú*) (0914b), „rationales“ 理性 (*lǐxìng*) (0914) Auftreten. Sie pochen auf eine Bildung, die Zivilbewusstsein fördere. Das mache den Unterschied zwischen starken und schwachen Staaten aus (vgl. 0914).

Notwendig für den Aufstieg sei der Zusammenhalt aller Chinesen und die territoriale Einheit – Hongkong inkludiert, lautet eine weitere Aussage. Denn die Demokratisierung oder gar Unabhängigkeit Hongkongs hätte Krieg und Instabilität zur Folge (vgl. 0906g, 0907). Der Machtaufschwung werde sich in einer Art „spirituellen Aufwertung“ 精神上的提升 (*jīngshén shàng de tǐshēng*) (0910g), im „Universellen“ der chinesischen Nation 中华民族的“普世” (*zhōnghuá mǐnzú de “pǔshí”*) (0910g) äußern, also in einer Strahlkraft Festlandchinas gegenüber der ganzen Welt, besonders aber gegenüber Taiwan, Hongkong und Macao. Mittels wirtschaftlicher, technologischer und auch sportlicher Erfolge werde Hongkong ganz selbstverständlich *Aiguo* aufbauen. MNE sei dann gar nicht mehr nötig (vgl. 0731a, 0809). Interessanterweise wird dieses Argument von Befürwortern einer politischen Form von MNE und von Unterstützern einer ideologiefreien Form von MNE verwendet. (> Vergleich mit dem anderen: westliche Demokratien, > Wettstreit mit Japan, > politisches System)

4.2.6 DIE ANTI-FESTLANDCHINA-ORIENTIERUNG DER HONGKONGER

Einer der Hauptvorwürfe gegen Hongkonger, der hauptsächlich von Unterstützern von MNE geäußert wird, lautet: Sie seien der festlandchinesischen Bevölkerung und/oder der Parteiführung gegenüber negativ gesinnt. Die Kritik an der Anti-Festlandchina-Stimmung fokussiert sich auf mehrere Punkte: Auf die Ablehnung des Kommunismus bzw. Sozialismus, auf die Opposition gegen die Parteiführung oder auf die Skepsis gegenüber der chinesischen Nation (vgl. 0507, 0507b, 0806, 0905, 0906, 0907). Viele meinen zu beobachten, dass sich eine ursprüngliche Haltung gegen die KPCh in eine negative Haltung gegenüber der chinesischen Nation wandle (vgl. 0904d, 0905). Die „Anti-KP-Stimmung“ 反共 (*fǎngòng*) werde somit zur „Anti-China-Stimmung“ 反中 (*fǎnzhōng*) (0905). Auch der Konsum westlicher Medien bzw. eine Orientierung am westlichen Ausland stehen auf dem Pranger. Die Teilnahme an den Demonstrationen gegen MNE gilt als konkretes Beispiel für die Anti-Festlandchina-Stimmung (vgl. 0730, 0905, 0906). (> politisch-ideologisches System, > Beurteilung des Hongkonger Chinesentums bzw. Patriotismus)

4.2.6.1 VERHERRLICHUNG DES WESTENS

Eine Ausprägung der Anti-Festlandchina-Orientierung sei die Verherrlichung westlichen Gedankenguts beziehungsweise der politischen und gesellschaftlichen Situation im Westen, wird weiter ausgeführt (vgl. 0906, 0707, 0907, 0921). Personen, die ein chinesisches Aussehen hätten, sich aber mit dem Westen identifizierten, seien „Bananen“ 香蕉 (*xiāngjiāo*) (0731a, 1022b) – außen gelb, innen weiß. Die westliche Orientierung wird an mehreren Dingen festgemacht. Erstens wird ein Doppelstandard in der Bewertung des Westens und Chinas festgestellt. Allem Chinesischen werde misstraut, alles Westliche werde hochgehalten. Hongkonger zeichne eine Gutgläubigkeit dem Westen gegenüber aus (vgl. 0906). In diesem Zusammenhang wird oft auch die Redewendung 逢中必反 (*féng Zhōng bifǎn*) (0908k) genannt, die wörtlich übersetzt so viel heißt wie, „alles, was China betrifft, muss abgelehnt werden“, oft aber auch im Sinne von „China ist an allem schuld“ gebraucht wird.

Hongkonger bewerteten Nationale Bildung in westlichen, demokratischen Staaten als positiv, in China werde sie aber kritisiert (vgl. 0612). Demokratie und Kapitalismus würden unreflektiert gelobt. Missstände in westlichen Staaten oder Unzulänglichkeiten demokratischer, kapitalistischer Systeme würden ausgeblendet (vgl. 0707, 0905, 0906, 1022b). Es werde ein Unterschied gemacht zwischen der Verehrung nationaler Symbole während der britischen Kolonialzeit und seit der Übergabe an Festlandchina (vgl. 0906, 0909g, 0921).

Kritisiert werden zweitens die Identifikation der Hongkonger mit und ihre Unterwürfigkeit gegenüber Großbritannien, die Verehrung des britischen Königreichs, der Queen sowie der Kolonialzeit im Allgemeinen. Dies machen die MNE-befürwortenden Diskursteilnehmer etwa am Singen der britischen Nationalhymne oder am Hissen der Nationalflagge fest (vgl. 0525, 0905, 0909b, 0909g, 0921). Als besonderer Affront wird von MNE-Unterstützern angesehen,

dass manche Anti-MNE-Demonstranten die britische oder US-amerikanische Nationalflagge schwenkten oder Bilder der Queen hochhielten. Die Verärgerung über diese Tatsache verdeutlichten diese Nutzer durch das Posten der entsprechenden Fotos in den Threads (vgl. 0525, 0817, 0905, 0910g). Hongkonger seien „Lakaien des Westens“ 洋奴 (*yángnú*) (0525, 0904f, 0906, 0910g, 1022b), „Laufhunde“ 走狗 (*zǒugǒu*) der Briten (0905, 0906, 0909g, 0914), „verrückte, an Tollwut leidende Hunde“ 狂犬病的疯狗 (*kuángquānbìng de fēnggǒu*) (0910g) oder „Hundebanditen“ 狗土匪 (*gǒu tūfěi*) (0906). Und das, obwohl die britischen Kolonialherren Hongkonger als minderwertig, als „Bürger zweiter Klasse“ 二等公民 (*èrděng gōngmín*) (0906, 0907, 0908g, 0909b, 0910g) betrachtet hätten. Drittens verherrlichten Hongkonger die USA und hätten keinen Blick für die Fehler ihres „Daddys“ 美帝 (*měidi*) (0731a) (vgl. 0909b, 1022b). Als Indikator für die Orientierung in Richtung Großbritannien und USA gilt viertens, dass Hongkonger besser Englisch als Mandarin sprächen und MNE ablehnten (vgl. 0905, 1022b). Unter den Foren-Usern gilt die sogenannte Elite (siehe Kap. 4.1.5) als Inbegriff einer Gruppe von Diskursteilnehmern mit einer Anti-Festlandchina-Orientierung. Zur Elite zählt, wer MNE ablehnt, Regierung und Partei kritisiert, eine demokratische Einstellung hat sowie für Menschen- und Freiheitsrechte eintritt. Diese Personen gelten als Fans der USA und Großbritanniens, sie seien Verräter, verkauften ihr Land (vgl. 0905, 0906, 0909b, 0909g, 0910g). Oft erhalten sie die Zuschreibung 轮子 (*lúnzi*) (0905, 0906, 0908g, 0909g, 0910g, 0914), womit sie als Anhänger der spirituellen Bewegung Falun Gong 法轮功, die in der Volksrepublik offiziell als Sekte eingestuft wird und verboten ist, bezeichnet werden. (> Folgen der Kolonialisierung, > Anforderungen an einen Chinesen, > Vergleich mit (westlichen) Demokratien, > politisch-ideologisches System, > Beurteilung des Hongkonger Chinesentums bzw. Patriotismus)

4.2.6.2 FOLGEN DER KOLONIALISIERUNG

Ursache für die „feindseligen Empfindungen“ 敌对心里 (*díduì xīnlì*) (0909d) der Hongkonger gegenüber China sei die Kolonialisierung durch Großbritannien, argumentieren MNE-Befürworter (vgl. 0730, 0731a, 0906, 0907, 0909b, 0921). Bedingt durch die britische Herrschaft bestehe nach wie vor ein Einfluss aus dem Westen. Dieser breite sich versteckt aus, ohne dass die Hongkonger Bevölkerung etwas davon merke. Die westliche Einmischung – und nicht MNE – sei eine demokratische, kapitalistische, bisweilen christliche Gehirnwäsche (vgl. 0525, 0612, 0905, 0906, 0907, 0909b, 1022b).

Einerseits versuchten Großbritannien, die USA oder der Westen im Allgemeinen, die öffentliche Meinung über voreingenommene, Festlandchina-kritische Berichterstattung in westlichen oder Hongkonger Medien zu beeinflussen (vgl. 0904d, 0906, 0907, 1022b). Andererseits mischten sich antichinesische Mächte (genannt werden konkret die USA, Japan und Großbritannien) unter anderem durch finanzielle Unterstützung der Demonstranten in die

Proteste gegen MNE ein. Damit verfolgten sie ihre eigenen politischen Ziele und versuchten auf diese Weise etwa die Unabhängigkeitsbewegung in Hongkong anzustacheln (vgl. 0905, 0906, 0907, 0908g, 0910h). Die Folge der Einmischung sei der Verfall Hongkongs in Politik, Wirtschaft und Kultur, man verfolge das Ansinnen, Chaos und Zerstörung in Hongkong zu schaffen und damit langfristig Festlandchina zu schwächen (vgl. 0905, 0907, 0909g). Der westliche Einfluss bewirke die ablehnende Haltung der Hongkonger gegenüber dem Festland. Die Bevölkerung entfremde sich vom Festland und vergesse ihre Herkunft. Sie lehne MNE ab und liebe ihr Land nicht (vgl. 0806, 0906, 1022b).

Immer wieder wird der ausländische Einfluss in Hongkong mit einer Vergewaltigung verglichen. Etwa hier, wo auf eine Verunreinigung durch verschiedenste Einflüsse angespielt wird. „Euer sogenanntes ‚reines Land‘ 净土 (*jingtū*) ist nur ein Ort, der von allen möglichen Gedankenströmungen vergewaltigt und so verunreinigt, weil vermischt worden ist.“⁵² (0910g) Als Strategie gegen diese Verwestlichung wird die Einführung von MNE in Hongkong vorgeschlagen. Sie könne das *Aiguo* der Hongkonger steigern (vgl. 0906). Auch die Aufgabe von ‚Ein Land, zwei Systeme‘, also eine komplette Eingliederung von Hongkong in das festlandchinesische System, wird als mögliche Vorgehensweise erwähnt (vgl. 0730).

Durch Gegner von MNE oder Befürworter einer apolitischen Form von MNE erfolgt allerdings auch eine nüchterne Betrachtung der kolonialen Folgen. Die durch die unterschiedlichen politischen Systeme bedingten ideologischen Unterschiede seien der Grund, warum Hongkonger gegen MNE demonstrierten. Denn die Kolonialherrschaft habe Hongkongern ihre politischen Freiheiten erst ermöglicht (vgl. 0906, 0914). (> politisch-ideologisches System, > Beurteilung des Hongkonger Chinesentums bzw. Patriotismus, > Hongkonger Wirtschaftsstatus)

4.2.7 DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN HONGKONG UND DEM FESTLAND

Das Verhältnis zwischen Hongkong und Festlandchina wird im Allgemeinen als eine Beziehung voller Widersprüche und Vorurteile dargestellt. Es fehle das gegenseitige Verständnis, ein wechselseitiges Identitätsgefühl. Die beiden entfremdeten sich immer mehr voneinander. Bei skeptischen und vehementen Unterstützern von MNE herrscht ein Unverständnis über die Motive der Hongkonger: Wogegen sie eigentlich genau protestierten, warum sie gegen MNE demonstrierten, weshalb sie gegen die Kommunistische Partei sind – das sei allesamt unklar (vgl. 0525, 0730, 0905, 0908g 0909b, 0909g, 0910g, 0921). Kopfzerbrechen bereitet einigen Usern auch, dass Hongkonger zwar gegen MNE auftreten und damit gegen die Überzeugungen vieler Festlandchinesen, die Vereinnahmung der Diaoyu-Inseln durch Japan aber ablehnten und somit im Hinblick auf diesen Konflikt auf einer Linie mit dem Festland seien (vgl. 0914). (> politisch-ideologisches System, > Vergleich mit Japan)

⁵²你所谓的净土只不过是一片被各种思潮轮奸过的地方，且污且杂

4.2.7.1 VERGLEICH MIT HONGKONG

Eine Differenzierung von Festlandchina zu Hongkong findet im Diskurs auf innen- wie außenpolitischer und gesellschaftlicher Ebene statt. Als grundlegende Bedingung für diese Unterschiede gilt die Kolonialisierung Hongkongs durch Großbritannien (vgl. 0730, 0731a, 0906, 0909b, 0921). (> Folgen der Kolonialisierung)

Hervorgestrichen wird von MNE-Gegnern die demokratische Orientierung Hongkongs, die Wahrung von Rechtstaatlichkeit und von Bürger- und Menschenrechten, der Meinungs-, Medien- und Demonstrationsfreiheit, der Gleichheit vor dem Gesetz oder dem allgemeinen Wahlrecht (vgl. 0906, 0910g, 0913). Besondere Erwähnung findet auch die friedliche Protestkultur der Hongkonger im Gegensatz zu den Gewaltausbrüchen bei den Anti-Japan-Demonstrationen am Festland (vgl. 0907). Die Wahrung dieser politischen Werte – auch durch die Hongkonger Lokalregierung – sei der Grundstock für das starke „Bürgerbewusstsein“ 公民意识 (*gōngmín yìshí*) (0510) in Hongkong. Über die Schulbildung werde die politische Kultur der Hongkonger ebenfalls gefördert. Politisch-ideologischer Unterricht sei im Gegensatz zum Festland nicht verpflichtend, Eltern und Schüler hätten Wahlfreiheit (vgl. 0914b). Die Haltung zu MNE drücke den Unterschied zwischen Hongkong und Festlandchina aus: Für Festlandchinesen seien Nationale Bildung und die Erziehung zur Liebe zur Partei selbstverständlich, Hongkonger betrachteten sie als „Gehirnwäsche“ (vgl. 0905). (> politisch-ideologisches System, > Vergleich mit Japan)

Im Allgemeinen gelte die Hongkonger Bevölkerung nach außen hin als offen und zivilisiert. Festlandchinesen hingegen begegne man aufgrund ihrer schlechten Manieren im Ausland reserviert, ist aus manchen Postings herauszulesen (vgl. 0917a). Im Vergleich mit Hongkong findet auch eine Selbstreflexion über die „inneren Qualitäten“ 素质 (*sùzhì*) (0906) von Festlandchinesen statt. Kritisiert wird etwa fehlende Zivilcourage. Mehrere Anspielungen gibt es auch auf die Plünderung eines umgefallenen Lastwagens voller Weintrauben am Festland, die als exemplarisch für mangelhafte Moralvorstellungen stehen soll (vgl. 0906, 0906). Eine Differenzierung findet auch im Hinblick auf das Verständnis von Nationalismus/Patriotismus statt. Hongkonger zeichneten sich durch ihre Liebe zum „Land“ (*Guo*) und zum „Volk“ (*Minzu*) aus. *Aiguo* bedeute für sie nicht Liebe zur Partei (*Aidang*). Festlandchinesen hingegen kennzeichne die Liebe zur Partei und zur Regierung, *Aiguo* und *Aidang* seien für sie verbunden (vgl. 0612, 0730).

Befürworter von MNE allerdings kritisieren den fehlenden Patriotismus bzw. einen Mangel an Chinesentum, der sich an der Opposition von MNE festmachen ließe (vgl. 0906, 0907, 0908g, 0910g). Teilweise seitenslang entlädt sich die Wut an Diskursteilnehmern, die MNE ablehnen, und an Hongkongern im Allgemeinen, denen es an Nationalismus/Patriotismus fehle. Außer den verschiedensten Beschimpfungen als Hunde (siehe Kap. 4.2.6.1), werden sie als „dumme Hongkonger“ 港灿 (*gǎngcàn*) (0612), als „billig“ 真贱 (*zhēnjiàn*) (0905), als „verbrecherisch“ 犯

贱 (*fànjiàn*) (0906), als „Bastarde“ 野种 (*yězhǒng*) (0906) oder als „hirntot“ 脑残 (*nǎocán*) (0909g) bezeichnet. Auch hier findet die Differenzierung durch die Gegenüberstellung von Hongkong mit „Festlandchina“ oder dem „Inland“ 国内 (*guónèi*) statt (vgl. 0809, 0906, 0914, 0910g, 0917a, 0921). (> Konzepte von Nationalismus/Patriotismus und der Liebe zur Partei, > Beurteilung der Hongkonger Chinesentums bzw. des Patriotismus, , > Folgen der Kolonialisierung)

4.2.7.2 FAMILIENVERHÄLTNIS

Oft wird für die Beschreibung der Beziehung zwischen dem Festland und Hongkong die Metapher einer Familie bemüht. Die Verwandtschaft bestehe aufgrund der gemeinsamen historischen Verbundenheit (vgl. 0908g). Die meisten sprechen von einer Eltern-Kind-Beziehung: Je nach Patriotismusverständnis der Diskursteilnehmer übernimmt dabei entweder die Regierung/Partei oder das Heimatland die Rolle des Familienoberhauptes. Letzteres wird oft mit der Mutter gleichgesetzt, Hongkong hingegen mit einem ungehorsamen, undankbaren Kind, das seine Eltern nicht liebe (vgl. 0731a, 0905, 0906). „Mit einer chinesischen Nationalität auf chinesischem Boden, die chinesische staatliche Wohlfahrt und den militärischen Schutz der nationalen Verteidigung genießend, ist es anmaßend, die Stäbchen wegzulegen und die Mutter zu beschimpfen“⁵³, schreibt ein User (0905).

Als Musterschüler im Familienverbund gilt die ostchinesische Finanzmetropole Shanghai, dagegen ähnle Hongkong eher dem schwer kontrollierbaren Adoptivsohn. Wie in richtigen Familien sollte Hongkong die guten und die schlechten Seiten seiner Eltern, also der Partei beziehungsweise der Nation, anerkennen (vgl. 0913). (> Konzepte von Nationalismus/Patriotismus und der Liebe zur Partei)

4.2.7.3 DER UMGANG DER ZENTRALREGIERUNG MIT HONGKONG

Die Zentralregierung bevorzuge Hongkong und gehe zu lasch mit der Sonderverwaltungsregion um, sagen Diskursteilnehmer, die MNE unterstützen und Hongkongern einen geringen Grad an Chinesentum bzw. Patriotismus zuschreiben. Die „Verhätschelung“ 娇惯 (*jiāoguàn*) (0909g) äußere sich in finanzieller Hilfe, Steuervergünstigungen sowie der Versorgung mit Elektrizität und Trinkwasser vom Festland aus (vgl. 0731a, 0904b, 0906, 0907, 0909g). Diese Unterstützung erhalte Hongkong trotz seines zu kritisierenden Verhaltens im Umgang mit Festlandchina (siehe Kap. 4.2.7.3). Die finanzielle und materielle Unterstützung durch Peking gehe auf Kosten der gewöhnlichen Bevölkerung am Festland, die teilweise einen niedrigeren Standard lebe (vgl. 0906). „Ich wünschte, der Staat würde ihnen gegenüber keine so privilegierende Politik verfolgen, weil sehr viele Orte bei uns am Festland ja wohl noch sehr arm sind“⁵⁴, schreibt ein User (0906).

⁵³ 占着中国的国籍和土地、享受着中国公民福利和国防武力保护却好意思放下筷子骂娘

⁵⁴ 就希望国家别给他们那么多优惠政策，我们内地很多地方还穷得很好吧

Diese lockere Gangart schaffe Hongkongern genügend Freiheiten, um die Proteste gegen MNE zu ermöglichen, und gebe ihnen das „Gefühl, sie seien etwas Besseres“ 优越感 (*yōuyuègǎn*) (0908g). Daher wird eine Gleichbehandlung gefordert: Der Sonderstatus Hongkongs müsse abgeschafft, die Stadt unter die Verwaltung und Steuerhoheit Pekings gestellt und die Reiseauflagen für Festlandchinesen nach Hongkong beseitigt werden (vgl. 0731a). (> Beurteilung des Hongkonger Chinesentums bzw. Patriotismus)

4.2.7.4 HONGKONGER WIRTSCHAFTSSTATUS

Auch bei der Beurteilung der Verfasstheit der Hongkonger Wirtschaft wird eine Verflechtung mit dem Diskursstrang > Beurteilung des Hongkonger Chinesentums bzw. Patriotismus deutlich. Diskursteilnehmer, die einen Mangel an Chinesentum bzw. Patriotismus bei Hongkongern zu erkennen meinen, sehen die Hongkonger Wirtschaft in einer schlechten Verfassung. Sie stellen die Entwicklungsperspektiven Hongkongs konträr zu jenen Festlandchinas dar. Hongkong stehe in einem wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis. Erstens sei es auf die ökonomische Entwicklung und Industrialisierung Festlandchinas sowie seinen Status als Hafen für den Rest Chinas seit der Reform- und Öffnungsperiode angewiesen. Zweitens verdanke es seinen Wirtschaftsstatus dem Zugang zu festlandchinesischen Ressourcen und der finanziellen Hilfe, die die Zentralregierung Hongkong während der asiatischen Finanzkrise 1999 zuteilwerden ließ. Drittens hänge es, so sagen die Parteipatrioten, von der Unterstützung durch die Partei ab. Ihr Fazit lautet: Demokratie werde Hongkong nicht zu Wohlstand führen (vgl. 0906, 0907, 0910g, 0913). An dieser Stelle ist eine Äußerung interessant, die Demokratie als Teil der Hongkonger Identität definiert – wenn auch im negativen Sinn: Mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Festlandes bliebe der Hongkonger Bevölkerung nur mehr die Demokratie, um sich ihr Überlegenheitsgefühl gegenüber Festland-China zu erhalten⁵⁵ (0906). (> politisches System) Die Folge sei der wirtschaftliche Verfall der Sonderverwaltungsregion: Der Abstieg Hongkongs sei unvermeidlich. Es sei im Gegensatz zum Festland nicht konkurrenzfähig, auch aufgrund des kleinen Territoriums. Nur durch die politische Hilfe der Zentralregierung könne es noch wirtschaftlich überleben. Langfristig aber werde es durch Shanghai als Finanzzentrum ersetzt werden (vgl. 0707, 0811, 0905). Hongkong wird in diesem Zusammenhang als opportunistisch und „undankbarer Schurke“ 白眼狼 (*báiyǎnláng*) (0906, 0910g, 0913) beschrieben: Aufgrund der wirtschaftlichen Abhängigkeit versuche Hongkong, Vorteile von der Zentralregierung zu erhaschen und suche keine Unabhängigkeit vom Festland (vgl. 0906, 0910g). Widerspruch zu diesem Verständnis der Hongkonger Wirtschaftslage wird in dem Diskurs nur vereinzelt geäußert. (> Beziehung zwischen Hongkong und dem Festland)

⁵⁵ 只不过内地经济突飞猛进之后，本身有着强烈优越感的香港居民，看着两地间越来越小的差距心生不平，而唯一能给自己脸上贴金的，也就只有民主二字了。

4.2.7.5 DER HONGKONGER UMGANG MIT FESTLANDCHINA

Den Hongkongern wird demnach Opportunismus nachgesagt: Sie seien nur auf materielle Vorteile durch die Zentralregierung bedacht, lehnten aber politischen Einfluss aus Peking und festlandchinesische Besucher ab (vgl. 0905, 0906). Sie seien „Schmarotzer“ 寄生虫 (*jīshēngchóng*) (0731a). Ihr Opportunismus sei auch der Grund, warum sie nicht nach Unabhängigkeit strebten. Zudem seien sie undankbar: Hongkong werde bevorzugt, dennoch lehne die Bevölkerung alles Chinesische ab (vgl. 0906, 0907.). Die Bewohner der Sonderverwaltungsregion fühlten sich aufgrund ihrer Sonderstellung und ihres früheren wirtschaftlichen Erfolges überlegen. Sie diskriminierten Festlandchina wegen der dort teilweise herrschenden Rückständigkeit (vgl. 0905, 0906, 0906g, 0908g, 0921). Zitiert wird in diesem Kontext eine Kontroverse um die Bezeichnung von Festlandchinesen als „Heuschrecken“ 蝗虫 (*huángchóng*) (vgl. 0730, 0906), die nach Hongkong strömten und alle Ressourcen aufbrauchten⁵⁶ (vgl. BBC, 2012; Economist, 2012). Es war die Reaktion auf das Interview eines Pekinger Professors, der Hongkonger als „Hunde“, „Bastarde“ und „nicht menschlich“ bezeichnete⁵⁷. Auch der Aufschrei rund um ein angriffiges Posting der Ehefrau eines Hongkonger Popstars Eason Chan 陈奕迅, in dem diese festlandchinesische Touristen als unhöflich beschimpfte⁵⁸, gilt den Usern zufolge als Beweis für das Hongkonger Überlegenheitsgefühl.

Außerdem wird Hongkongern nachgesagt, nicht mit den wahren Begebenheiten am Festland vertraut zu sein und Lügen zu verbreiten. Als Beispiel wird hier ein Fernsehinterview mit einem Mann genannt, der behauptet, dass Kinder in Festlandchina mit Gewehren in die Schule gehen müssten. Als Beweis, dass diese Behauptung tatsächlich aufgestellt wurde, machte ein Screenshot des Interviews die Runde (vgl. 0906, 0906a, 0908, 0908g). Für große Empörung, Spott und Sarkasmus sorgte im gesamten Diskursverlauf auch ein Kommentar der Hongkonger Schauspielerin Maggie Chan 陈敏仪 auf der chinesischen

⁵⁶ Im Februar 2012 veröffentlichten Hongkonger ein Inserat in der mittlerweile eingestellten Zeitung „Apple Daily 苹果日报“, das eine über der Stadt lauernde Heuschrecke darstellte. Darin prangerten sie den festlandchinesischen Geburtentourismus an: Schwangere aus Festlandchina brächten ihre Kinder in Hongkong zur Welt, weil diese daraufhin den Status eines dauerhaften Einwohners und damit Zugang zu Arbeitsmarkt, Gesundheits- und Wohlfahrtsystem erhielten. 2010 hatte knapp die Hälfte der Kinder, die in Hongkong zur Welt kamen, Eltern, die aus Festlandchina stammten (vgl. BBC, 2012; Economist, 2012).

⁵⁷ Im Jänner 2012 bezeichnete Kong Qingdong 孔庆东, Professor an der Peking Universität, Hongkonger als „Laufhunde der britischen Regierung“, die Festlandchinesen diskriminierten und sich nicht als Chinesen fühlten. „Ihr seid Chinesen, oder? Aber soviel ich weiß, glauben viele Hongkonger nicht, dass sie Chinesen sind. Wenn sie den Mund aufmachen, sagen sie, wir sind Hongkonger, ihr seid Chinesen. Sie sind Bastarde“, sagte Kong als Reaktion auf einen Streit zwischen festlandchinesischen Touristen und einer Hongkongerin in der U-Bahn (Chan, 2012).

⁵⁸ Hilary Tsui, die Ehefrau von Popstar Eason Chan 陈奕迅, löste auf der Kurznachrichtenplattform Weibo eine Protestwelle aus, als sie ungehalten auf festlandchinesische Touristen reagierte, die sie bei dem Geburtstagsessen ihres Ehemannes in einem Lokal im kanadischen Vancouver fotografierten. Sie bezeichnete Chinesen auf Weibo als „unhöflich“ (Asian Entertainment, 2012).

Kurznachrichtenplattform *Weibo* im September 2012: Im Rahmen von MNE würden die Gefühle der Kinder evaluiert, indem überprüft werde, ob sie beim Anblick der chinesischen Nationalflagge weinten (vgl. 0906, 0908g, 0910g, 0911d, 0913).

Ein verzerrtes Bild werde auch durch die mediale Berichterstattung in der Hafenstadt vermittelt. Sie sei gegenüber Festlandchina voreingenommen. Hongkonger Medien unterstützten die Proteste, übten durch einseitige Berichterstattung Gehirnwäsche aus und seien durch Opposition und das Ausland kontrolliert (vgl. 0905, 0906, 0907, 0909g). (> Anti-Festlandchina-Orientierung der Hongkonger)

4.2.8 BEURTEILUNG DES HONGKONGER CHINESENTUMS UND AIGUO

Im Diskurs um die Hongkonger Proteste gegen MNE werden das Hongkonger Chinesentum und der Hongkonger Nationalismus/Patriotismus auf drei Arten eingestuft: als hoch, als widersprüchlich und als niedrig. Die Einstellung der Hongkonger Bevölkerung zum MNE-Unterrichtsprogramm gilt als Gradmesser für das Chinesentum bzw. den Patriotismus. Gleichzeitig liefern die Diskursteilnehmenden konkrete Vorstellungen, was einen „Chinesen“ 中国人 (*Zhōngguórén*) und das „chinesische Volk“ bzw. die „chinesische Nation“ (*Zhonghua minzu*)⁵⁹ auszeichne oder nicht.

4.2.8.1 ANFORDERUNGEN AN EINEN CHINESEN

Ein Zugehörigkeitskriterium, das diskutiert wird, ist das Vorhandensein nationalistischer/patriotischer Gefühle, die sich in der Identifikation mit oder der Loyalität zur Nation (*Minzu*), der Liebe zum (Vater-)Land (*Guo*), oder zur Regierung/Partei äußern (vgl. 0510, 0809, 0904d, 0904e, 0905, 0906, 0910g). Hier erfolgt auch ein Vergleich mit dem Ausland: In anderen Ländern sei *Aiguo* ebenso eine Voraussetzung für Staatsbürger (vgl. 0905, 0906, 0909g, 0915). Unterstützer von MNE erachten das Unterrichtsprogramm als Voraussetzung für Nationalismus/Patriotismus und damit auch als grundlegend für ein Chinesentum (vgl. 0904, 0904, 0906). Ein Chinese sollte außerdem die Nationalhymne auswendig singen und Mandarin sprechen können (vgl. 0905, 0906).

Als weiteres Kriterium für eine chinesische Identität zählt die gemeinsame Herkunft. Das Aussehen sei nicht wichtig, denn daran könne man „wahre Chinesen“ 实实在在的中国人 (*shíshízàizài de Zhōngguórén*) (0525) nicht erkennen. Zu groß seien die äußerlichen Unterschiede innerhalb Chinas und zu ähnlich das Aussehen anderer Asiaten (vgl. 0525). Sehr wohl erachten es einige User aber als notwendig, auf chinesischem Territorium geboren zu sein. Da Hongkong und Festlandchina eine territoriale Einheit darstelle, seien die Verbundenheit mit dem Vaterland und dem Volk auch unabhängig vom politischen System ein Muss (vgl. 0525, 0905, 0906, 0909g, 0915). Obwohl MNE-Befürworter Hongkong prinzipiell als chinesisches Gebiet betrachten, sind manche Diskursteilnehmer der Ansicht, dass

⁵⁹ Siehe zur Problematik der Übersetzung des Begriffs *Minzu* Kap. 2.5.2.

richtiges Chinesentum durch die Geburt am Festland bedingt ist. Sie streichen zudem die Verbundenheit durch die „Blutslinie“ 血缘 (*xuéyuàn*) (0906) und die Anerkennung des „Gelben Flusses“ 黄河 (*Huánghé*) (0906) als Ursprung der chinesischen Zivilisation als Anforderung an einen Chinesen hervor und beschreiben das chinesische Volk als „Nachkommen des Gelben Kaisers“ 黄子孙 (*huángzisūn*) (0809). (> Konzepte von Nationalismus/Patriotismus und der Liebe zur Partei, > Beurteilung des Hongkonger Chinesentums bzw. Patriotismus, > Vergleich mit dem anderen)

4.2.8.2 EIN HOHER GRAD AN CHINESENTUM UND AIGUO

Hongkonger charakterisiere eine Verbundenheit mit dem [Heimat-]Land/der Nation (*Aiguo*), aber keine Liebe zur Partei (*Aidang*), sagen Gegner und skeptische Unterstützer von MNE. Das nationale Identitätsgefühl sei auch ohne MNE gegeben, heißt es seitens der Gegner des Unterrichtsprogramms weiter. Auferzwungene MNE sei sogar kontraproduktiv (vgl. 0905, 0906, 0909g, 0909j). Auch skeptische Unterstützer meinen, dass die Ablehnung der geplanten Form von MNE kein Zeichen für mangelndes *Aiguo* und fehlendes Chinesentum sei. „Sie [berühmte Persönlichkeiten am Festland, Anm.] glauben, dass Hongkonger nicht anerkennen, Chinesen zu sein, dass sie kein Konzept von Nation haben.“⁶⁰ (0909j) Das sei nicht der Fall, argumentieren die Diskursteilnehmer. Hongkonger hätten eine „chinesische Identität“ 中国身份 (*zhōngguó shēnfèn*) (0914b). Die Demonstrationen seien lediglich ein Zeichen des Protests gegen parteipatriotische Erziehung und gegen die Parteiführung (vgl. 0811, 0906).

Die Verbundenheit mit der Nation und der festlandchinesischen Bevölkerung zeige sich an humanitärer Hilfe durch Hongkonger in Krisenzeiten und an der Unterstützung während der Tian'anmen-Proteste 1989 (vgl. 0906). Vor allem aber werde sie durch die aktive Rolle der Hongkonger im Konflikt um die Diaoyu-Inseln deutlich: „Derartige patriotische (*Aiguo*) Gefühle übersteigen in Wahrheit eine politische Macht und eine politische Partei, sie bedeuten vielmehr, Verantwortung für das Schicksal der Nation zu übernehmen.“⁶¹ (0817) (> Kritik an der KP-Herrschaft, > Konzepte von Nationalismus/Patriotismus und der Liebe zur Partei)

4.2.8.3 DIE WIDERSPRÜCHLICHKEIT DES HONGKONGER CHINESENTUMS

Einige Diskursteilnehmer plädieren für eine differenziertere Form der Betrachtung. Es gebe innerhalb Hongkongs unterschiedliche Strömungen, die sich widersprechen: Einerseits seien Hongkonger und Festlandchinesen im Streit um die Diaoyu-Inseln auf einer Linie. Andererseits demonstrierten sie gegen MNE und orientierten sich an westlichen Demokratien (vgl. 0817, 0917a). „In Wahrheit sind Hongkonger eine sehr widersprüchliche Gruppe“⁶² (0707), schreibt ein User. Diese Widersprüchlichkeit ist auch in der Beurteilung des Hongkonger Chinesentums

⁶⁰ 认为香港人不承认自己是中国人、没有国家观念

⁶¹ 这样的爱国情怀，其实超越了一个政权和一个政党，而是对国家命运的承担

⁶² 港人其实是群矛盾的人

ersichtlich. Hongkonger seien eine Mischung aus West und Ost, sie seien „Bananenmenschen“ (siehe Kap. 4.2.6.1). Daher unterscheiden sich auch ihr Nationalismus/Patriotismus (vgl. 0811, 0906, 0909g). Erzwungener parteipatriotischer Unterricht könne keine echten Gefühle hervorrufen. „Wenn du andere zwingst, dich zu lieben, ist es dann wirklich Liebe?“⁶³ (0906), wird gefragt. Wichtig sei, ein Verständnis der gemeinsamen Geschichte und Kultur zu vermitteln (vgl. 0510, 0730, 0906).

Manche vehemente und skeptische Unterstützer von MNE sprechen Hongkongern überhaupt eine eigene Identität ab: Sie seien keine Hongkonger, aber auch keine Chinesen oder Briten – weder chinesisch noch westlich (vgl. 0906, 0909g). Das röhre daher, dass es Hongkong lange nicht möglich war, eine Verbundenheit zur Nation aufzubauen: Sie hatten „kein Land (Guo), das sie lieben konnten“ 无国可爱 (wúguó kě ài) (0904d), wird argumentiert. Denn die Briten hätten die Hongkonger Bevölkerung als Bürger zweiter Klasse bzw. Laufhunde gesehen (siehe Kap. 4.2.6.2). Erst durch die Übergabe der ehemaligen Kolonie an die Volksrepublik habe Hongkong wieder eine Nation bzw. ein Land (Guo) erhalten. „Das Vaterland hat sehr viele Probleme, aber erst wenn man ein Land hat, hat man eine Familie! Hongkong hatte früher kein Land, was war damals die Familie der Hongkonger?“⁶⁴ (0913) Demnach sei es Hongkongern nicht möglich, eine Identität aufzubauen, außer sie identifizieren sich mit China.

4.2.8.4 EIN NIEDRIGER GRAD AN CHINESENTUM UND AIGUO BZW. LIEBE ZUR PARTEI (AIDANG)

Ein Großteil der Diskursteilnehmer, skeptische und vehemente Befürworter von MNE, erachtet das Aiguo der Hongkonger als schwach ausgeprägt. Es mangle Hongkongern an „nationalem bzw. staatlichem Zugehörigkeitsgefühl“ 国家归属感 (guójia guīshùgǎn) (1022b) und „nationalem Stolz“ 民族自豪感 (míngzú zìháogǎn) (0507, 0508, 0809), am „Bewusstsein, Chinese zu sein“ 中国人意识 (Zhōngguórén yishí) (0730), an Dankbarkeit gegenüber Nation und Regierung, an einem „Verständnis für das Land“ 了解这个国家 (liǎojiě zhègè guójia) (0909g) und dessen Geschichte. Das ist für viele User zu kritisieren, weil Hongkong nun einmal ein Teil des Territoriums der Volksrepublik China sei (vgl. 0907, 0909g). Nach außen äußere sich die fehlende Identifikation über die Sprache und nationale Symbole (vgl. 0905, 0906, 0907, 0910g, 0915). Ein Großteil der Hongkonger könne den „Marsch der Freiwilligen“ 义勇军进行曲 (Yìyǒngjūn jīnxíng qǔ), die Nationalhymne der Volksrepublik, nicht auswendig singen. Stattdessen stellten sie bei Demonstrationen die Nationalflagge Großbritanniens, Bilder der Queen oder die Freiheitsstatue zur Schau. Sie lernten nicht Mandarin und verwendeten Lang- statt Kurzzeichen. Überdies wird die Opposition gegen MNE als Zeichen für fehlendes Chinesentum und mangelnden (Partei-)Patriotismus gewertet (vgl. 0905, 0906, 0909g, 0915).

⁶³ 勉强别人爱你，那是真正的爱么

⁶⁴祖国是有很多问题，但是有了国才有家！香港以前是没有国，香港人的家是什么？

Grund für den geringen Grad an *Aiguo* sei die Anti-Festlandchina-Orientierung der Hongkonger und die Verherrlichung westlichen Gedankenguts in Folge der Kolonialisierung, die durch den negativen Einfluss und die Manipulationsversuche aus dem Westen manifestiert werden, argumentieren vor allem vehemente Befürworter von MNE (vgl. 0906, 0907, 0908g 0909d, 0909g, 0910g, 1022b). Trotz gleicher historischer Ursprünge identifizierten sich Hongkonger nicht mit dem Festland und dessen politischem System (vgl. 0917a). Sie fühlten sich als „Westler“ 洋人 (*yángrén*) (0906) bzw. im Konkreten als Briten und glaubten, dass sie Festlandchinesen überlegen seien. Während manche eine Unabhängigkeit Hongkongs aufgrund ihres geringen Zugehörigkeitsgefühls fürchten, fordern andere die Abspaltung der unzufriedenen Stadtbewohner (vgl. siehe Kap. 4.2.7.3). Bei diesen Aussagen schwingt immer auch eine Kritik an der prodemokratischen Orientierung der Hongkonger Protestbewegung und damit an der Ablehnung der Pekinger Führung mit. Einige skeptische Unterstützer von MNE wiederum werfen Hongkongern vor, sie münzen ihre Ablehnung gegen die Kommunistische Partei in eine Opposition gegen alles Festlandchinesische um (vgl. 0904d, 0905).

Es erfolgt jedoch auch eine sehr nüchterne Betrachtung des Hongkonger Chinesentums. Im Gegensatz zu der oben beschriebenen Aussage, Hongkonger hätten keine eigene Identität, werden sie hier durchaus als eigene Gruppe identifiziert, wenn auch als „Fremde“ 象一个外人 (*xiàng yíngè wàirén*) (0913) assoziiert. Hongkonger bezeichneten sich nicht als „chinesische Hongkonger“ 中国香港人 (*Zhōngguó Xiānggāngrén*) (0906) und nicht einfach als „Chinesen“ (*Zhongguoren*): „Wenn Leute von außerhalb fragen, woher man kommt, dann haben Hongkonger die Gewohnheit, direkt zu sagen, dass sie Hongkonger sind und nicht generell, dass sie Chinesen sind.“⁶⁵ (0917a) Hongkonger zu sein und Chinese zu sein, werde von diesen Leuten ausgeschlossen. Da Hongkonger nicht in Festlandchina geboren und aufgewachsen seien, könnten sie keine Gefühle entwickeln, die sie über Missstände hinwegsehen ließen (vgl. 0913). (> die Anti-Festlandchina-Orientierung der Hongkonger, > Folgen der Kolonialisierung, > Anforderungen an einen Chinesen, > der Hongkonger Umgang mit Festlandchina)

4.3 INNERE STRUKTUR UND ÄUßERE BEZÜGE DES DISKURSES

In seiner thematischen Struktur entwickelte sich der Diskurs im Untersuchungszeitraum weitgehend konstant. Hauptthema ist die Frage, ob die Hongkonger die neue MNE-Policy umsetzen sollten oder nicht, und direkt damit verbunden ist eine Reflexion über das Hongkonger Chinesentum, deren Nationalismus/Patriotismus sowie über die Vor- und Nachteile verschiedener politischer Modelle. Innerhalb der insgesamt im Diskurs angelegten thematischen Schwerpunkte steht zeitweise die Auseinandersetzung um die nationale Identität

⁶⁵ 当遇到外人问及那里人时香港人会习惯地说直说自己是香港人，而不是笼统地说是中国人

der Hongkonger, manchmal der Unterschied zwischen politischen Systemen und in wieder anderen Phasen das Verständnis von *Aiguo* und der Liebe zur Partei (*Aidang*) im Vordergrund. Trotz dieser Schwerpunktverlagerungen, die meist in den Eingangsstatements vollzogen werden, sind dann innerhalb der auf die Eingangsstatements folgenden Beitragsstränge doch wieder ähnliche Argumentationslinien und Verknüpfungen von Diskurssträngen, wie sie in anderen Threads vorkommen, anzufinden.

Nur selten ließen sich innerhalb eines Threads Nebenstränge ausmachen, die sich thematisch klar von den restlichen Kommentaren innerhalb des Beitragsstrangs unterschieden. Abgesehen von persönlichen, oft sehr angriffigen Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Usern, stachen insbesondere „Nebendiskurse“ über die Bedeutung des China-Modells für den Wiederaufstieg Chinas (siehe Kap. 4.2.5.2), über die Verfehlungen des britischen Königshauses (0905, siehe Kap. 4.2.4.1), und über die Bedeutung des Gelben Flusses für den Ursprung der chinesischen Zivilisation (siehe Kap. 4.2.8.1) hervor. Maggie Chans Vorwurf, Kinder würden im MNE-Unterricht gezwungen zu weinen, hob sich in mehreren Threads als eigener, kleiner Nebenstrang hervor (siehe Kap. 4.2.7.5).

Eine deutlichere thematische Verschiebung brachte der Konflikt um die Diaoyu-Inseln (siehe Kap. 4.2.4.2) mit sich. Dies zeigt die Verflechtung der diskursiven Formation auf der Makro-Ebene, also die gegenseitige Beeinflussung unterschiedlicher Diskurse, auf. Die Ereignisse rund um die Verstaatlichung der Felsformationen im Ostchinesischen Meer durch die japanische Regierung, die Besetzung der Inseln durch Hongkonger Aktivisten sowie die gewaltvollen Anti-Japan-Proteste in Hongkong und am chinesischen Festland hatten sich insgesamt stark auf die chinesischsprachige Online-Sphäre und insbesondere die Sozialen Medien ausgewirkt (vgl. Cairns/Carlson, 2016; Gries et al., 2015; Zhang et al, 2018). Dies fand auch im Diskurs um die MNE-Kontroverse ihren Niederschlag, nicht zuletzt in der Bildung eines eigenen Diskursstrangs, aber auch darüber hinaus. Während die Anti-Japan-Proteste am Festland einen > Vergleich mit Hongkong und den Anti-MNE-Demonstrationen provozierten, schwang im Diskurs um die Besetzung der Diaoyu-Inseln immer auch eine > Beurteilung des Hongkonger Chinesentums und *Aiguo* mit. Gleichzeitig ist der Diskursstrang > Vergleich mit Japan als wirtschaftliche und politische Konkurrenz im ostasiatischen Raum auffällig oft mit dem Vergleich mit Taiwan, einem weiteren Neben-Diskursstrang, assoziiert. Dies ist einerseits dadurch zu erklären, dass Taipeh, ebenso wie Tokio und Peking, Anspruch auf die umstrittenen Insel-Gebiete erhebt. Andererseits kommt im Zuge eines Vergleichs der Protest- und politischen Kultur zwischen Hongkong und dem Festland Taiwan als Vorbild für eine ostasiatische Demokratie ins Spiel.

5 DISKUSSION DER ANALYSEERGEBNISSE ANHAND DES ERWEITERTEN IDENTITÄTSMODELLS VON DARR

In der bisherigen Darstellung des Diskurses um die MNE-Kampagne auf *Tianya* wurde deutlich, dass nationale Identitäten als soziale Identitäten diskursive Konstrukte sind, deren einzelne Komponenten nicht vorab definiert oder gar determiniert, sondern vielmehr umstritten und verhandelbar sind. Diese Beobachtung deckt sich mit der in der Identitätstheorie von Abdelal et al. definierten Dimension der Anfechtung, die darauf abzielt, dass die Inhalte sozialer Identitäten im Zuge ständiger interner Auseinandersetzung entstehen (vgl. Abdelal et al., 2006: 700-701).

Die Anwendung des Identitätsmodells von Darr auf den untersuchten Diskurs um die MNE-Kampagne auf *Tianya* macht nun den Stellenwert bestimmter inhaltlicher Komponenten nationaler und sozialer Identität für die Identitätskonstruktion sichtbar. Um die auf *Tianya* ausgehandelten Identitäten in ihrer vollen Komplexität erfassen zu können, musste das in Kapitel 2.1 vorgestellte Modell wie folgt angepasst beziehungsweise erweitert werden. Die vier von Abdelal et al. (vgl. 2006: 696) entwickelten Ebenen der konstitutiven Normen, sozialen Absichten, der Relation zur Fremdgruppe und kognitiven Modelle konnten beibehalten werden; die an Smiths nationale Substanz angelehnten inhaltlichen Komponenten von Darrs Identitätsraster wurden jedoch um die Elemente ‚kollektive Eigenschaften‘ (vgl. de Cillia/Lehner: 56) sowie ‚politisch-ideologische Einstellungen‘ erweitert (siehe Abb. 2). Die Diskursteilnehmenden schreiben Hongkongern bestimmte Eigenarten zu, die nicht unter die von Darr für sein Identitätsmodell vorgeschlagenen Kategorien Territorium oder Heimatland, gemeinsame Mythen und geschichtliche Erinnerungen, Volkskultur, Rechte und Pflichten sowie gemeinsame Wirtschaft (siehe Kap. 2.2.1) zusammengefasst werden können. Darüber hinaus sind politische und ideologische Einstellungen ein bedeutender Faktor in der Identitätszuschreibung im untersuchten Diskurs. Dies wird angesichts des großen Raumes, den die Auseinandersetzung mit den Unterschieden zwischen demokratischen, kapitalistischen Systemen und dem autoritären Modell der KPCh im Diskurs einnimmt, offensichtlich. Die Frage der nationalen Identität wird dadurch in diesem konkreten Forschungskontext gleichermaßen politisch kontextualisiert.

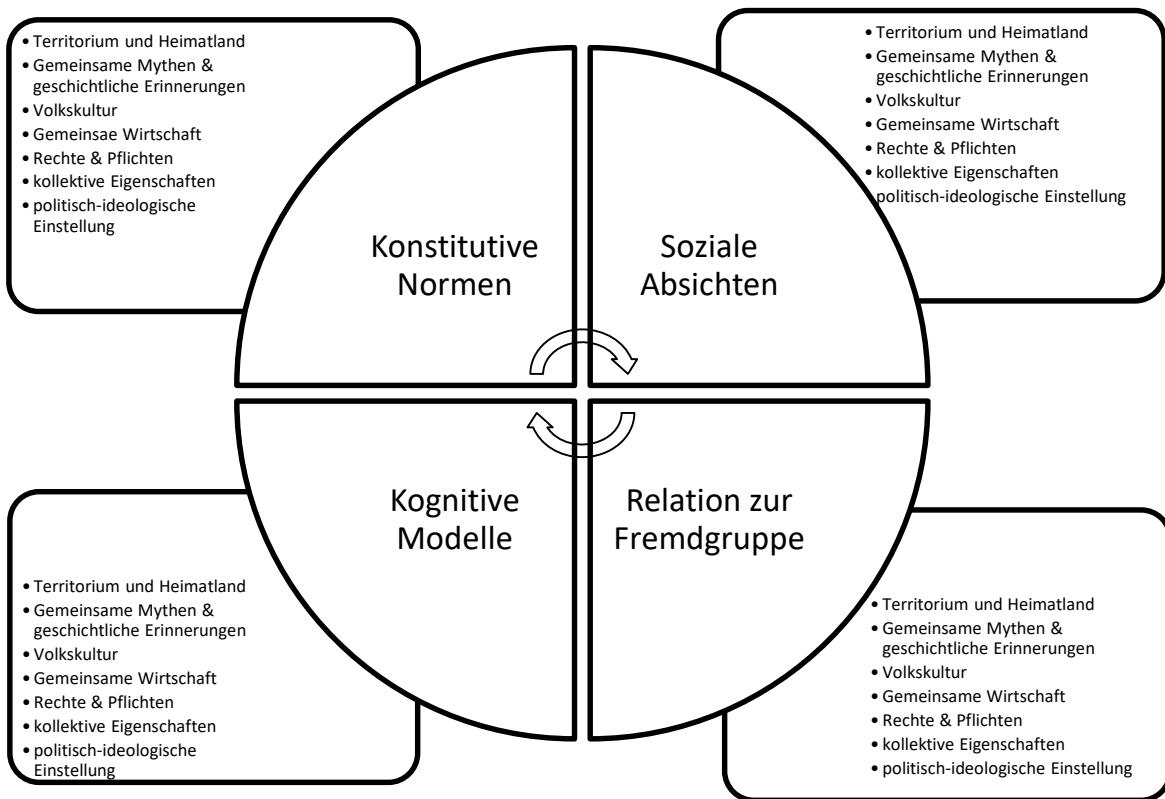


ABB. 2: DAS MODELL NATIONALER IDENTITÄT NACH DARR, MIT EIGENEN ELEMENTEN ERWEITERT.

Die Ergebnisse der oben durchgeföhrten Diskursanalyse werden im Folgenden den sich aus der Kombination von Ebenen und inhaltlichen Komponenten ergebenden Kategorien dieses Identitätsrasters (siehe Abb. 2) zugeordnet und im Zuge dieser Einordnung interpretiert.⁶⁶

5.1.1 DIE BEDEUTUNG DES INHALTLICHEN ELEMENTS POLITISCH-IDEOLOGISCHE EINSTELLUNG

Die Aushandlung des Verständnisses der nationalen Identität Chinas erfolgte, ebenso wie die Einstufung des Chinesentums und des Patriotismus der Hongkonger, weitgehend entlang politisch-ideologischer Linien. Wie oben ausgeführt, konnte Darrs ursprüngliches Identitätsmodell das inhaltliche Diskurselement der **politischen und ideologischen Überzeugung** jedoch nicht ausreichend abbilden. Das Fehlen dieses Elements im Identitätsraster machte die Bedeutung desselben für die Konstruktion nationaler Identität in China im Analyseprozess erst sichtbar.

Als **konstitutive Norm** für die Bestimmung der Eigengruppe spielen der Grad der Unterstützung bzw. Ablehnung der chinesischen Regierung unter Führung der KPCh eine Rolle. Als **soziale Absicht**, also als von den Gruppenmitgliedern geteiltes Ziel, beinhaltet diese Komponente auf der einen Seite des Meinungsspektrums den Beistand zum autoritären Modell der festlandchinesischen Staatsmacht, auf der anderen Seite die Förderung von

⁶⁶ Diese strukturierte Anordnung der Analyseergebnisse ist auch in einer tabellarischen Darstellung im Anhang (Kap. 8.1) zu finden.

Demokratie, Bürger- und Menschenrechten am Festland und in Hongkong. In Kombination mit der Ebene **Relation zur Fremdgruppe** geht es dabei auch um die Frage, ob die politische Kultur der Hongkonger, deren Ausrichtung an den westlichen Konzepten der Demokratie und des Kapitalismus beziehungsweise ihre Orientierung an den USA und Großbritannien erstrebenswert oder Ausdruck einer blinden Verherrlichung des Westens und einer Ablehnung des Festlandchinesischen in seiner Gesamtheit seien. Energische Unterstützungserklärungen für den kommunistischen Parteistaat finden im Diskurs ebenso Raum wie ungewöhnlich explizite Kritik am Regime. Die in der Untersuchung identifizierte Häufigkeit regimekritischer Elemente in einem Diskurs, der sich intensiv mit Nationalismus/Patriotismus beschäftigt, deckt sich mit Erkenntnissen anderer Studien zu Online-Nationalismus (vgl. Cairns/Carlson, 2016; Zhang et al., 2018).

Besonders interessant ist die Betrachtung des Elements der politisch-ideologischen Einstellung im Hinblick auf die Ebene der **kognitiven Modelle**, die das Weltbild, mit dem Gruppenmitglieder ihre soziale Realität einzuordnen versuchen, beschreibt. Die Ursache von Protesten und chaotischen Zuständen schreiben viele Diskursteilnehmende ausländischem Einfluss zu. Das Ausland, vor allem die USA und Japan, wollten den Aufstieg der Volksrepublik China demnach verhindern, um ihre eigene Macht auszubauen. Fremde Einflussversuche sehen Diskursteilnehmende vor allem in den Protesten gegen die MNE-Kampagne und der prodemokratischen, medialen Berichterstattung in Hongkong, aber auch in den Auseinandersetzungen um die Ausschreitungen bezüglich der Diaoyu-Inseln. Dieses in Kombination der Elemente **politisch-ideologische Einstellung** und **kognitive Modelle** verdeutlichte Argumentationsmuster der Schwächungsversuche westlicher Staaten und ihrer Verantwortung für innenpolitische Probleme der Volksrepublik China stimmt ebenfalls mit bisherigen Forschungsarbeiten zu Nationalismus-Diskursen in China überein (vgl. Chen/Flowerdew, 2019; He, 2017; Wu, 2020; siehe auch Kap. 2.5.1).

5.1.2 DAS INHALTLICHE ELEMENT GEMEINSAME WIRTSCHAFT ALS WICHTIGES ERKLÄRUNGSMODELL

Ebenso wie die politisch-ideologische Einstellung bietet auf Ebene der **kognitiven Modelle** das inhaltliche Element **gemeinsame Wirtschaft** ein wichtiges Erklärungsmodell für die nationale Identität der festlandchinesischen Diskursteilnehmenden. Unterstützer von MNE thematisieren häufig eine vermeintliche wirtschaftliche und steuerliche Benachteiligung der festlandchinesischen Bevölkerung durch die Zentralregierung in Peking. Gleichzeitig positionieren sie die diesbezügliche Bevorzugung der Hongkonger als Manifestation der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Sonderverwaltungsregion von den festlandchinesischen Ressourcen und der politischen Unterstützung durch Zentralregierung und Partei. In diesem Zusammenhang ergibt sich eine Verbindung zum inhaltlichen Element der **politisch-ideologischen Einstellungen**, da die diesbezügliche Argumentation häufig mit der Frage

verbunden ist, ob der Sozialismus mit chinesischen Besonderheiten unter Führung der KPCh oder ein kapitalistisches, demokratisches Modell grundlegend für das Wirtschaftswachstum sei.

Auch auf der Ebene **Relation zur Fremdgruppe** ist das Element **gemeinsame Wirtschaft** eng mit dem Element **politisch-ideologische Einstellung** verknüpft. Ein Großteil der Diskursteilnehmenden sieht demokratische Länder im Gegensatz zu Festlandchina bereits im Absteigen begriffen. Eine Ausnahme stelle nur Japan dar, das *Tianya*-User als überlegen im ökonomischen und technologischen Wettkampf empfinden. Die Diskursteilnehmenden skizzieren den Inselstaat als einen der Hauptwettbewerber der Volksrepublik China, im Vergleich mit dem sie ihre nationale Identität in ökonomischer Hinsicht ausloten. Insgesamt steht bei der Komponente **gemeinsame Wirtschaft** (siehe auch Kap. 5.1.5) der ökonomische Wettbewerbsgedanke und Vergleich im Vordergrund. Dies äußert sich etwa dadurch, dass die Diskursteilnehmenden auf der Ebene **konstitutive Normen** keine Aussagen über das inhaltliche Element **gemeinsame Wirtschaft** und somit über die Bestimmung der Eigengruppe treffen.

Die gemeinsame Betrachtung der Elemente **politisch-ideologische Einstellung** und **gemeinsame Wirtschaft** offenbart ein im Diskurs oft auftretendes Argumentationsmuster: Ein großer Teil der Diskursteilnehmenden beschwört im Vergleich mit westlichen Staaten eine Art Opferrolle herauf und bringt ein Minderwertigkeitsgefühl zum Ausdruck, lässt aber gleichzeitig im wirtschaftlichen Vergleich eine gefühlte Überlegenheit deutlich werden. Diese Beobachtung wird auch im Forschungsstand beschrieben (siehe Kapitel 2.5.4), wie beispielsweise bei Chen und Flowerdew (vgl. 2019: 562), die in ihrer Analyse festlandchinesischer Online-Reaktionen auf die Regenschirm-Bewegung 2014 diskursive Doppelstrategien, eine Mischung aus positiver Selbstdarstellung und negativer Beschreibung des Anderen, feststellen.

5.1.3 VOLSKULTUR UND DER FOKUS AUF NATIONALE SYMBOLE UND SPRACHE
Die Komponente **Volkskultur** spielt im Diskurs um die Hongkonger MNE-Kampagne auf *Tianya* im Gegensatz zu politischen und wirtschaftlichen Elementen eine untergeordnete Rolle. Sie fokussiert vor allem auf nationale Symbole und Sprache. Auf der Ebene der **konstitutiven Normen** definieren MNE-Unterstützer es als Voraussetzung für einen Chinesen, die Nationalflagge zu ehren, die Nationalhymne singen zu können sowie Mandarin zu beherrschen. Diese Gruppe an Diskursteilnehmenden übt auf der Ebene **Relation zur Fremdgruppe** Kritik an Hongkongern, die diese Anforderungen nicht erfüllten, nur Kantonesisch beherrschten und nationale Symbole westlicher Staaten benutzten, um ihre westliche Orientierung zum Ausdruck zu bringen.⁶⁷ Ein Bewusstsein für Chinas Traditionen gilt

⁶⁷ Dies entspricht dem offiziellen Diskurs der VRCh. So betont Men Honghua, ehemaliger Dozent an der Pekinger Parteischule, das Konzept der kulturellen Anziehungskraft als wesentlichen Teil der nationalen Identität Festlandchinas auf internationaler Ebene. Er warnt vor einer Verwestlichung der Kultur, vor „Geldverherrlichung, verzerrten Werten und amoralischen Tendenzen“ (Men, 2014: 199).

in den Augen der MNE-Unterstützer ebenso als Bedingung für das Chinese-Sein, es wird jedoch nicht genauer auf diese Traditionen eingegangen.

Auch auf der sozialen Ebene **soziale Absichten** bleibt das Konzept der **Volkskultur** schwammig. Was genau die durch Chinas Wiederaufstieg erwirkte nationale Strahlkraft, die *Aiguo* unter den Hongkongern fördern solle, ausmacht, definieren die Diskursteilnehmenden nicht im Detail.

5.1.4 DIE TERRITORIALFRAGE UND CHINAS WIEDERAUFGSTIEG

Wie oben impliziert, ist die Ebene der **sozialen Absichten** hauptsächlich vom Thema des wirtschaftlichen und politischen Wiederaufstiegs Chinas geprägt. Die historische und ökonomische Aufholjagd gegenüber den USA, Europa, Hongkong und Japan sowie die Überwindung der ehemaligen Schwäche der chinesischen Nation sind stark mit dem Element **gemeinsame Mythen und geschichtliche Erinnerungen** verbunden, was dieses zu einem wesentlichen Bestandteil des Identitätskonstrukts macht. Ein starkes Auftreten, das die Wiederbelebung der Nation verdeutlicht, gilt für MNE-Befürworter als grundlegende und unabdingbare **kollektive Eigenschaft**, um Chinas Aufstieg zur Großmacht zu bewerkstelligen. Besonderes Gewicht erhält in diesem Zusammenhang das Element **Territorium und Heimatland**. Befürworter der MNE-Kampagne erachten die territoriale Einheit auf Ebene der **kognitiven Modelle** als Voraussetzung für den Wiederaufstieg und demgemäß als wichtiges Ziel. Eine besonders große Bedeutung erlangt die Frage des Territorius dort, wo sich der festlandchinesische Diskurs um den Konflikt mit Japan in den MNE-Diskurs auf *Tianya* mischt. MNE-Befürworter unterstützen eine harte bis aggressive Linie im Streit um die Diaoyu-Inseln. Wenig Beachtung findet im Forum hingegen das Thema eines aufgrund der Anti-MNE-Proteste drohenden Hongkonger Strebens nach Unabhängigkeit, wobei der Unabhängigkeitswunsch mit der Bewertung des Grades des Hongkonger *Aiguo* bzw. der Liebe zur Partei (*Aidang*) in Verbindung gebracht wird. Nur vereinzelt gibt es Befürchtungen, die Hongkonger Bevölkerung könnte sich aufgrund ihres geringen nationalen Identitätsgefühls von der Volksrepublik China abspalten wollen. Bemerkenswert ist, dass einige MNE-Befürworter die Unabhängigkeit der Sonderverwaltungsregion aufgrund ihres vermeintlich mangelnden Nationalgefühls und Patriotismus offen verlangen. Diese Forderung steht im Einklang mit der Argumentation, dass Einwohner mit einem Mangel an *Aiguo* bzw. Liebe zur Partei (*Aidang*) auswandern sollten. Denn gemäß den Hardlinern steht es nur nationalistischen/patriotischen Chinesen zu, auf chinesischem Territorium zu leben. Gemäßigtere Stimmen äußern sich ähnlich, wenn auch aus einem anderen Grund: *Aiguo* dürfe nicht aufgezwungen werden, es müsse eine gewisse Wahlfreiheit bestehen, eine nationale Identität anzunehmen oder nicht.

5.1.5 DIE BETONUNG HISTORISCHER UNTERSCHIEDE

Das Element **gemeinsame Mythen und geschichtliche Erinnerungen** kommt insbesondere auf der Ebene der **kognitiven Modelle** im Identitätsdiskurs rund um die Hongkonger MNE-

Kampagne zum Tragen. Die britische Kolonialherrschaft gilt als Ursache für ein unterschiedliches politisches Bewusstsein in Hongkong und am chinesischen Festland, für die dadurch bedingte konfliktbeladene Beziehung sowie für das abweichende Verständnis der Hongkonger von *Aiguo* und deren geringen Grad an Liebe zur Partei (*Aidang*). Dennoch ist die gemeinsame ursprüngliche Herkunft von Hongkongern und Festlandchinesen für MNE-Unterstützer ein wichtiges Argument, ihre Forderung nach einer Identifikation der Hongkonger Bevölkerung mit China zu legitimieren. Dies spiegelt sich im Narrativ des chinesischen Volkes als Familie wider. Die Bewohner Festlandchinas und Hongkongs seien Blutsverwandte, die eine gemeinsame Geschichte hätten. Daher sei es naturgegeben, dass das auf Irrwege geratene „Kind“ Hongkong die chinesische Nation als Teil seines Daseins anerkennen müsse. Hier wird die Unterscheidung der von MNE-Gegnern verfochtenen zivilbürgerlichen Identität und der von MNE-Unterstützern propagierten ethnischen Grundlage nationaler Identität deutlich (siehe Kap. 2.5.3). Die Diskursteilnehmenden nehmen in diesem Kontext allerdings nur vage Bezug auf Chinas vormoderne Geschichte, die Argumentationslinie einer geschichtlichen Verbundenheit wird kaum mit historischen Fakten untermauert. Insgesamt nehmen die durch die Kolonialzeit entstandenen Unterschiede im Diskurs einen weitaus größeren Raum ein als historisch bedingte Gemeinsamkeiten.

Die Kolonialerfahrungen Chinas spielen auch auf der Ebene der **Relation zur Fremdgruppe** eine Rolle. Die Diskursteilnehmer grenzen China als Opfer des Kolonialismus von kapitalistischen Staaten im Allgemeinen und von Japan im Speziellen ab.

5.1.6 DAS ANDERE IM DISKURS UM CHINESISCHE IDENTITÄT

Im *Tianya*-Diskurs über die MNE-Kontroverse wird Hongkong zu einem Spiegel der festlandchinesischen Diskursteilnehmer: Indem sie vor dem Hintergrund der MNE-Proteste über den Grad der Verbundenheit der Hongkonger Protestteilnehmenden mit der chinesischen Nation diskutieren, verhandeln sie das eigene Verständnis der Nation und ihre eigene Verortung im nationalen Gebilde der VR China. So werden die meisten der Aussagen über die Hongkonger Identität zu einer indirekten oder direkten Aussage über die eigene nationale Identität. Das Andere erlangt damit im Diskurs über die Hongkonger MNE-Kampagne auf *Tianya* einen bedeutenden Stellenwert, der sich im Identitätsmodell insbesondere auf der Ebene **Relation zur Fremdgruppe** äußert. Implizit tritt es jedoch auch auf allen anderen Ebenen des Identitätsmodells zu Tage.

Die Distanzierung entsteht im hier untersuchten Diskurs besonders häufig durch die Differenzierung des wirtschaftlichen und politischen Entwicklungsmodells der VR China von westlichen, pro-demokratischen, kapitalistischen Systemen, denen wiederum Einfluss auf Hongkong nachgesagt wird. Die Abgrenzung zur Fremdgruppe bildet die Grundlage einer Bestimmung des Wir, die sich im Identitätsmodell auch auf der Ebene der **konstitutiven Normen** abspielt. Außer der Komponenten **politisch-ideologische Einstellung** und

Volkskultur kommt in diesem Zusammenhang erstens das inhaltliche Element **Rechte und Pflichten** zum Tragen, da die Unterstützung von Nationaler Bildung sowie ein ausreichender Grad an *Aiguo* im Sinne einer positiven Haltung zur chinesischen Nation oder zusätzlich zu Partei und Regierung eine zentrale Rolle für die Definition der festlandchinesischen Eigengruppe spielt. Zweitens hat das Bewusstsein für die gemeinsame Herkunft, das sich in der Kombination der Ebene **konstitutive Normen** und des Elementes **Territorium und Heimatland** widerspiegelt, einen hohen Stellenwert für die Differenzierung zur Fremdgruppe. Dabei wird immer wieder sichtbar, dass die Diskursteilnehmenden zwar in ihrer Einstufung der Hongkonger als Fremdgruppe übereinstimmen, diese Abgrenzung jedoch teils im positiven, teils im negativen Sinn erfolgt. Die unterschiedliche Bewertung des Andersseins wird auf der Ebene **Relation zur Fremdgruppe** in Kombination mit den Elementen **politisch-ideologische Einstellung** (siehe Kap. 5.1.3) und **kollektive Eigenschaften** deutlich. Letztere Komponente ist auf dieser Ebene am bedeutendsten für das Verständnis der Identitätskonstruktion der Forennutzer. Die Diskursteilnehmenden schreiben entweder Hongkongern und Angehörigen westlicher Staaten oder Festlandchinesen abwertende Eigenschaften zu (siehe Kap. 4.2.4, 4.2.6.1 und 4.2.7.1). Die in der vorliegenden Diskursanalyse identifizierten Muster der Konstruktion des Anderen sind auch im Forschungsstand beschrieben. Sie decken sich unter anderem mit den Erkenntnissen von Chen/Flowerdew (2019), die konstatieren, dass Vorurteile sowohl vonseiten der Hongkonger, als auch durch Festlandchinesen durch gegenseitig degradierende Diskursstrategien reproduziert werden (vgl. Kap. 2.5.4).

6 CONCLUSIO

Ziel dieser Arbeit war es zu untersuchen, wie die Teilnehmenden des Protests gegen die Hongkonger „*Moral and National Education*“-Kampagne (MNE) 2012 im festlandchinesischen Online-Forum *Tianya* im Hinblick auf ihr Chinesentum, ihr nationales Bewusstsein und ihren Patriotismus wahrgenommen beziehungsweise dargestellt werden, und welche Rückschlüsse sich daraus auf die diskursive Konstruktion einer nationalen Identität der festlandchinesischen Forennutzer ziehen lassen. Im Untersuchungszeitraum zwischen Anfang Mai 2012 und Ende Oktober 2012 (siehe Kap. 3.3.2) produzierten die Forennutzer mehr als hundert Threads, die teils mehr als tausend Postings beinhalteten; deren Länge umfasste von wenigen Wörtern bis zu mehreren Seiten. Ihren Höhepunkt fand die diskursive Dynamik, parallel zur Kontroverse um die Schüler- und Studentenproteste gegen das von der Zentralregierung in Peking forcierte und von der Hongkonger Stadtverwaltung geplante Nationale Erziehungsprogramm selbst, im September 2012 (siehe Kap. 4.1.1).

Die Diskursanalyse wurde aus mehreren Gründen als Analysemethode gewählt: Erstens, um die Vielschichtigkeit der in der Online-Kommunikation ausgehandelten nationalen Identität abilden zu können. Zweitens, da Identitäten einerseits in Diskursen ihren Ausdruck finden, sie andererseits auch durch Diskurse geformt werden (siehe Kap. 3.1.2). Als theoretisches Fundament und Arbeitshypothese dieser Studie diente das Identitätsmodell von Benjamin Joseph Darr, das um die Komponenten politische-ideologische Einstellung und kollektive Eigenschaften erweitert wurde, um der Bestimmung der Eigen- und Fremdgruppe und der Aushandlung der Identitäten Hongkongs und Festlandchinas entlang ideologisch-politischer Fronten besser gerecht zu werden (vgl. 2011; siehe Kap. 2.2.1 und 5.2).

Eines der zentralen Ergebnisse der Auseinandersetzung mit dieser diskursiven Formation ist, dass sich die im Diskurs konstruierten (nationalen) Identitäten Hongkongs und Festlandchinas entsprechend der politisch-ideologischen Einstellung der Diskursteilnehmenden und der durch sie bedingten Haltung zur MNE-Kampagne grob in drei Ausprägungen teilt: die der vehementen MNE-Befürworter, die der MNE-Gegner und die der skeptischen MNE-Unterstützer. Die Auswertung der Ergebnisse hat gezeigt, dass selbst innerhalb dieser Strömungen unterschiedliche und teils widersprüchliche Meinungen vorherrschen, sodass Überschneidungen zwischen den verschiedenen Haltungsgruppen und deren Identitätskonstruktionen auftreten können. Somit kann für keine der drei Gruppen ein eindeutig umrissenes Bild der Hongkonger oder chinesischen Identität nachgezeichnet werden. Identitäten haben sich in der vorliegenden Untersuchung damit als heterogene und schwer fassbare Konstrukte präsentiert. Das sich daraus ergebende Konfliktpotenzial tritt über den gesamten Untersuchungszeitraum in Form einer untergriffigen, derben Sprache mancher Diskursteilnehmenden zutage (siehe Kap. 4.1.5).

Zusammengefasst ergab sich folgendes Bild einer **divergierenden Einschätzung der Identität der Hongkonger Teilnehmenden des Protests gegen MNE**.

Gegner der MNE-Kampagne auf *Tianya* unterstützen die Demonstranten in ihrer Forderung, das Unterrichtsfach nicht einzuführen. Sie befürworten die Kritik an der Pekinger Regierung und der Kommunistischen Partei. MNE sei Gehirnwäsche, die Verbundenheit mit der Nation dürfe nicht erzwungen werden. *Aiguo* sei Hongkongern natürlich gegeben. Beweise dafür seien die Unterstützung der Hongkonger im Konflikt mit Japan und humanitäre Hilfe für Festlandchina in Krisenzeiten. Eine Zuschreibung konkreter Identitätskomponenten, die eine Identifikation mit Festlandchina ausdrücken, erfolgt allerdings nicht. Im Gegenteil grenzen MNE-kritische Forennutzer Hongkonger von Festlandchinesen ab: Die Bewohner der Sonderverwaltungsregion überträfen Festlandchinesen in ihren inneren Qualitäten, zeichneten sich durch ihre politische Kultur, also durch ein mündiges Bürgertum, das prodemokratische Werte und Menschenrechten aalte und durch staatsbürgerliche Bildung (siehe Kap. 4.1.1) genährt werde, aus. Von einer Identität im Sinne von Chinesentum ist daher weniger die Rede, als von einer Art zivilgesellschaftlicher, staatsbürgerlicher Identität, also einem Hongkongertum in dessen Zentrum die Identifikation mit einer prodemokratischen Weltanschauung steht.

Skeptische Unterstützer von MNE teilen die Kritik der MNE-Gegner an der Erziehungskampagne und der KPCh-Führung. Sie fordern ein von Parteiideologie losgelöstes Unterrichtsprogramm mit Fokus auf nationalen Elementen, welches für manche User auch staatsbürgerliche Erziehung beinhalten sollte. Die Ablehnung von MNE durch die Hongkonger Demonstranten dürfe keinen Einfluss auf die Einschätzung ihres *Aiguo* nehmen. Die Bestimmung des Hongkonger Chinesentums und Nationalismus/Patriotismus durch diese Gruppe, die zwischen den Lagern der Gegner und vehementen Unterstützer verortet ist, ist nuancenreich: So befürworten einige skeptische MNE-Befürworter die Ansicht der Protestteilnehmenden, *Aiguo* dürfe nicht mit Liebe zur Partei (*Aidang*) gleichgesetzt werden, werfen ihnen aber gleichzeitig vor, ihre Abneigung gegen die Kommunistische Führung verwandle sich in eine Ablehnung der chinesischen Nation. Prinzipiell heben Diskursteilnehmende, die MNE mit Vorbehalt unterstützen, die politische Kultur Hongkongs als positiv hervor, doch ein Teil von ihnen beanstandet die westliche Orientierung der Protestteilnehmenden. Das Defizit an nationalistischen/patriotischen Gefühlen der Demonstrierenden äußere sich unter anderem in der Ehrung nationaler Symbole der USA und Großbritanniens. Der Grund für mangelndes Chinesentum und prowestliche Haltung seien die britische Kolonialherrschaft und die Einführung von ‚Ein Land, zwei Systeme‘.

Vehemente Unterstützer von MNE kritisieren, dass die Protestteilnehmenden weder *Aiguo* noch Liebe zur Partei (*Aidang*) besäßen, sich weder mit der Nation noch mit der Regierung der Kommunistischen Partei identifizierten. Nicht nur die Opposition gegen die

Unterrichtskampagne zeugt in ihren Augen von einem Mangel an Nationalismus/Patriotismus. Hongkonger könnten auch den Text der Nationalhymne nicht auswendig singen, schwenkten lieber die Nationalflagge anderer Staaten und sprächen nicht Mandarin. Hongkongern fehle es an Verständnis für das Festland und Intelligenz, sie seien voreingenommen gegenüber Festlandchina, opportunistisch, undankbar und fühlten sich zu Unrecht überlegen. Dass die Demonstranten MNE ablehnen, ist für diese Gruppe umso unverständlicher, als patriotische Unterrichtskampagnen weltweit üblich seien, auch in den USA und Großbritannien. Auch die Widersprüchlichkeit einer gleichzeitigen Opposition gegen Nationale Bildung und Verurteilung Japans in der Diaoyu-Krise ist für MNE-Unterstützer nicht nachvollziehbar und macht Hongkonger für sie zur Fremden. Hongkong sei die Verkörperung für die schädlichen Auswirkungen des Kolonialismus und des schlechten Einflusses westlicher Kultur und westlicher Werte auf eine chinesische Gesellschaft, da sie einen Doppelstandard in der Bewertung westlicher Demokratien und des chinesischen Festlands zur Folge hätten, argumentieren vehemente MNE-Befürworter. Hongkonger agierten nach wie vor wie Laufhunde der Briten und Sklaven des Westens. Aufgrund des mangelnden Nationalismus/Patriotismus der Hongkonger müsse ‚Ein Land, zwei Systeme‘ abgeschafft und Hongkong völlig in die Pekinger Verwaltung integriert werden, fordern einige.

Auf einer zweiten Analyse- und Interpretationsebene erlaubte die Reflexion der MNE-Kontroverse durch die hauptsächlich festlandchinesischen *Tianya*-User folgende **Rückschlüsse auf die diskursive Konstruktion der nationalen Identität Chinas und somit der festlandchinesischen Forennutzer selbst.**

MNE-Gegner stellen das Streben nach Demokratie und Rechtstaatlichkeit in den Vordergrund. Aiguo verstehen MNE-Gegner als Liebe zur Nation/zum Vaterland durch eine mündige Zivilbevölkerung, die die Stärkung der demokratischen Rechte der Bürger zum Schutz vor einer korrupten und sich selbst bereichernden wirtschaftlichen und politischen Elite zum Ziel hat. Die Bevölkerung dürfe sich weder zu *Shitzens* (siehe Kap. 4.2.3.2) noch zu Parteisklaven herabsetzen lassen. Sie lehnen daher die Liebe zur Partei (*Aidang*) klar ab und können sich nicht mit einer chinesischen Nation unter Führung der KPCh identifizieren. Ebenso wie die Hongkonger Demonstranten bezeichnen sie MNE als Pekinger Gehirnwäsche. MNE-Opponenten konzentrieren die Identitätskonstruktion im Diskurs um die Unterrichtskampagne damit zur Gänze auf die Systemfrage. Sie sehen die wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Entwicklung Festlandchinas unter Führung der KPCh höchst kritisch. China müsse seine Fehler anerkennen und von anderen Staaten lernen. Als Vorbilder gelten ihnen insbesondere auch Taiwan und Hongkong.

Skeptische MNE-Unterstützer wollen die Identifikation mit der Nation ebenso wie MNE-Gegner von einer Befürwortung des politischen Systems getrennt wissen. Die Trennung

zwischen *Aiguo* und der Liebe zur Partei (*Aidang*) müsse sich auch in der Schulbildung widerspiegeln. MNE-Skeptiker lassen durch die Ablehnung eines rein parteipropagandistischen Erziehungsprogramms ihre Kritik an der KP-Führung erkennen. In dieser Hinsicht üben sie zwar indirekt Widerspruch gegen das Regime, lehnen den Parteistaat aber nicht völlig ab. Kritik an der Pekinger Führung bedeute keinen Mangel nationalistischer/patriotischer Gefühle. Diese Gruppe übt somit keine Opposition gegen Partei und Regierung aus, sondern sieht es als ihre Pflicht gegenüber der Nation an, auch die Kehrseiten des politischen Systems zu akzeptieren. Skeptische Unterstützer sehen ebenso wie MNE-Gegner in der KP-Herrschaft keinen Garanten für Wirtschaftswachstum. Sie plädieren für Reformen auch im gesellschaftlichen und politischen Bereich.

Vehemente MNE-Befürworter setzen *Aiguo* und *Aidang* (Liebe zur Partei) gleich. Für sie bedeutet *Aiguo* daher nicht nur die Identifikation mit der chinesischen Nation, sondern im gleichen Atemzug auch die Loyalität gegenüber dem Staatsapparat unter Führung der KPCh. Dass *Guo* im chinesischen Nationalismusdiskurs ethno-kulturell als Land und Nation, im politischen Sinn aber zugleich als Staat unter Führung der KPCh verstanden wird, kommt den Verfechtern des parteinahen Patriotismus zugute. Jeglicher Widerspruch gegen die Führung sei unpatriotisch und komme einem Affront gegen die Nation gleich. *Aiguo* und die Akzeptanz von MNE seien ebenso Voraussetzung, Chinese zu sein, wie die Anerkennung der Vorzüge und Fehler des Landes, argumentieren vehemente Unterstützer von MNE. Zudem definieren sie die gleichen historischen, örtlichen und familiären Wurzeln als grundlegend für Chinesentum. Auch das Bewusstsein für Traditionen beschreiben sie als konstituierende Identitätsmerkmale. Vehemente MNE-Befürworter begründen den ökonomischen Siegeszug Festlandchinas ideologisch. Grund dafür sei der Sozialismus mit chinesischen Besonderheiten unter Führung der KPCh.

Eine weitere, grundlegende Erkenntnis dieser Untersuchung ist, dass sowohl MNE-Gegner auf der einen, als auch skeptische und vehemente MNE-Befürworter auf der anderen Seite ihre nationale Identität auf verschiedenen Ebenen und inhaltlichen Elementen des Identitätsmodells von Darr aufbauen. Während sich die Identitätskonstruktion der MNE-Gegner auf mehreren Ebenen auf die Komponenten politisch-ideologische Einstellung sowie Rechte und Pflichten konzentriert, spielen bei beiden Gruppen der MNE-Unterstützer zusätzlich die Elemente Territorium und Heimatland, gemeinsame Mythen und geschichtliche Erinnerungen sowie gemeinsame Wirtschaft auf allen Ebenen eine große Rolle. Sichtbar wird das nicht zuletzt durch die unterschiedlich ausgestaltete Abgrenzung der Eigengruppe zur Fremdgruppe (siehe Kap. 5.2.6). MNE-Gegner zeichnet die Unterstützung demokratischer Werte und die Abgrenzung vom wirtschaftlichen und politischen Modell Festlandchinas aus. Vehemente und skeptische MNE-Unterstützer grenzen sich von ihrer Ansicht nach im Niedergang befindlichen demokratischen, kapitalistischen Systemen im Allgemeinen, sowie

von Hongkong mit dessen vermeintlich westlicher Orientierung im Speziellen ab. Zusätzlich definieren sie sich durch das Hochhalten nationaler Symbole (siehe Kap. 5.2.3).

Die Differenzierung zwischen Wir und den Anderen ist nur bei MNE-Gegnern so stark ausgeprägt, dass sie in die Zuschreibung eines eigenen Hongkongertums im Sinne einer zivilbürgerlichen Identität mündet. Skeptische und vehemente MNE-Unterstützer vertreten vorwiegend ein Identitätskonzept, das auf Verwandtschaftsbeziehungen basiert, was insbesondere auf der Ebene kognitive Modelle in Verbindung mit dem inhaltlichen Element gemeinsame Mythen und geschichtliche Erinnerungen im Identitätsmodell sichtbar wird (siehe Kap. 5.2.5) und der Zuschreibung einer eigenständigen Hongkonger Identität entgegensteht. MNE-Befürworter beschreiben die Hongkonger Identität als uneindeutig (siehe Kap. 2.5.3). Hongkonger gelten in den Augen dieser Gruppe der Diskursteilnehmenden als Mischung aus West und Ost und teilweise überhaupt als Volk ohne Nation oder Staat (*Guo*), das nur durch die Identifikation mit einem anderen Land – nämlich der Volksrepublik China – eine Identität entwickeln könnte. Wer sich nicht mit der chinesischen Nation identifiziere und die Anforderungen an das Chinese-Sein nicht erfülle, müsse auswandern. Dieser Argumentationslinie folgend, fordern einige Diskursteilnehmende aber auch die Abspaltung Hongkongs – eine Forderung, die dem Prinzip, Hongkong nach Auslaufen des Modells ‚Ein Land, zwei Systeme‘ 2047 wieder uneingeschränkt der Verwaltungshoheit der Volksrepublik China zu unterstellen, klar widerspricht.

Die Bedeutung von Bildung für eine – mehr oder weniger staatlich gesteuerte – Konstruktion nationaler Identität wird durch die Analyseergebnisse in zweifacher Hinsicht sichtbar. Einerseits wird der diesbezügliche Stellenwert von Bildung in den Diskursbeiträgen selbst explizit gemacht. Andererseits beweist die hohe Aussagekraft der MNE-Debatte hinsichtlich der Herausbildung Hongkonger und festlandchinesischer Identitäten die enge Verflechtung der Themenbereiche Bildung und Identität (siehe Kap. 2.4, 2.5.1, 2.5.3). Der Staat versucht, mittels Bildung und Medien Einfluss auf die Heranbildung nationaler Identität auszuüben. Daher ist der Grad der Akzeptanz staatlich forcieter nationalistischer/patriotischer Bildung zugleich ein Messstab für die Annahme staatlicher Identität.

Gleichzeitig kann in den untersuchten Threads aber weder das Argument einer kompletten Übereinstimmung, noch das einer gänzlichen Trennung nationaler und staatlicher Identität eindeutig festgestellt werden. Am stärksten vertreten vehemente MNE-Befürworter mit ihrer Verteidigung des von der KPCh erhaltenen wirtschaftlichen und politischen Systems eine Vorstellung von Identität, in der staatliche und nationale Elemente verschwimmen. Skeptische MNE-Unterstützer identifizieren sich nur bedingt mit dem Staat, sie sehen Veränderungsbedarf und äußern Kritik an der Arbeit der Regierung. MNE-Gegner scheinen unter den gegebenen politischen Bedingungen überhaupt keine staatliche Identität aufgebaut zu haben und äußern ihre oppositionellen Ansichten offen. In einem Teil des Diskurses kommt demnach ein

antiautoritärer Nationalismus/Patriotismus zum Ausdruck, der radikalen Identitätskonzepten, die einen Ausschluss der Hongkonger aus dem chinesischen Nationengebilde aufgrund ihrer mangelnden Unterstützung der staatlichen Führung fordern, entgegensteht.

Aus dieser Perspektive erscheint die 2012 auf *Tianya* stattgefundene Ausverhandlung der nationalen Identitäten Hongkongs und Festlandchinas als durchaus differenziert im Vergleich zu den von einem weitaus höheren Maß an Meinungskontrolle und scheinbarer Konformität gekennzeichneten heutigen Online-Diskursen in der VR China. Der MNE-Diskurs als Forum der Aushandlung von Identitäten bietet – nicht zuletzt auch in seinen Querbezügen zu anderen Diskursen, wie dem konkurrierender politischer Systeme oder dem der Beziehungen zu Japan – einen interessanten Einblick in die gesamtdiskursive Entwicklung im China der frühen 2010er Jahre, die aufgrund des damaligen Wechsels an der Partei- und Staatsspitze im November 2012 und März 2013 eine Zäsur in der politischen Entwicklung der VR China darstellten. Die Ergebnisse der Diskursanalyse beleuchten den Kontext des sich kurz vor dem Regierungsantritt Xi Jinpings verschärfenden Konflikts zwischen dem chinesischen Festland und Hongkong auf gesellschaftlicher und politischer Ebene. Zudem geben sie Aufschluss darüber, wie die mit diesen Spannungen verbundene Frage der nationalen Identität Chinas zu dieser Zeit diskutiert werden konnte.

Doch die Opposition gegen MNE war nur die erste in einer Reihe von Protestbewegungen gegen politische und justizielle Einflussversuche der Pekinger Zentralregierung in der Sonderverwaltungsregion. Die Erkenntnisse der im Diskurs um Nationale Bildung vorherrschenden politisch-ideologischen Ebene, der zentralen Thematik des Verhältnisses des Bürgers zu Nation, Staat und Partei sowie der von den Diskursteilnehmenden wahrgenommenen Kluft zwischen festlandchinesischer und Hongkonger Bevölkerung können daher relevant für eine weiterführende wissenschaftliche Beschäftigung mit der Entwicklung in und um Hongkong sein. Eine an dieser Arbeit anknüpfende Untersuchung der festlandchinesischen Online-Diskurse zu den darauffolgenden Hongkonger Protestbewegungen könnte unter anderem Rückschlüsse auf die Akzeptanz der zunehmenden Untergrabung von ‚Ein Land, zwei Systeme‘ in der festlandchinesischen Bevölkerung liefern. Damit verbunden wäre auch der Frage nachzugehen, wie sich die festlandchinesische Vorstellung der nationalen Identität Hongkongs – und davon rückschließend jene Festlandchinas – im ersten Jahrzehnt der Regierung Xi Jinpings verändert hat. Und schließlich könnte eine jede solcher rückblickenden Analysen festlandchinesischer Identitätsdiskurse wertvolle Erkenntnisse über die Grenzen und Möglichkeiten der heutigen Identitätskonstruktion in der VR China liefern.

7 LITERATURVERZEICHNIS⁶⁸

- Abdelal, Rawi/Herrera, Yoshiko M./Johnston, Alastair Iain/McDermott, Rose (2006): „Identity as a Variable”. In: *Perspectives on Politics*. 4/4. S. 695-711.
- Anderson, Benedict (1983): *Imagined Communities: Reflections on the Origin and Spread of Nationalism*. London: Verso.
- Asian Entertainment (2012): „Hilary Tsui: ‘Impolite Chinese People’, gets attacked by 100k Netizens”. 31.7.2012. In: *Asian Entertainment* <https://asian-entertainment-gossip.blogspot.com/2012/07/hilary-tsui-impolite-chinese-people.html?m=0>. (20.9.2021)
- Bandurski, David (2012): „State media call for ‘rational’ patriotism”. 17.9.2012. In: *China Media Project* <https://chinamediaproject.org/2012/09/17/chinas-state-media-call-for-rational-patriotism/>. (30.9.2021)
- BBC (2012): „Hongkong advert calls Chinese mainlanders ‘locusts’”. 1.2.2012. In: *BBC* <https://www.bbc.com/news/world-asia-china-16828134>. (22.9.2021)
- Bislev, Ane/Li, Xing (2014): „Conceptualizing the cultural and political facets of ‘Chinese Nationalism’ in an era of China’s global rise”. In: *International communication of Chinese culture*. 1/1-2. S. 21-33.
- Cabestan, Jean-Pierre (2005): „The Many Facets of Chinese Nationalism”. In: *China Perspectives*. 59. S. 2-18.
- Cairns, Christopher/Carlson, Allen (2016): „Real-world Islands in a Social Media Sea: Nationalism and Censorship on Weibo during the 2012 Diaoyu/Senkaku Crisis”. In: *The China Quarterly*. 225 (März 2016). S. 23-49.
- Carlson, Allen (2009): „A flawed perspective: the limitations inherent within the study of Chinese nationalism”. In: *Nations and Nationalism*. 15/1. S. 20-35.
- Chan, Minni (2012): „HK people labelled as dogs by mainland”. 21.1.2012. In: *South China Morning Post* <https://www.scmp.com/article/990698/hk-people-labelled-dogs-mainlander>. (2.10.2021)
- Chen, Te Ping/Leong, Tinna (2012): „‘China Model’ Teaching Booklet Riles Hong Kong”. 16.7.2012. In: *Wall Street Journal* <http://blogs.wsj.com/chinarealtime/2012/07/16/hong-kong-school-leaflets-praise-one-party-system/>. (12.3.2015)

⁶⁸ Die bibliographischen Daten der untersuchten Primärquellen sind im Anhang in Kapitel 8.3 angeführt.

- Chen, Meilin/Flowerdew, John (2019): „Discriminatory discursive strategies in online comments on YouTube videos on the Hong Kong Umbrella Movement by Mainland and Hong Kong Chinese”. In: *Discourse & Strategy*. 30/6. S. 549-572.
- Cheung, Gary/Lau, Stuart (2012): „Love China or leave, Lu Ping tells Hong Kong's would-be secessionists”. 1.11.2012. In: *South China Morning Post* <https://www.scmp.com/news/hong-kong/article/1074148/love-china-or-leave-lu-ping-tells-hong-kongs-would-be-secessionists>. (5.9.2021)
- Cheung, Tony (2012): „A history of how national education was introduced in Hong Kong”. 9.9.2012. In: *South China Morning Post* <http://www.scmp.com/news/hong-kong/article/1032512/history-how-national-education-was-introduced-hong-kong>. (23.3.2013)
- China Digital Space: „Fart People”. In: https://chinadigitaltimes.net/space/Fart_people. (10.10.2021)
- China Internet Network Information Center (2013): Statistical Report on Internet Development in China. In: <https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwiDgum7hNf3AhVPLeWKHXQfDFwQFnoECA4QAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.cnnic.com.cn%2FIDR%2FReportDownloads%2F201404%2FU020140417607531610855.pdf&usg=AOvVaw1JheJR99DI6SrU27M76lwB>. (5.9.2021)
- Curriculum Development Council (2000): „Learning to Learn. The Way forward in Curriculum Development”. In: *Education Bureau* <http://www.edb.gov.hk/attachment/en/curriculum-development/cs-curriculum-doc-report/learn-learn-1/overview-e.pdf>. (12.3.2015)
- Chong, Dennis/Tam, Johnny (2012): „Controversial Guidelines on national education shelved”. 9.10.2012. In: *South China Morning Post* <http://www.scmp.com/news/hongkong/article/1056653/controversial-guidelines-national-education-shelved>. (12.3.2015)
- Chong, Dennis/Wei, Lo (2012): „National education curriculum guide to drop references to 'modern China'”. 11.9.2012. In: *South China Morning Post* <http://www.scmp.com/news/hongkong/article/1033611/national-education-curriculum-guide-drop-references-modern-china>. (13.3.2015)
- Chong, Eric King-Man (2017): *From citizenship education to national education: perceptions of national identity and national education of Hong Kong's secondary school teachers*. Abdingon, Oxon; New York: Routledge.
- Chun, Allen (1996): „Fuck Chineseness: On the Ambiguities of Ethnicity as a Culture as Identity”. In: *Boundary*. 32/2. S. 111-138.

- Conversi, Daniele (2001): „Gellner, Ernest (1925-1995)“. In: Leoussi, Athena S. (Hrsg.): *Encyclopaedia of Nationalism*. New Brunswick, London: Transaction Publishers. S. 102-107.
- De Cillia, Rudolf/Lehner, Sabine (2020): „Homo Austriacus/Femina Austriaca: Wir und die Anderen“. In: De Cillia, Rudolf et al. (Hg.): *Österreichische Identitäten im Wandel*. Wiesbaden, Springer VS: S. 29-79.
- Darr, Benjamin Joseph (2011): *Nationalism and State Legitimation in Modern China*. Dissertation, Universität Iowa.
- Deans, Philip (2005): „Nationalism and National Self-Assertion in the People's Republic of China: State Patriotism versus Popular Nationalism?“. In: *The Copenhagen Journal of Asian Studies*. 21. S. 63-45.
- Dittmer, Lowell/Kim, Samuel S. (1993): „In Search of a Theory of National Identity“. In: Dittmer/Kim (Hg.) (1993): *China's Quest for National Identity*. Ithaca, London: Cornell University Press. S. 1-31.
- Du, Y. Roselyn/Zhu, Lingzi/Yang, Fan (2018): „A Movement of Varying Faces: How 'Occupy Central' Was Framed in the News in Hong Kong, Taiwan, Mainland China, the UK, and the U.S.“. In: *International Journal of Communication*. 12. 2556-2577.
- Economist (2012): „Dogs and locusts“. 4.2.2012. In: *Economist* <https://www.economist.com/china/2012/02/04/dogs-and-locusts>. (20.11.2018)
- Education Bureau. „The Government of the HKSAR (2012): Moral, Civic and National Education“. 21.12.2012. In: <http://www.edb.gov.hk/index.aspx?nodeID=2397&langno=1>. (14.1.2013)
- Fairbrother, Gregory Paul (2021): „Chinese nation-state building and citizenship“. In: Guo, Zhonghua (Hg.): *The Routledge Handbook of Chinese Citizenship*. London: Routledge. S. 337-350.
- Fandrych, Christian/Thumair, Maria (2011): *Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht*. Tübingen: Stauffenburg.
- Financial Times Chinese FT 中文网 (FT Zhōngwén wǎng) (2008): „2008 nián: “tǔgòng” zhī nián 2008 年：“土共“之年？ (2008: Das Jahr der „Kommunistischen Partei“?)“. 18.12.2008. In: <http://www.ftchinese.com/story/001023779?full=y&archive>. (22.9.2022)
- Fitzgerald, John (1995): „The Nationless State: The Search for a Nation in Modern Chinese Nationalism“. In: *The Australian Journal of Chinese Affairs*. 1995/33. S. 75-104.

- Fong, Brian Chi Hang (2017): "One Country, Two Nationalisms: Center-Periphery Relations between Mainland China and Hong Kong, 1997-2016". In: *Modern China*. 43/5. S. 523-556.
- Fulda, Andreas (2020): *The Struggle for Democracy in Mainland China, Taiwan and Hong Kong: Sharp Power and its Discontents*. Milton: Routledge.
- Gellner, Ernest (1983): *Nations and Nationalism*. Oxford: Blackwell Publishers.
- Global Times (2012): „Mainland has no desire to change HK”. 10.9.2012. In: *Global Times* <https://www.globaltimes.cn/content/732083.shtml>. (1.10.2021)
- Gries, Peter Hays (2004): *China's New Nationalism*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press.
- Gries, Peter Hays/Zhang, Qingming/Crowson, H. Michael/Cai, Huajian (2011): „Patriotism, Nationalism and China's US Policy: Structures and Consequences of Chinese National Identity”. In: *The China Quarterly*. 205 (März 2011). S. 1-17.
- Gries, Peter Hays/Steiger, Derek/Wang, Tao (2016): „Popular Nationalism and China's Japan Policy: the Diaoyu Islands protest, 2012-2013”. In: *Journal of Contemporary China*. 25/98. S. 264-278.
- Guo, Yingjie (2004): *Cultural Nationalism in Contemporary China. The search for national identity under reform*. London: Routledge Curzon.
- Gustaffson, Karl (2016): „The Struggle over the Meaning of Chinese Patriotism in the 21st Century”. In: *China: An International Journal*. 14/3. S. 133-152.
- He, Baogang/Guo, Yingjie (2000): *Nationalism, National Identity and Democratization in China*. Aldershot: Ashgate.
- He, Yinan (2017): „National identity discourse and China's attitude towards the West, 2003-2012”. In: *Nations and Nationalism*. 24/3. S. 741-766.
- Henochowicz, Anne (2012): „Sensitive Words: Qidong, Brainwashing and More”. 1.8.2012. In: *China Digital Times* <https://chinadigitaltimes.net/2012/08/sensitive-words-qidong-brainwashing-and-more/>. (30.8.2021)
- HKU POP (2012): „HKU POP releases latest survey on Hong Kong people's ethnic identity”. 27.12.2012. In: [\(28.1.2022\)](https://www.hkupop.hku.hk/english/release/release987.html) <https://www.hkupop.hku.hk/english/release/release987.html>.
- Holbig, Heike/Gilley, Bruce (2010): „Reclaiming Legitimacy in China”. In: *Politics & Policy*. 3/8. S. 395-422.

Hu, Qingxin 胡清心 (2012): „*Nǐ yōngyuǎn méiyǒu bānfǎ jiào xǐng zhuāngshuì de rén* 你永远没有办法叫醒装睡的人 (Es wird dir niemals möglich sein, einen Menschen zu wecken, der vorgibt zu schlafen)“. 12.9.2012. In: *Shídài lùntán* 时代论坛 (Christian Times) https://christiantimes.org.hk/Common/Reader/News>ShowNews.jsp?Nid=74441&Pid=2&Version=1307&Cid=588&Charset=big5_hkscs. (5.10.2021)

Ichijo, Atsuko/Uzelac, Gordana (Hg.) (2005): *When is the Nation? Towards an understanding of theories of nationalism*. Abingdon, Oxon: Routledge.

Jäger, Siegfried (2012): *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. 6. Überarb. Auflage. Münster: Unrast.

Jackson, Liz (2020): *Contesting Education and Identity in Hong Kong*. Abdingdon, Oxon: Routledge.

Kan, Karita (2012): „Lessons in Patriotism. Producing national subjects and the de-Sinicisation debate in China's post-colonial city“. In: *China Perspectives*. 2012.4. S. 63-69.

Keller, Reiner (2005): „Wissenssoziologische Diskursanalyse als interpretative Analytik“. In: Keller, Reiner/Hirsland, Andreas/Schneider, Werner/Viehöfer, Willy (Hg.): *Die diskursive Konstruktion von Wirklichkeit. Zum Verhältnis von Wissenssoziologie und Sozialforschung*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft. S. 49-76.

Keller, Reiner (Hg.) (2011): *Diskursforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Keller, Reiner (2013): „Zur Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse“. In: Keller, Reiner/Truschkat, Inga (Hg.) (2013): *Methodologie und Praxis der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Band 1: Interdisziplinäre Perspektiven*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 27-68.

King, Garry/Pan, Jennifer/Roberts, Margarete E. (2017): „How the Chinese Government Fabricates Social Media Posts for Strategic Distraction, Not Engaged Argument“. In: *American Political Science Review*. 111/3: S. 484-501.

Kuah-Pearce, Khun Eng/Fong, Yiu-Chak (2010): „Identity and sense of belonging in post-colonial education in Hong Kong“. In: *Asia Pacific Journal of Education*. 30/4: S. 433-448.

Lai, Alexis (2012): „National education raises furor in Hongkong“. 30.7.2012. In: CNN <http://edition.cnn.com/2012/07/30/world/asia/hong-kong-national-education-controversy/index.html>. (30.10.2021)

- Leibold, James (2016): „The minzu net: China's fragmented national form”. In: *Nations and Nationalism*. 22/3. S. 423-428.
- Leoussi, Athena S. (2001): *Encyclopaedia of Nationalism*. New Brunswick, London: Transaction Publishers.
- Leung, Yan-Wing/Chong Eric King-Man/Yuen Thomathy Wai-Wa (2016): „Civic education in Hongkong: From the colonial era to the post occupy movement era”. In: Tse, Thomas Kwan-Choi/Lee, Michael H. (Hg.). (2016): *Making Sense of Education in Post-Handover Hong Kong: Achievements and challenges*. Abdingdon, Oxon; New York: Routledge. S. 127-143.
- Li, Hui (2015): *The Relationship between Regime “Type” and Civic Education: The Cases of three Chinese Societies*. Dissertation, The Hong Kong Institute of Education.
- Li, Linda Chelan/Steinhardt, H. Christoph (2018): „Re-examining Hong Kong Political Identities: Beyond a Zero-sum Relationship”. In: *Policy Paper 4*. Research Centre for Sustainable Hong Kong, City University of Hong Kong.
- Li, Minsheng (2009): „Chinese Nationalism in an Unequal Cyber War”. In: *China Media Research*. 5/4. S. 63-79.
- Li, Shubo (2010): „The online public space and popular ethos in China”. In: *Media, Culture & Society*. 32/1. S. 63-83.
- Liu, Shih-Ding (2006): „China's popular nationalism on the internet. Report on the 2005 anti-Japan network struggles”. In: *Inter-Asia Cultural Studies*. 7/1. S. 144-155.
- Ma, Yiben (2018): „Online Chinese nationalism: a competing discourse? A discourse analysis of Chinese media texts relating to the Beijing Olympic torch relay in Paris”. In: *The Journal of International Communication*. 24:2. S. 305-325.
- Matten, Marc André (2006): „„China ist the China of the Chinese”: The Concept of Nation and its Impact on Political Thinking in Modern China”. In: *Oriens Extremus*. 51. S. 63-106.
- Matten, Marc André (2009): *Die Grenzen des Chinesischen: nationale Identitätsstiftung im China des 20. Jahrhunderts*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Mathews, Gordon (2020): „The Hong Kong protests in anthropological perspective: National identity and what it means”. In: *Critique of Anthropology*. 40/2. S. 264-269.
- Mathews, Gordon/Ma, Eric/Lui Tai-Lok (2007): *Hong Kong, China. Learning to belong to a Nation*. Abington, New York: Routledge.

- Medaglia, Rony/Yang, Yang (2017): „Online public deliberation in China: Evolution of interaction patterns and network homophily in the Tianya discussion forum“. In: *Information, Communication & Society*. 20/5. S. 733-753.
- Men, Honghua (2014): „China’s National Identity in Transition: Domestic and International Perspectives (1982-2012)“. In: *Social Sciences in China*. 35:2. S. 189-207.
- Ming, Hao 明浩 (2012): „’Minzú’ yīngwén fānyì yīng wéi ‘minzu’ ‘民族‘英文翻译应为’minzu‘ (Die englische Übersetzung von ,Nation‘ sollte ;minzu‘ lauten)“. 28.8.2012. In: *Huánqíu shíbào* 环球时报 (*Global Times*) <https://opinion.huanqiu.com/article/9CaKrnJwTJS>. (16.4.2022)
- Ngan, Lucille Lok-Sun/Chan, Kwok-bun (2012): *The Chinese Face in Australia: Multi-generational Ethnicity among Australian-born Chinese*. New York: Springer.
- Ngo, Jennifer (2012): „HK-based journalists from mainland label national education ‘brainwashing’“. 19.8.2012. In: *South China Morning Post* <https://www.scmp.com/news/hong-kong/article/1018140/hk-based-journalists-mainland-label-national-education-brainwashing>. (13.11.2021)
- Pang, Qin/ Jiang, Fan (2019): „Hong Kong’s Growing Separatist Tendencies against China’s Rise: Comparing Mainland and Hong Kong College Students’ National Identities“. In: *Journal of Current Chinese affairs*. 48/1. S. 3-28.
- Pappert, Steffen/Roth, Kersten Sven (2016): „Diskursrealisationen in Online-Foren“. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik*. 65. S. 37 - 66.
- Qiang, Shigong 强世功 (2014): „Rènzhēn duidài Xiānggǎng běntǔ yìshí tànshōu qiánghuà guójia rèntóng zhīdào 认真对待香港本土意识 探索强化国家认同之道 (Gewissenhaft mit dem Hongkonger Heimatbewusstsein umgehen. Den Weg der Stärkung des Nationalbewusstseins erforschen)“. In: *Zhōngguó dǎngzhèng gānbù lùntán* 中国党政干部论坛 (*Chinese Cadres Tribune*). 6. S. 22-25.
- Radio Free Asia (2012): „Shànghǎi dàxué jiàoshī zhāngxuězhōng chēng yīn zhīchí xiānggǎng fǎnguójiaò shòufá 上海大学教师张雪忠称因支持香港反国教受罚 (Shanghaier Universitätsprofessor Zhang Xuedong erhält wegen Unterstützung des Hongkonger Protests gegen Nationale Bildung Strafe)“. 10.9.2012. In: <https://www.rfa.org/mandarin/yataibaodao/aw-09102012150255.html>. (10.10.2021)
- Ramzy, Austin/May, Tiffany (2021): “How China plans to control Hong Kong’s elections”. 24.9.2021. In: *New York Times* <https://www.nytimes.com/2021/03/30/world/asia/china-hong-kong-elections.html>. (11.11.2021)

- Rulyova, Natalia/Zagibalov, Taras (2012): „Blogging the Other: Construction of National Identities in the Blogosphere”. In: *Europe-Asia Studies*. 64/8. S. 1524-1545.
- Schick-Chen, Agnes S. (2009): *Der Diskurs zur chinesischen Rechtskultur in der Volksrepublik China*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Shen, Fei/Chang, Tsan-Kuo (2011): „Brewing nationalism through Party mouthpiece: Media use and cultural identification in China”. In: *The annual conference of International Communication Association*. Boston.
- Shen, Simon/Breslin, Shaun (Hg.) (2010): *Online Chinese Nationalism and China's Bilateral Relations*. Plymouth: Lexington Books.
- Shen, Simon/Breslin, Shaun (2010): „When China Plugged In: Structural Origins of Online Chinese Nationalism”. In: Shen, Simon/Breslin, Shaun (Hg.): *Online Chinese Nationalism and China's Bilateral Relations*. Plymouth: Lexington Books. S. 3-12.4
- Smith, Anthony D. (1991): *National Identity*. London, New York: Penguin Books.
- Smith, Anthony D (2005): „The genealogy of nations: An ethno-historic approach”. In: Ichijo, Atsuko/Uzelac, Gordana (Hg.): *When is the Nation? Towards an understanding of theories of nationalism*. Abingdon, Oxon: Routledge. S. 94-112.
- Smith, Anthony D. (2010): *Nationalism. 2nd edition, revised and updated*. Cambridge, Maden: Polity Press.
- So, Alvin Y./Ip, Ping Lam (2020): „Civic localism, anti-mainland localism, and independence: The changing pattern of identity politics in hong kong special administrative region”. In: *Asian Education and Development Studies*. 9/2. S. 255-267.
- Strauss, Anselm/Corbin, Juliet (1996): *Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Tajfel, Henri/Turner, John (2004): „An Integrative Theory of Intergroup Conflict”. In: Hatch, Mary Jo/Schultz, Majken (Hg.): *Organizational Identity: A Reader*. Oxford: Oxford University Press. S. 56-65.
- Tsang, Donald (2007): „2007-08 Policy Address by Chief Executive (12)”. 31.1.2011. In: <http://www.info.gov.hk/gia/general/200710/10/P200710100124.htm>. (23.3.2013)
- Tsang, Donald (2010): „Policy Address by Chief Executive (15)”. 13.10.2010. In: <http://www.info.gov.hk/gia/general/201010/13/P201010130150.htm>. (12.3.2015)
- Tok, Sow Keat (2010): „Nationalism-On-Demand? When Chinese Sovereignty Goes Online”. In: Shen, Simon/Breslin, Shaun (Hg.): *Online Chinese Nationalism and China's Bilateral Relations*. Plymouth: Lexington Books. S. 13-41.

- Vickers, Edward/Kan, Flora (2003): The Reeducation of Hong Kong: Identity, Politics, and Education in Postcolonial Hong Kong. In: *The American Asian Review*. 21/4. S. 197-228.
- Wang, Guofeng/Ma, Xueqin (2021): "Were They Illegal Rioters or Prodemocracy Protestors? Examining the 2019–20 Hong Kong Protests in China Daily and The New York Times". In: *Critical Arts*. 35/2. S. 85-99.
- Wang, Ping 王平 (2012): „*Xiānggǎng duì zhōngxiǎoxuésheng jìnxíng guómínjiàoyù bìngfēi xǐnǎo* 香港对中小学生进行国民教育并非洗脑 (Die Einführung Nationaler Bildung in Hongkonger Volks- und Mittelschulen ist auf keinen Fall Gehirnwäsche)“. 7.5.2012. In: *Rénmín Ribào* 人民日报 (*People's Daily*) <http://news.sina.com.cn/pl/2012-05-07/044224376756.shtml>. (10.10.2021)
- Wang, Qingning (2021): *The Chinese Internet. The Online Public Sphere, Power Relations and Political Communication*. Abingdon, Oxon: Routledge.
- Wodak, Ruth (1998): *Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität*. Frankfurt: Suhrkamp Taschenbuch.
- Wong, Olga (2012): „Threat to revive Admiralty protests if national education is not scrapped“. 8.10.2012. In: *South China Morning Post* <http://www.scmp.com/news/hongkong/article/1056046/threat-revive-admiralty-protests-if-national-education-not-scrapped>. (12.3.2015)
- Wong, Kevin /Zheng, Victor /Wan, Po-San (2020): „Local Versus National Identity in Hong Kong, 1998-2017“. In: *Journal of Contemporary Asia*. 51/5. S. 1-25.
- Wu, Cecilia (2020): *Nationalism and Social Order in Public Discourse: Analyzing Mainland Chinese Sentiments Towards the 2019 Hong Kong Protests*. Diplomarbeit, Duke University.
- Xu, Ben (2007a): „Official and Nonofficial Nationalism in China at the Turn of the Century“. In: *Issues & Studies*. 43/2. S. 93-128.
- Xu, Wu (2007b): *Chinese Cyber Nationalism. Evolution, Characteristics, Implications*. Plymouth: Lexington Books.
- Zhang, Ping 長平 (2012): „*Xiānggǎng, kàngzhēng jiùshì ‘guómín jiàoyù’* 香港，抗争就是‘国民教育’ (Hongkong, Widerspruch einzulegen ist gegen ,Nationale Bildung‘)“. 6.8.2012. In: *Deutsche Welle* <https://p.dw.com/p/15kIY>. (14.11.2021)
- Zhang, Yinxian/Liu, Jiaju/Wen, Ji-Rong (2018): „Nationalism on Weibo: Towards a Multifaceted Understanding of Chinese Nationalism“. In: *The China Quarterly*. 235 (September 2018). S. 758-783.

Zhou, Ping 周平 (2009): „*Lùn Zhōngguó de guójia rèntóng jiànshè* 论中国的国家认同建设⁶⁹”.

In: *Xuéshù tànsoč* 学术探索 (*Academic Exploration*). S. 35-40.

Zhuo Chen/Chao Su, Chris/Chen, Anfan (2019): „Top-down or Bottom-up? A Network Agenda-setting Study of Chinese Nationalism on Social Media”. In: *Journal of Broadcasting & Electronic Media*. 63/3. S. 512-533.

⁶⁹ The Construction of State Identification of China

8 ANHANG

8.1 ZUSAMMENFASSUNG

Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Spannungsverhältnisses zwischen der politischen Führung der Volksrepublik China und der Bevölkerung der chinesischen Sonderverwaltungsregion Hongkong demonstrierten im Sommer und Herbst 2012 Aktivistengruppen in der ehemaligen britischen Kolonie gegen das geplante Unterrichtsprogramm „*Moral and National Education*“ (MNE), das von vielen in Hongkong als Hirnwäsche verstanden wurde. Die vorliegende Masterarbeit untersucht, wie die Teilnehmenden des Protests gegen die Hongkonger MNE-Kampagne im festlandchinesischen Online-Forum *Tianya* im Hinblick auf ihre Identität, ihr nationales Bewusstsein und ihren Patriotismus wahrgenommen beziehungsweise dargestellt werden, und welche Rückschlüsse sich daraus auf die diskursive Konstruktion einer nationalen Identität der festlandchinesischen Forennutzer ziehen lassen.

Um die komplexen Prozesse der Identitätsbildung Hongkongs und Festlandchinas in einer politischen Umbruchsphase kurz vor der Ablöse des damaligen Parteivorsitzenden und Staatsoberhaupts Hu Jintao durch Xi Jinping erschließen und abbilden zu können, wurde die Diskursanalyse als methodischer Zugang gewählt. Die Ergebnisse der Diskursanalyse wurden schließlich anhand eines von Darr (2011) entwickelten Identitätsmodells, das von nationaler Identität als soziale Identität ausgeht, eingeordnet und interpretiert.

Die Untersuchung der diskursiven Entwicklung rund um die Proteste gegen MNE zeigt, dass sich die in der diskursiven Formation konstruierten Identitäten Hongkongs und Festlandchinas entsprechend der politisch-ideologischen Einstellung der Diskursteilnehmenden und der durch sie bedingten Haltung zur MNE-Kampagne in drei Ausprägungen teilen. Sowohl die Identitätskonstruktion der MNE-Gegner, als auch die der skeptischen und vehementen MNE-Befürworter lässt sich anhand der verschiedenen Ebenen und inhaltlichen Elemente des Identitätsmodells von Darr darlegen. Die Analyseergebnisse machen allerdings die Erweiterung des Modells um eine politisch-ideologische Ebene, die im MNE-Diskurs einen besonderen Stellenwert einnimmt, erforderlich.

8.2 ABSTRACT

Against the background of increasing tensions between the political leadership of the People's Republic of China and the population of the Chinese Special Administrative Region Hong Kong in 2012 activists in the former British colony demonstrated against the planned education program "Moral and National Education" (MNE), which was regarded as brainwashing by many people in Hong Kong. This master thesis analyses how the participants of the protests against the Hong Kong MNE-campaign were perceived or depicted in the mainland Chinese internet forum Tianya regarding their identity, their national consciousness and their patriotism, and which conclusions can be drawn regarding the discursive construction of the national identity of mainland Chinese users.

Discourse analysis was chosen as a method to break down and portray the complex processes of the identity construction of Hong Kong and mainland China during a political phase of change shortly before the party leader and head of state at the time, Hu Jintao, was superseded by Xi Jinping. The results of the discourse analysis were categorized and interpreted on the basis of an identity model developed by Darr (2011), which classifies national identity as a kind of social identity.

The study of the discourse regarding the protests against MNE shows, that the discursively constructed identities of Hong Kong and mainland China are divided into three manifestations reflecting the political-ideological view of the participants of the discourse and their stance on the MNE-campaign. The various levels and content-related elements of Darr's identity model allow to explain the identity construction of opponents of MNE as well as skeptical and outspoken supporters of MNE. However, the results of the analysis make the expansion of the model by a political-ideological level necessary, which is of particular importance to the MNE-discourse.

8.3 GLOSSAR IM CHINESISCHEN ORIGINAL VERWENDETER BEGRIFFE

Àiguó 爱国	Liebe zur Nation/zum Staat
Àiguó jiàoyù 爱国教育	Bildung für die Liebe zur Nation oder Bildung für die Liebe zum Staat
Àiguó zhǔyì 爱国主义	Patriotismus
Guó(jiā) 国(家)	Nation, Staat, Land, Reich
Minzú 民族	Nation, Volk, Nationalität
Mínzú zhǔyì 民族主义	Nationalismus

8.4 DAS AUSGEFÜLLTE IDENTITÄTSRASTER

Konstitutive Normen	Vehemente MNE-Unterstützer	Skeptische MNE-Unterstützer	MNE-Gegner
Territorium und Heimatland	Gemeinsame Herkunft: Geburt auf (festland-) chinesischem Territorium	Gemeinsame Herkunft: Geburt auf chinesischem Territorium inkl. Hongkong	/
Mythen und Erinnerungen	/	/	/
(Volks-)Kultur	Nationalhymne singen können Mandarin sprechen können Ehren der Nationalflagge Tradition und geschichtliche Leistungen hervorheben	Nationalhymne singen können Mandarin sprechen können Ehren der Nationalflagge Tradition und geschichtliche Leistungen hervorheben	/
Gemeinsame Wirtschaft	/	/	/
Rechte und Pflichten	Aiguo im Sinne von Liebe zur Partei (<i>Aidang</i>) Unterstützung von Nationaler Bildung im	Unterstützung von Nationaler Bildung (im Sinne von staatsbürgerlicher Bildung)	Unterstützung von Nationaler Bildung (im Sinne von staatsbürgerlicher Bildung): Nationale Bildung bzw. Erziehung

	<p>Sinne von <i>Aiguo jiaoyu</i>, keine „Hirnwäsche“</p> <p>Gute und schlechte Seiten Chinas anerkennen: Proaktive Unterstützung von Regierung und Partei</p>	<p><i>Aiguo</i> (durch mündige Bürger)</p> <p>Ablehnung von MNE kein Zeichen für mangelndes <i>Aiguo</i></p> <p>Gute und schlechte Seiten Chinas anerkennen: Kritik an Regierung und Partei darf sich nicht auf <i>Aiguo</i> auswirken</p>	<p>zur Liebe zur Partei sind „Hirnwäsche“</p> <p><i>Aiguo</i> durch mündige Bürger, ist persönliche Entscheidung</p> <p>Fehler Chinas anerkennen und von anderen Staaten lernen</p>
Politisch-ideologische Einstellung	Befürworter der chinesischen Regierung und der KPCh	<p>Kritik an Pekinger Regierung und KPCh bei gleichzeitiger Akzeptanz der Führung</p> <p>Bürger sollten keine „Parteisklaven“ oder <i>Shitizen</i> sein</p>	<p>Ablehnung von Pekinger Regierung und KPCh, prodemokratische Haltung</p> <p>Bürger sollten keine „Parteisklaven“ oder <i>Shitizen</i> sein</p>
Kollektive Eigenschaften	/	/	/
Soziale Absichten			
Territorium und Heimatland	<p>Territoriale Integrität bewahren</p> <p>Eingliederung der Diaoyu-Inseln</p> <p>Invasion Japans verhindern</p> <p>Hongkonger ohne <i>Aiguo</i> zum Auswandern bewegen</p> <p>„Ein Land, zwei Systeme“ abschaffen: Hongkong</p>	<p>Territoriale Integrität bewahren</p> <p>Eingliederung der Diaoyu-Inseln</p> <p>Invasion Japans verhindern</p> <p>Hongkonger ohne <i>Aiguo</i> zum Auswandern bewegen</p>	/

	integrieren oder komplett ausgliedern		
Mythen und Erinnerungen	<p>Wiederbelebung der chinesischen Nation</p> <p>Schwäche überwinden</p> <p>Vermittlung von Geschichte, um <i>Aiguo</i> zu stärken</p>	<p>Wiederbelebung der chinesischen Nation</p> <p>Schwäche überwinden</p>	/
Volkskultur	<p>Strahlkraft nach außen aufbauen und so ganz natürlich <i>Aiguo</i> der Hongkonger erwirken</p> <p>Vermittlung von Kultur, um <i>Aiguo</i> zu stärken</p>	<p>Strahlkraft nach außen aufbauen und so ganz natürlich <i>Aiguo</i> der Hongkonger erwirken</p>	/
Gemeinsame Wirtschaft	<p>Nationale Entwicklung: USA, Europa und Hongkong wirtschaftlich überholen</p> <p>Japan wirtschaftlich oder gewaltvoll schaden</p> <p>Fokus auf Wirtschaftswachstum unter Herrschaft der KPCh („China Modell“)</p>	<p>Nationale Entwicklung: USA, Europa und Hongkong wirtschaftlich überholen</p> <p>Japan wirtschaftlich oder gewaltvoll schaden</p> <p>Wirtschaftsentwicklung sowie gesellschaftliche und politische Reformen vorantreiben</p>	/
Rechte und Pflichten	/	<p>Nationale Bildung um Aufstieg zu Großmacht zu sichern</p>	Mittels staatsbürgerlicher Bildung Zivilbewusstsein der Bürger fördern
Politisch-ideologische Einstellung	<p>Unterstützung von Regierung und KPCh sowie eines autoritären Modells</p>	/	<p>Förderung von Demokratie und der Einhaltung von Bürger- und Menschenrechten</p> <p>„Festlandisierung“ Hongkongs verhindern</p>

Kollektive Eigenschaften	Starkes Auftreten, um Großmacht zu werden	Starkes Auftreten, um Großmacht zu werden	Zivilisiertes, reifes Auftreten, um Großmacht zu werden
Relation zur Fremdgruppe			
Territorium und Heimatland	<p><i>Guo</i>-losigkeit der Hongkonger: Unter britischer Herrschaft Bürger zweiter Klasse, Weder West noch Ost</p> <p>Geringer Grad an Chinesentum und Liebe zur Partei (<i>Aidang</i>), Hongkonger fühlen sich als Westler</p>	<p><i>Guo</i>-losigkeit der Hongkonger: Unter britischer Herrschaft Bürger zweiter Klasse, Weder West noch Ost</p> <p>Geringer Grad an Chinesentum und <i>Aiguo</i> (bzw. kleinere Gruppe sieht hohen Grad an Chinesentum und <i>Aiguo</i>)</p> <p>Kritik an Hongkongern: Opposition gegen Regierung und Partei verwandelt sich in Anti-Festlandchina-Stimmung</p>	<p>Hongkonger bringen <i>Aiguo</i> durch Verhalten zum Ausdruck (Diaoyu-Konflikt, humanitäre Hilfe)</p> <p>Hoher Grad an Chinesentum und <i>Aiguo</i></p>
Gemeinsame Mythen und geschichtliche Erinnerungen	<p>Kolonialismus als Übel kapitalistischer Staaten</p> <p>Japan als Invasor und Kriegsverbrecher</p>	<p>Japan als Invasor und Kriegsverbrecher</p>	/
Volkskultur	<p>Kritik an Hongkongern: ehren nationale Symbole anderer Länder</p>	<p>Kritik an Hongkongern: ehren nationale Symbole anderer Länder</p> <p>Festlandchinesisches Bildungssystem jenem von Demokratien unterlegen</p>	Festlandchinesisches Bildungssystem jenem von Demokratien unterlegen
Gemeinsame Wirtschaft	Unterlegenheit im politischen, wirtschaftlichen und technologischen Wettlauf mit Japan	Unterlegenheit im politischen, wirtschaftlichen und technologischen Wettlauf mit Japan	/

	USA, Europa, Hongkong und Taiwan in Entwicklung bereits am absteigenden Ast	USA, Europa, Hongkong und Taiwan in Entwicklung bereits am absteigenden Ast	
Rechte und Pflichten	<p><i>Aiguo</i> im Sinne von Liebe zur Partei (<i>Aidang</i>) Voraussetzung für Staatsbürgeridentität in anderen Ländern</p> <p>Nationalistische/patriotische Unterrichtsprogramme sind weltweit üblich, Beweis ist <i>Aiguo</i> von US-Amerikanern und Briten</p>	<p><i>Aiguo</i> Voraussetzung für Staatsbürgeridentität in anderen Ländern</p> <p>Nationale Bildung in Demokratien stärkt Rechte der Bürger gegenüber Regierung, vermittelt demokratische Werte</p>	<p>Nationale Bildung in Demokratien stärkt Rechte der Bürger gegenüber Regierung, vermittelt demokratische Werte</p>
Politisch-ideologische Einstellung	<p>Kritik an Hongkongern wegen Verherrlichung westlichen Gedankenguts (Doppelstandard in Bewertung des Westens und Festlandchinas, Gutgläubigkeit gegenüber Westen) sowie Unterwürfigkeit zu Großbritannien und USA („Laufhunde“)</p> <p>Westliche Demokratie fehlerhaft</p> <p>Kritik an Ablehnung des Kommunismus/Sozialismus und an Opposition gegen Parteiführung</p>	<p>Kritik an Hongkongern wegen Verherrlichung westlichen Gedankenguts (Doppelstandard in Bewertung des Westens und Festlandchinas, Gutgläubigkeit gegenüber Westen) sowie Unterwürfigkeit zu Großbritannien und USA („Laufhunde“)</p> <p>Hongkonger politische Kultur (Demokratische Orientierung, Wahrung von Menschen und Bürgerrechten) und Protestkultur als Vorbild</p> <p>Kritik an westlicher Demokratie und Kapitalismus nicht gerechtfertigt</p> <p>Taiwan als demokratisches Vorbild</p>	<p>Hongkonger politische Kultur (Demokratische Orientierung, Wahrung von Menschen und Bürgerrechten) und Protestkultur als Vorbild</p>
Kollektive Eigenschaften	Hongkonger: Mangel an Intelligenz, opportunistisch, undankbar, fühlen sich gegenüber	Hongkonger: Fühlen sich gegenüber Festlandchina überlegen, mangelndes Verständnis, voreingenommen	Festlandchinesen: minderwertige „innere Qualitäten“, Mangel an Zivilisiertheit, schlechte Manieren

	Festlandchina überlegen, voreingenommen, mangelndes Verständnis Westliche Demokratien fühlen sich erhaben, obwohl auch sie fehlerhaft sind	Festlandchinesen: Mangel an Zivilisiertheit schlechte Manieren minderwertige „innere Qualitäten“ Westliche Demokratien fühlen sich erhaben, obwohl auch sie fehlerhaft sind	
Kognitive Modelle			
Territorium und Heimatland	Territoriale Einheit Voraussetzung für Aufstieg zu einer Großmacht	Territoriale Einheit Voraussetzung für Aufstieg zu einer Großmacht	/
Gemeinsame Mythen und geschichtliche Erinnerungen	Gemeinsame Herkunft: Verbundenheit durch Blutslinie, Gelber Fluss als Ursprung der chinesischen Zivilisation, Nachkommen des Gelben Kaisers Aufgrund gemeinsamer Geschichte Mitglieder einer Familie Britische Kolonialherrschaft und damit ‚Ein Land, zwei Systeme‘ als Grund für Anti-Festlandchina-Orientierung der Hongkonger und Mangel an Liebe zur Partei (<i>Aidang</i>)	Gemeinsame Herkunft: Verbundenheit durch Blutslinie, Gelber Fluss als Ursprung der chinesischen Zivilisation, Nachkommen des Gelben Kaisers Aufgrund gemeinsamer Geschichte Mitglieder einer Familie Britische Kolonialherrschaft und damit ‚Ein Land, zwei Systeme‘ als Grund für Anti-Festlandchina-Orientierung der Hongkonger und Mangel an <i>Aiguo</i>	Britische Kolonialherrschaft als Grund für Unterschiede der politischen Systeme sowie unterschiedliche Verständnisse von <i>Aiguo</i> und Liebe zur Partei (<i>Aidang</i>)
Volkskultur	/	/	/

Gemeinsame Wirtschaft	<p>Wirtschaftliche und steuerliche Benachteiligung der festlandchinesischen Bevölkerung gegenüber Hongkong durch die Zentralregierung</p> <p>„Verhätschelung“ der Hongkonger durch Zentralregierung als Grund für Anti-MNE-Proteste und Überlegenheitsgefühl</p> <p>Verfall Hongkongs: wirtschaftlich von Ressourcen und Entwicklung des Festlands, sowie von Unterstützung durch Zentralregierung (und Partei) abhängig</p> <p>Herrschaft der KPCh grundlegend für Wirtschaftswachstum</p> <p>Wirtschaftswachstum zentral für nationalen Zusammenhalt</p>	<p>Wirtschaftliche und steuerliche Benachteiligung der festlandchinesischen Bevölkerung gegenüber Hongkong durch die Zentralregierung</p> <p>„Verhätschelung“ der Hongkonger durch Zentralregierung als Grund für Anti-MNE-Proteste und Überlegenheitsgefühl</p> <p>Verfall Hongkongs: wirtschaftlich von Ressourcen und Entwicklung des Festlands, sowie von Unterstützung durch Zentralregierung (und Partei) abhängig</p> <p>Herrschaft der KP und „China Modell“ kein Garant für Wirtschaftswachstum, Rolle der Bevölkerung wird heruntergespielt</p>	
Rechte und Pflichten	/	/	/
Politisch-ideologische Einstellung	Versuche aus dem Ausland, chinesischen Aufstieg einzudämmen und eigenen politischen Einfluss zu stärken	Versuche aus dem Ausland, chinesischen Aufstieg einzudämmen und eigenen politischen Einfluss zu stärken	Glaube an Parteiideologie wird zum eigenen Vorteil vorgetäuscht

		Glaube an Parteiideologie wird zum eigenen Vorteil vorgetäuscht	
Kollektive Eigenschaften	/	/	/

8.5 ORIGINALQUELLEN (DISKURSBEITRÄGE AUF *TIANYA*)

- 0507a: „*Rénmín Ribào: Xiānggǎng duì zhōngxiǎoxuéshēng jìnxíng guómín jiàoyù bìng fēi xǐnǎo (zhuǎnzài)*“ 人民日报:香港对中小学生进行国民教育并非洗脑(转载)”。(*Renmin Ribao: Vollständige Ausgabe des ,Textbuchs Hongkonger Nationaler Bildung“ (geteilt)*) 7.5.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya-Forum*) <http://bbs.tianya.cn/post-208-28981-1.shtml>. (3.11.2013)
- 0507b: „*Rénmín Ribào: Xiānggǎng duì zhōngxiǎoxuéshēng jìnxíng guómín jiàoyù bìngfēi xǐnǎo (zhuǎnzài)*“ 香港对中小学生进行国民教育并非洗脑(转载) (*Renmin Ribao: Dass Hongkong in Mittel- und Volksschulen Nationale Bildung durchführt, ist auf keinen Fall Hirnwäsche (geteilt)*)”。 7.5.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya-Forum*) <http://bbs.tianya.cn/post-259-8168-1.shtml>. (3.2.2014)
- 0508: „*Guómín jiàoyù de zhòngyàoxìng [yǐ zākǒu]*“ 国民教育的重要性[已扎口] (Die Bedeutung Nationaler Bildung [bereits geschlossen])”。 8.5.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya-Forum*) <http://bbs.tianya.cn/post-news-244708-1.shtml>. (3.11.2013)
- 0510: „*Kāishè guómín jiàoyù bùbì shànggāng shàngxiàn*“ 开设国民教育不必上纲上线 (Die Einführung Nationaler Bildung darf nicht zu einer Prinzipiensache aufgebauscht werden)”。 10.5.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya-Forum*) <http://bbs.tianya.cn/post-free-2526112-1.shtml>. (3.11.2013)
- 0525: „*Yǒuméiyǒu lùlù zhīdào, wéihé Xiānggǎngrén búyuàn jiēshòu guómín jiàoyù?*“ 有没有陆陆知道, 为何香港人不愿接受国民教育? (Gibt es irgend jemanden vom Festland, der weiß, warum die Hongkonger die Nationale Bildung nicht annehmen wollen?)”。 25.5.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya-Forum*) <http://bbs.tianya.cn/post-333-314910-1.shtml>. (3.11.2013)
- 0612: „*Měiguó guómín jiàoyù bǐ Zhōngguó gèng zhòng*“ 美国国民教育比中国更重 (Die amerikanische nationale Bildung ist gewichtiger als die chinesische)”。 12.6.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya-Forum*) <http://bbs.tianya.cn/post-208-29879-1.shtml>. (3.11.2013)
- 0707: „*Xiānggǎng jiàoyùjú fābù jiàocái 《Zhōngguó móshì》 dàzàn shèhuizhǔyì bēi pīpāi mǎpì chàng zàngē*“ 香港教育局发布教材《中国模式》大赞社会主义 被批拍马屁唱赞歌 (Das Hongkonger Bildungsministerium veröffentlichte das Unterrichtsmaterial ,Das China-Modell‘, das den Sozialismus unterstützt und wurde dafür kritisiert, dessen Loblied zu singen)”。 7.7.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya-Forum*) <http://bbs.tianya.cn/post-208-30713-1.shtml>. (3.11.2013)

0730: „*Lín Quánzhōng: Gǎngrén wèishénme fǎn “guómín jiàoyù”?* (zhuānzài) 林泉忠：港人为什么反“国民教育”？(转载) (Lin Quanzhong: Weshalb opponieren Hongkonger gegen ‚Nationalen Bildung‘ (geteilt))“. 30.7.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-no110-411469-1.shtml>. (3.11.2013)

0731: „*Mínjīān yǔwén dì 53 qī: héwèi guómín jiàoyù (lùn liǎng’àn sāndì jiàoyù)* 民间语文第 53 期：何谓国民教育(论两岸三地教育) (Literatur und Sprache im Volk 53: Was bedeutet Nationale Bildung? (Die Bildung in Festlandchina, Taiwan, Hongkong und Macau diskutieren))“. 31.7.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-520000-1.shtml>. (3.11.2013)

0731a: „*Aoyùn jīnpái jiùshì zuìhǎo de guómín jiàoyù* 奥运金牌就是最好的国民教育 (Goldmedaillien bei den Olympischen Spielen sind die beste Nationale Bildung)“. 31.7.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-520000-1.shtml>. (3.11.2013)

0806: „*Yě tán guómín jiàoyù bùshì xǐnǎo* 也谈国民教育不是洗脑 (Noch einmal, Nationale Bildung ist keine Gehirnwäsche)“. 6.8.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-free-2675489-1.shtml>. (3.11.2013)

0809: „*Yíjíbàng ! Shénjiǔ hángtiān dàibiǎotuán míngqǐ fǎngwèn Xiānggǎng, guómín jiàoyù zài Gǎng zǔlì yǒuwàng jiǎnxiǎo* (zhuān zài) 一级棒！神九航天代表团明起访问香港,国民教育在港阻力有望减小(转载) (Super! Die Delegation der Raumstation Shenzhou wird Hongkong besuchen, der Widerstand gegen Nationale Bildung wird hoffentlich geringer (geteilt))“. 9.8.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-free-2684725-1.shtml>. (3.11.2013)

0811: „*Xìn Lijian: ,Guómín jiàoyù héyǐ zài Xiānggǎng bēi bēigé ?* 信力建：“国民教育”何以在香港被杯葛？ (Xin Lijian: Warum wird Nationale Bildung in Hongkong boykottiert?)“. 11.8.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-free-2688893-1.shtml>. (15.2.2014)

0817: „*Bǎodiào“ -- Gǎngrén jīnglì zuìhǎo de guómín jiàoyù* (zhuānzài) “保钓”--港人经历最好的国民教育(转载) (‘Die Diaoyu-Inseln verteidigen’ – Die beste Erfahrung der Hongkonger mit Nationaler Bildung (geteilt))“. 17.8.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-533559-1.shtml>. (3.11.2013)

0904: „*Féng Ziqiáng.exe: Xiānggǎng guómín jiàoyù zhēngyì jiǎnyì* 冯自强.exe: 香港国民教育争议简议 (Feng Ziqiang.exe: Einfacher Kommentar zur Kontroverse um die

Hongkonger Nationale Bildung)“. 4.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum)
<http://bbs.tianya.cn/post-no01-457000-1.shtml>. (15.2.2014)

0904b: „*Qǔxiāo Xiānggǎng de guómín jiàoyù bù xíng ma ? [yǐ zākǒu]* 取消香港的国民教育不行吗? [已扎口] (Ist es nicht ok, die Hongkonger Nationale Bildung zu stoppen? [bereits geschlossen])“ 4.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum)
<http://bbs.tianya.cn/post-news-244708-1.shtml>. (5.2.2014)

0904d: „*Xiānggǎng de guómín jiàoyù* 香港的國民教育 (Hongkonger Nationale Bildung)“ 4.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-333-230605-1.shtml>. (15.2.2014)

0904e: „*Duiyú guómín jiàoyù, jiànyì nèidì wǎngyōu [yǐzākǒu]* 对于国民教育, 建议内地网友[已扎口] (Ein Vorschlag für festlandchinesische Internetuser bezüglich der Nationalen Bildung [bereits geschlossen])“ 4.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum)
<http://bbs.tianya.cn/post-208-32727-1.shtml>. (15.2.2014)

0904f: „*Gǎng de xuéshēng --- xǐnǎo jiàoyù bù děngyú àiguó zhǔyì jiàoyù (zhuǎnzài)[yǐ zā kǒu]* 港的学生---洗脑教育不等于爱国主义教育(转载)[已扎口] (Hongkonger Schüler – Hirnwäsche-Bildung ist nicht mit patriotischer Bildung gleichzusetzen (geteilt) [bereits geschlossen])“ 4.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum)
<http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-544482-1.shtml>. (15.2.2014)

0905: „*Xiānggǎng guómín jiàoyù yuánwén* 香港国民教育原文 (Nationale Bildung in Hongkong Originaltext)“ 5.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum)
<http://bbs.tianya.cn/post-funinfo-3600484-1.shtml>. (15.2.2014)

0905b: „*Xiānggǎngrén wéishénme jùjué guómín jiàoyù?* 香港人为什么拒绝国民教育? (Warum lehnen Hongkonger Nationale Bildung ab?)“ 5.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum)
<http://bbs.tianya.cn/post-news-258490-1.shtml>. (15.2.2014)

0905c: „*Wǒ zài Xiānggǎng, wǒ duì Gǎngrén fǎnduì guómín jiàoyùkē de guānchá hé sīkǎo [yǐ zākǒu]* 我在香港, 我对港人反对国民教育课的观察和思考[已扎口] (Meine Beobachtungen und Reflexionen vor Ort über die Opposition der Hongkonger zum Unterricht in Nationaler Bildung)“ 5.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum)
<http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-544913-1.shtml>. (15.2.2014)

0905e: „*Kànle Xiānggǎng guómín jiàoyù nèiróng, juéde zhèlǐmiàn shuǐ hěn shēn [yǐ zākǒu]* 看了香港国民教育内容, 觉得这里面水很深[已扎口] (Beim Betrachten der Inhalte der Nationalen Bildung in Hongkong hat man das Gefühl, dass sie nicht so leicht zu

durchschauen sind.“. 5.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-544947-1.shtml>. (15.2.2014)

0905f: „*Láng Yáoyuǎn: guómín jiàoyù qíshí shì yì cháng liànài* 郎遥远: 国民教育其实是一场恋爱. (Lang Yaoyuan: Eigentlich ist Nationale Bildung ist wie eine Liebesbeziehung)“. 5.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-news-258410-1.shtml>. (15.2.2014)

0906: „*Qíángliè zhīchí Xiānggǎng shíxíng guómín jiàoyù* 强烈支持香港实行国民教育 (Vehement die Umsetzung Nationaler Bildung in Hongkong unterstützen.)“. 6.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-funinfo-3602747-1.shtml>. (15.2.2014)

0906a: „*Xiānggǎng yānyuán Chén Měiqí: guómín jiàoyù qiángpò xiǎohái ‘shēng guóqí shí liúlèi’* 香港演员陈美琪: 国民教育强迫小孩‘升国旗时流泪’ (Hongkonger Schauspielerin Chen Meiqi: Nationale Bildung zwingt Kinder , während des Hissens der Nationalflagge zu weinen)“. 6.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-45-1492011-1.shtml>. (15.2.2014)

0906g: „*Xiǎo P mǐn shuō guómín jiàoyù* 小P民说国民教育 (Kleine Shitizens sprechen über Nationale Bildung)“. 6.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-208-32834-1.shtml>. (3.11.2013)

0907: „*Cóng zhè jǐtiān Xiānggǎng kàngyì guómín jiàoyù jìngzuò de shìjiàn kànchū Xiānggǎngrén sùzhì quèshí bǐ dàlùrén gāo tài duō [yǐ zākǒu]* 从这几天香港抗议国民教育静坐的事件看出香港人素质确实比大陆人高太多[已扎口] (An den Vorfällen friedlicher Sitzins gegen Nationale Bildung kann man erkennen, dass die innere Qualität der Hongkonger um einiges besser ist als jene der Festlandchinesen)“. 7.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-208-32870-1.shtml>. (3.11.2013)

0908g: „*Duiyú zuijìn nàodehěndà de guómín jiàoyù wǒ yǒu jǐjūhuà xiǎng wèn dàjiā* 對於最近鬧得很大的國民教育 我有幾句話想問大家[已扎口] (Ich habe ein paar Fragen zur Nationalen Bildung, die zuletzt für so viel Aufregung gesorgt hat, an alle. [bereits geschlossen])“. 8.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-funinfo-3609069-1.shtml>. (7.7.2016)

0908j: „*Xiānggǎngrén gèng yào shòu jiàoyù – guómín jiàoyù shì guójí guànlì [yǐ zākǒu]* 香港人更要受教育-国民教育是国际惯例[已扎口] (Hongkonger müssen mehr Bildung erhalten - Nationale Bildung ist international üblich [bereits geschlossen])“. 8.9.2012. In: *Tiānyá*

shèqū 天 涯 社 区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-free-2753857-1.shtml>.
(16.3.2017)

0908k: „*Qǐng dàjiā míngbái, fǎnduì guómín jiàoyù bùshì fǎnduì àiguó [yǐ zākǒu]* 請大家明白, 反對國民教育不是反對愛國[已扎口] (Ich bitte alle zu verstehen: Gegen Nationale Bildung zu sein, bedeutet nicht unpatriotisch zu sein [bereits geschlossen])“. 8.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-208-32915-1.shtml>. (7.7.2016)

0909b: „*Xiānggǎng chūle gè chúnymén —— Chén Jiāhuá —— zhīchí guómín jiàoyù (zhuǎnzài)* 香港出了个纯爷们——陈嘉华——支持国民教育(转载) (Hongkong brachte einen wahren Mann hervor – Chen Jiahua – unterstützt Nationale Bildung (geteilt))“. 9.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-547893-1.shtml>. (15.12.2016)

0909d: „*Xiānggǎng fǎnduì guómín jiàoyù, shì bùyuàn rènzüguīzōng* 香港反对国民教育，是不愿认祖归宗 (Ist es, dass Hongkong seine Vorfahren nicht anerkennen will, wenn es gegen Nationale Bildung ist?)“. 9.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-news-259131-1.shtml>. (15.12.2016)

0909g: „*Ràng wǒmén wéiguān yíxià ràng Xiānggǎng zhègè dǒuM wúbǐ gāocháo de guómín jiàoyù kèběn wánzhěngbǎn bā (zhuǎnzài)[yǐ zākǒu]* 让我们围观一下让香港这个抖 M 无比高潮的国民教育课本完整版吧(转载)[已扎口] (Lasst uns die fertige Version des Lehrbuchs für Nationale Bildung, die den Hong Konger Masochismus einen beispiellosen Höhepunkt erreichen lässt, von allen Seiten betrachten (geteilt) [bereits geschlossen])“. 9.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天 涯 社 区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-funinfo-3611132-1.shtml>. (20.12.2016)

0909j: „*Gǎngrén wèihé qiángliè fǎnduì zhèngfǔ guómínjiàoyù* 港人为何强烈反对政府国民教育 (Warum wehren sich die Hongkonger so heftig gegen die Nationale Bildung der Regierung)“. 9.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天 涯 社 区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-free-2755546-1.shtml>. (17.3.2017)

0910g: „《*Xiānggǎng guómín jiàoyù kèběn*》 wánzhěngbǎn 《香港国民教育课本》完整版 (Vollständige Version des ,Lehrbuchs der Nationalen Bildung in Hongkong)“. 10.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-548256-1.shtml>. (15.2.2014)

0910h: „【*Gǎngméi chēng guómín jiàoyù bēi yāomóhuà bùyīng xiàngfǎn guójiaoshì shìwéizhě ràngbù !*】 (zhuǎnzài) 【港媒称国民教育被妖魔化 不应向反国教示威者让步！】 (转载) (Hongkonger Medien nennen die Nationale Bildung dämonisiert, den gegen die

Nationale Bildung Protestierenden sollte nicht nachgegeben werden.“. 10.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-548289-1.shtml>. (10.4.2017)

0911a: „*Xiānggǎngrén, zhè jiùshì nǐmén suǒwèi de yǐn yǐ wéi háo de “guómínjiàoyù” ma!* 香港人，这就是你们所谓的引以为豪的“国民教育”吗！ (Hongkonger, das ist die Nationale Bildung, die euch angeblich nichts angeht!“. 11.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-208-33132-1.shtml>. (10.4.2017)

0911d: „*Xxiānggǎngrén duì guómín jiàoyù hé guómín shēnfèn rèntóng de lichǎng* 香港人对国民教育和国民身份认同的立场 (Der Standpunkt der Hongkonger zu Nationaler Bildung und nationaler Identität)“. 11.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-free-2759690-1.shtml>. (3.11.2013)

0913: „*Dàlù pēnzi zhēn kěpà, guómín jiàoyù yuánlái zhēnde yǒu kàndào guóqí yào liúlèi ! kělián de Chén Měiqí* 大陆喷子真可怕，国民教育原来真的有看到国旗要流泪！可怜的陈美琪！ [已扎口] (Die festlandchinesischen Trolle sind wirklich furchterregend, Nationale Bildung verlangt ursprünglich wirklich, dass man weint, wenn man die Nationalflagge erblickt! Arme Chen Meiqi [bereits geschlossen])“. 13.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-funinfo-3620475-1.shtml>. (3.11.2013)

0914: „*Cóng diàoyúdǎo zhēngduān hé guómín jiàoyùkē zhēngyì , kàn nèidirén yǔ Xiānggǎngrén de chàbié yǔ gòngxìng* 从钓鱼岛争端和国民教育科争议，看内地人与香港人的差别与共性 (Vom Streit um die Diaoyu Inseln und die Kontroverse um Nationale Bildung auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Hongkongern und Chinesen schauen)“. 14.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-cars-251028-1.shtml>. (20.3.2014)

0914b: „*Wǒmén xūyào shénmeyàng de guómín jiàoyù ?* 我们需要什么样的国民教育？ (Welche Nationale Bildung brauchen wir?)“. 14.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-free-2767607-1.shtml>. (3.11.2013)

0915: „*Xiānggǎng shìmín fǎnduì guómín jiàoyù shì chúncuì húnào !* 香港市民反对国民教育是纯粹胡闹！ (Die Opposition der Hongkonger Bürger gegen die Nationale Bildung ist pures Unruhestiften!)“. 15.9.2012. *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (*Tianya*-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-828-332800-1.shtml> (15.2.2014)

0917: „*Jīntiān kàn jiǎngménrén, fāxiàntiān Xiānggǎng zhēnde yīnggāi yào guómín jiàoyù 。[yǐ zākōu]* 今天看奖门人，发现香港真的应该要国民教育。 [已扎口] (Heute habe ich Super

Trio Series geschaut, und habe herausgefunden, dass Hongkong wirklich auf jeden Fall Nationale Bildung braucht [bereits geschlossen]“. 17.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-free-2771544-1.shtml>.

0917a: „*Xiānggǎngrén duì guómín shēnfèn yōubié yú wǒmén [yǐ zākǒu]* 香港人对国民身份有别于我们[已扎口] (In Hinsicht auf nationale Identität weisen die Hongkonger Unterschiede zu uns auf.)“. 17.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-free-2771393-1.shtml>. (3.11.2013)

0921: „*Xiānggǎng de zìyóu jiàoyù ?* 香港的自由教育? (Hongkonger freie Bildung?)“. 21.9.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-828-336045-1.shtml>. (6.11.2017)

1022: „*Zuótīān Xiānggǎng bàofā zhīchí guómín jiàoyù de yóuxíng* 昨天香港爆发支持国民教育的游行 (Gestern kam es plötzlich zu einer Demonstration für Nationale Bildung)“. 22.10.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-600848-1.shtml>. (15.2.2014)

1022b: „*Zǔtú: Xiānggǎng tuántǐ yóuxíng zhīchí shíxíng guómín jiàoyù (zhuǎnzài)* 組圖: 香港團體遊行支持實行國民教育(转载) (Foto: Hongkonger Gruppen demonstrieren für die Umsetzung Nationaler Bildung (geteilt))“. 22.10.2012. In: *Tiānyá shèqū* 天涯社区 (Tianya-Forum) <http://bbs.tianya.cn/post-worldlook-600731-1.shtml>. (21.8.2016)